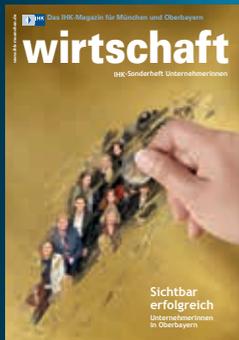


wirtschaft

06/2016

**IHK-Wahl
2016**
Die Ergebnisse



**IHK-Sonderheft
Unternehmerinnen**



Projekt Nachfolge

So wird die Firma fit
für den Generationswechsel



Industrie 4.0

Wie Unternehmen von
neuen Lösungen profitieren

Online-Vertrieb

Erfahrungen eines Händlers

„ICH WEISS IMMER,
WO WAS LOS IST.“

TALENT
– DENKEN MEINE FREUNDE ...“

Das Örtliche

Ohne  fehlt Dir was.

Ein Angebot Ihrer Verlage Das Örtliche.

**Hol Dir, was sie hat: Die App von Das Örtliche.
Mit Tipps für Bars und Kneipen.**



Kostenlos im App Store oder auf
www.dasoertliche.de/apps



Keller Verlag Ihr Verlag Das Örtliche





Dr. Eberhard Sasse
Präsident der
IHK für München und Oberbayern

Teamplay mit der IHK

Gemeinsam selbstständig, gemeinsam erfolgreich

Weil es die IHK gibt, ist ein Selbstständiger kein Alleinstehender. Vielleicht klingt dieser Satz dem einen oder anderen zu vereinfacht. Oder es empfindet ihn jemand als Versprechen, für das man sich nichts kaufen kann. Unterm Strich ist es mit diesem Satz aber so wie mit allen einfachen Wahrheiten: Sie bewähren sich bei Gegenwind. Zahllose Gründer und Jungunternehmer haben schon beim Start ins Geschäftsleben die Unterstützung der IHK angenommen und sind damit gut aus dem Starthafen hinausgesegelt ins weite Meer des Marktes. Zahllose Beschäftigte haben ihre Ausbildung und ihre Zusatzqualifikationen an Bord der IHK erfahren und sind damit auf „große Karriere-Fahrt“ gegangen. Zahllose Firmen und deren Mitarbeiter haben bei Veranstaltungen der IHK Wissen gebunkert und über die Netzwerke der IHK neue Partnerschaften angesteuert, um damit ihren Horizont zu erweitern. Vielleicht wäre dies alles auch ohne die IHK gelungen – aber wie viel mehr Aufwand, wie viel mehr Energie hätte jeder Einzelne einbringen müssen, um das gleiche Ergebnis zu erzielen?

Für jeden von uns, der unternehmerische Verantwortung trägt und selbstständig handelt, lohnt sich daher die Frage: Wie kann ich mit Hilfe der IHK noch erfolgreicher werden? Einen Teil der Antwort finden wir in den Ergebnissen der aktuellen IHK-Wahl, bei der sich viele bereit erklärt haben, einen Teil ihrer Kraft, ihrer Ideen und ihrer Zeit in den Dienst der Gemein-

schaft zu stellen, der Gemeinschaft oberbayerischer Unternehmer. Zusammen sind wir erfolgreicher: Diese Erkenntnis aus der Gründungszeit der Industrie- und Handelskammern ist auch so eine einfache, immergültige Wahrheit.

Das ist gelebte Solidarität, das ist aktives Teamplay, das ist der „human factor“ in der vermeintlich „eiskalten, menschenfeindlichen Wirtschaft“, wie sie noch immer gern apostrophiert wird. Hier zeigt sich vielmehr eindeutig, dass Unternehmer zu sein immer auch mit der Bereitschaft zum gemeinschaftlichen Handeln verbunden ist – und damit mit gesellschaftlicher Verantwortung. Wer mit solchen Menschen zusammenarbeitet, dem stehen deutlich mehr Türen zum Erfolg offen. Und die Türen zum Wissen, zur Erfahrung und zum Service einer sehr leistungsfähigen IHK erst recht.

In diesem Sinne sei herzlich allen gedankt, die sich in den vergangenen Jahren im Ehrenamt als „Türöffner“ engagiert haben und ihre Arbeit und ihre Zeit der Gemeinschaft zu Diensten stellten – und die nach der Wahl dieses Amt niederlegen. Jenen, die neu dazukommen, seien die Ideen und die Energie gewünscht, den Erfolg unserer IHK und ihrer Mitglieder weiter zu mehren.



10 UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Je früher der Seniorchef das Thema Nachfolgeplanung anpackt, desto besser. Dabei spielt neben betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und rechtlichen Aspekten vor allem der emotionale Faktor eine zentrale Rolle. Oberbayerische Unternehmer zeigen, wie sie den Generationswechsel vorbereitet und gemeistert haben.

20 FLÜCHTLINGE

Ihre Integration in den Berufsalltag gelingt immer besser. Vieles ist vorangekommen, was Angebot und Nachfrage zusammenbringt. Bei allem Engagement läuft dennoch längst nicht alles glatt. (Foto: Mohamed Allieu Jalloh (r.) und Ansumane Famah mit eSolve-Managerin Tanja Rothammer).



Foto: eSolve AG



Foto: Fritzmeier

74 DIE STOFF-SPEZIALISTEN

Das oberbayerische Familienunternehmen fertigt Kabinen für Baumaschinen sowie Flurförderfahrzeuge und gehört hier weltweit zu den „Hidden Champions“. Immer wieder neu begeistert sich die Unternehmerfamilie für innovative Werkstoffe – und gründete daher auch schon einmal eine Skifabrik.

Verlagsbeilagenhinweise:

Aigner Immobilien GmbH (Teilbeilage)
TÜV Nord Akademie GmbH & Co. KG (Teilbeilage)
vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg (Teilbeilage)

NAMEN + NACHRICHTEN

- 6 Europapolitische Positionen 2016**
Gemeinsam Verantwortung übernehmen

PERSONEN + PERSPEKTIVEN

- 8 Tischgespräch mit Carena Barkawi**
Die Unternehmerin hat eine erfolgreiche Beratungsgesellschaft mitaufgebaut

TITELTHEMA

- 10 Das bleibt in der Familie**
Wie sich der Generationswechsel gestalten lässt
- 14 Externe Nachfolge**
Auch ein Käufer kann die Firma weiterführen
- 18 Sich entbehrlich machen**
Franz Schabmüller bereite die Übergabe seiner Firmengruppe über Jahre hinweg akribisch vor

STANDORTPOLITIK

- 20 Flüchtlinge**
Wie die Integration in den Arbeitsmarkt vorankommt
- 24 Bundesverkehrswegeplan**
Entlastungen an einigen Dauerbrennpunkten
- 26 Exportpreis Bayern**
Erfolgsstrategien von Siegern aus der Industrie
- 30 Mehr Handelshürden**
Ergebnisse der aktuellen IHK-Umfrage „Going International“ 2015/2016

- 32 Bildungsabschlüsse**
Die IHK berät bei der Anerkennung ausländischer Qualifikationen

- 34 IHK-Standortportal Bayern**
Noch mehr Service für die Unternehmen – Datenschutzhinweise und Recht auf Widerspruch

- 35 BIHK-Konjunkturumfrage**
Gedopter Boom geht weiter

IHK-WAHL 2016

- 37 Wahlergebnis für die Vollversammlung**
- 45 Wahlergebnis für die Regionalausschüsse**

UNTERNEHMEN + MÄRKTE

- 74 Hidden Champion**
Fritzmeier beeindruckt mit einer Erfolgsgeschichte im Fahrzeugbau
- 78 Umwelttechnologie**
Hightech aus Bayern hat sich international etabliert
- 83 Gutes tun und Geld verdienen**
Auch Sozialunternehmen müssen auf lange Sicht Gewinne erzielen
- 86 Industrie 4.0**
Wie Unternehmen aus traditionellen Branchen von der Digitalisierung profitieren

BETRIEB + PRAXIS

- 88 Recruiting**
Digitale Kanäle bieten neue Chancen, Fachkräfte zu gewinnen – auch für Mittelständler

Foto: miluxian – thinkstock



88 TALENTE GESUCHT

Bei der Personalsuche setzen Unternehmer zunehmend auf digitale Medien. Soziale Netzwerke und mobiles Recruiting werden weiter an Bedeutung gewinnen, da vor allem jüngere Wechselkandidaten spontan auf Stellenangebote und Firmenpräsentationen reagieren. Doch Mittelständler sollten altbewährte Instrumente nicht vernachlässigen.

92 Bürokratie

Gesetzentwurf für Besteuerungsverfahren – was Unternehmen erwartet

94 Steuerverfahren

Von kooperativen Elementen können Firmen und Fiskus profitieren

97 Regionales Schwergewicht

Die Metropolregion München gehört zu Deutschlands Top-Logistikstandorten

100 1-a-Lage im Internet

Der Onlinevertrieb ist für den Koffer- und Taschenspezialisten Marsteller ein wichtiges Standbein

RUBRIKEN

3 Editorial

29 Ausschreibung der Herstellung des IHK-Magazins

103 Termine

104 Veröffentlichungen und Bekanntmachungen

- Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfte(r) Fachmann/-frau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK
- Änderung der Anlage der Gebührenordnung
- Änderung der Satzung

Das Thema Digitalisierung ist IHK-Schwerpunktthema in den Jahren 2015 und 2016. Unter dem Motto „Wirtschaft digital“ wird die IHK für München und Oberbayern die Wirtschaft bei Fragen rund um die Digitalisierung unterstützen und begleiten. Wir bieten interessante Podien, Foren und Infos. Mehr dazu unter ihk-muenchen.de/wirtschaftdigital



Themen zum IHK-Jahresthema in diesem Heft:

Unternehmen und Märkte:

– Industrie 4.0. – Vernetzt und flexibel – neue Geschäftsmodelle

Betrieb und Praxis:

– 1-a-Lage im Internet – Einzelhandel

Folgen Sie uns

fb.com/ihk.muenchen.oberbayern

@IHK_MUC

106 Seminare und Praxisstudiengänge der IHK Akademie/Außenwirtschaftsseminare

107 Ehrungen/Firmenindex

108 Marktteil

114 Vorschau/Impressum

DA SCHAU HER

110 Im Russenhaus

Die Villa der Malerin Gabriele Münter in Murnau war einst ein Treffpunkt der Avantgarde



LITERATUR + KULTUR + FREIZEIT

112 Wirtschaftsliteratur

Bilanzen lesen und verstehen

113 Kultur

Johann Andreas Wolff: Zeichenkunst in München

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

Aus unserer Referenzliste:



Entwurf: mhp – Architekten, Innenarchitekten, München
Ausführung: Laumer Komplettbau GmbH . Fotos: Sascha Kletzsch, München

Planungssicherheit von Anfang an. Seit mehr als 50 Jahren.

- nur ein Vertragspartner
- eigene Produktion
- individuelle Ausführung nach Bauherrnwunsch
- nachhaltige Bauweise



Laumer Komplettbau GmbH

Bahnhofstraße 8 . 84323 Massing . Tel.: 087 24 / 88-0 . info@laumer.de . www.laumer.de



KURZ & KNAPP

Außenwirtschaft

Deutsche Industrie engagiert sich weiterhin stark im Ausland

47 Prozent der deutschen Industriebetriebe wollen 2016 jenseits der Grenzen investieren. Das zeigt die aktuelle Umfrage „Auslandsinvestitionen in der Industrie“ des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Damit verharret die Quote auf dem bereits 2015 erreichten Rekordstand seit dem Start der Erhebungen im Jahr 1995. www.dihk.de

Finanzierung

Kredithürde fällt auf neues Rekordtief

Die Kredithürde für die gewerbliche Wirtschaft ist im April von 15,2 auf 14,2 Prozent gefallen, meldet das ifo Institut. Das ist ein neuer historischer Tiefstand. Die Kredithürde sank in allen Branchen. Damit hat sich das Finanzierungsumfeld für deutsche Unternehmen noch einmal verbessert. Hintergrund ist die Flutung der Märkte mit Geld durch die Europäische Zentralbank. www.ifo.de



Meisterfeier – alle oberbayerischen Jahrgangsbesten zusammen mit Wirtschaftsministerin Ilse Aigner und IHK-Präsident Eberhard Sasse

Foto: Karsten Pfeifer

Meisterlich bestanden

Die 254 besten Absolventen in 44 IHK-Fortbildungsprüfungen haben in einer Feierstunde der IHK für München und Oberbayern den Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung erhalten. Insgesamt geschlossen im abgelaufenen Prüfungsjahr

3563 Teilnehmer ihre Fortbildung als Meister, Fachwirte, Fachkaufleute oder Betriebswirte erfolgreich ab. IHK-Präsident Eberhard Sasse und Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) gratulierten allen Absolventen zu ihrem Erfolg.

Bildungsinitiative

Entdeckergeist bei Kindern wecken



Die gemeinnützige Stiftung Haus der kleinen Forscher und die IHK für München und Oberbayern haben ein gemeinsames Ziel: Kinder sollen so früh wie möglich an technisch-naturwissenschaftliche Themen herangeführt werden. Um auf diesem Weg voranzukommen, engagiert sich die Stiftung seit 2006 für eine bessere Bildung von Kindern im Kita- und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik, Technik. Mittlerweile ist das Haus der kleinen Forscher, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, die bundesweit größte Frühbildungsinitiative. Die IHK

wiederum setzt sich seit 2011 als Netzwerkpartner für die Initiative ein und bildet pädagogische Fachkräfte in Kindergärten im Rahmen von Workshops weiter. Dadurch können sie in der täglichen Arbeit ihre Schützlinge mit Themen wie Luft, Wasser, Mathematik oder Elektrizität vertraut machen: fachlich korrekt und zudem kindgerecht. Die Lehrmaterialien erhält die IHK von der Stiftung, die Workshops finden in den IHK Akademien, bei Bil-

dungsträgern oder Landratsämtern statt. Allein im Jahr 2015 wurden in Oberbayern an 13 Standorten solche Veranstaltungen durchgeführt.

Die Kitas können sich, nachdem sie an mehreren Workshops teilgenommen haben, von der Stiftung zertifizieren lassen. Sie erhalten eine Urkunde sowie eine Plakette und zeigen damit, dass sie sich für die Bildung der Kleinsten engagieren. Mittlerweile können 60 oberbayerische Kitas ein solches Zertifikat vorweisen (siehe Grafik). Im Rahmen eines IHK-Galaabends werden am 7. Juli 2016 im Schloss Blutenburg die aktiven Kindertageseinrichtungen samt Mitarbeiter, Träger- und Elternvertreter mit der Plakette als „Haus der kleinen Forscher“ geehrt. Mit ihrem Fortbildungsprogramm leistet die Stiftung einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Bildungschancen sowie zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses.

www.haus-der-kleinen-forscher.de



→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Mareike Ziegler, Tel. 089 5116-1600, mareike.ziegler@muenchen.ihk.de

Geldwäschegesetz (GwG) Änderungen bei der Prävention

Foto: style-photography - thinkstock

Am 18. April 2016 wurde das „Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie über die Vergleichbarkeit von Zahlungskontoentgelten, den Wechsel von Zahlungskonten sowie den Zugang von Zahlungskonten mit grundlegenden Funktionen“ im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Neben dem unhandlichen Namen bringt dieses Gesetz Änderungen und Erweiterungen bei der Geldwäscheprevention: Ab dem 18. Juni 2016 müssen neben dem Vertragspartner jetzt



auch die für ihn auftretenden Personen identifiziert werden (§ 4 Absatz 3 und 4 GwG). Betroffen sind beispielsweise Boten oder Bevollmächtigte des Vertragspartners. Von der Erweiterung ausgenommen sind Personen, die Verpflichtete im Sinne des Geldwäschegesetzes sind (§ 2 Absatz 1 GwG).

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Achim Heissel, Tel. 089 5116-1206,
achim.heissel@muenchen.ihk.de

21,8 Prozent der bayerischen Bevölkerung leben in der Region München und erwirtschaften rund **30 Prozent** des bayerischen Bruttoinlandsprodukts

Quelle: Landeshauptstadt München

Europapolitische Positionen 2016 Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Europa steht vor großen Herausforderungen. Sie können gemeistert werden, wenn alle Beteiligten gemeinsam Lösungen suchen. Die IHK-Organisation zeigt in ihren Europapolitischen Positionen (EuPos) 2016 Lösungsansätze zur Bewältigung der derzeitigen und zukünftigen Aufgaben für 22 Handlungsfelder auf. Sie betreffen wichtige Gebiete der europäischen Wirtschaftspolitik. Gezeigt wird jeweils die ak-

tuelle Lage und was zu tun ist, bzw. welche Lösungsvorschläge es gibt. Neben Infrastruktur, Energie- und Klimapolitik, Währungsunion und Wettbewerbsfähigkeit stehen auch die Bildungspolitik und ein einheitlicher Umweltschutz auf der Liste der behandelten Themen. Die Positionen und weitere Informationen sind abrufbar unter www.ihk-muenchen.de/europapolitische-positionen

Mehr Regulierung beim Umweltschutz

Anhängige Vertragsverletzungsverfahren 2014: die wichtigsten Politikbereiche



Die Komplexität der EU-Gesetzgebung im Umweltbereich belastet Unternehmen besonders – die IHK-Organisation macht Vorschläge, was zu tun ist.

Quelle: EU-Kommission, 2015/Europapolitische Positionen

PERSONALIA

TÜV SÜD

Dirk Schlesinger ist Chief Digital Officer

Der TÜV SÜD in München hat Dirk Schlesinger (51) zum Chief Digital Officer ernannt. In dieser neu geschaffenen Position übernimmt Schlesinger die weltweite Verantwortung dafür, die digitale Transformation des internationalen Dienstleistungskonzerns weiter voranzutreiben. Er berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden von TÜV SÜD, Axel Stepken. www.tuev-sued.de



Foto: TÜV SÜD

Bayern Innovativ GmbH

Rainer Seßner Vorsitzender der Geschäftsführung

Rainer Seßner (42) wurde am 4. April 2016 offiziell als Vorsitzender der Geschäftsführung der Bayern Innovativ GmbH vorgestellt. Seßner war zuletzt als Vice President Technology and Innovation für den Aufbau und die Führung der strategischen Teilkonzernbereiche Technologie- und Innovationsmanagement, IP-Management, Projektmanagement und Entwicklungskoordination bei LEONI Kabel Holding GmbH, Roth bei Nürnberg, zuständig. Er folgt Markus Eder, der das Unternehmen seit Oktober 2014 geführt hat. www.bayern-innovativ.de



Foto: Bayern Innovativ GmbH

iic group GmbH

David Barry Pantou übernimmt Produktentwicklung

David Barry Pantou (62) hat die Produktentwicklung der Unternehmensberatung iic group München übernommen. Pantou war in unterschiedlichen leitenden Positionen für BMW und Land Rover aktiv, ehe er sich als Top-Management-Berater selbstständig machte. www.iic-group.com



Foto: iic-group GmbH

Die Innenministerin

Mit ihrem Mann Karim baute Carena Barkawi die gleichnamige Unternehmensberatung in München-Sendling auf – ihre Erfahrungen als Existenzgründerin halfen dabei. STEFAN BOTTLER



Foto: Marion Vogel

Zu Unternehmensberatern gibt es manche Klischees. In Filmen tauchen sie als überbezahlte Besserwisser auf, die selbst keine unternehmerische Praxis haben, aber ihren Kunden radikale Lösungen überstülpen wollen. Auf Carena Barkawi trifft dieses Vorurteil mit Sicherheit nicht zu. Bevor sie mit ihrem Mann Karim die Unternehmensberatung Barkawi Management Consultants aufbaute, hatte sie selbst zwei Firmen gegründet.

„Ich bin nach der Schulzeit Unternehmerin geworden“, berichtet die Managerin. Als sie in den späten 1980er-Jahren an der Ludwig-Maximilian-Universität (LMU) Betriebswirtschaft und Medienwissenschaft studierte, entwickelte sie mit zwei Kommilitonen ein wissenschaftliches Vorhaben zur Geschäftsidee weiter. Aus der „Projektgruppe für betriebswirtschaftliche Studi-

Zur Person

Carena Barkawi studierte BWL in München. Mit Kommilitonen gründete sie 1988 ein Marktforschungsinstitut, bevor sie 1991 Beraterin bei Roland Berger wurde. Seit 1997 führt sie mit ihrem Mann Karim die Unternehmensberatung Barkawi Management Consultants. Der vielfach ausgezeichnete Dienstleister (u.a. „Best of Consulting“, Wirtschaftswoche; „Beste Berater“, Brand Eins) hat sich auf Supply Chain Management, After Sales Services und Lean Management spezialisiert und erzielt mit mehr als 100 Mitarbeitern über 25 Millionen Euro Umsatz. Das Ehepaar hat drei Söhne, die ebenfalls Unternehmer werden wollen.

**Gründerin und
Beraterin – Carena
Barkawi im Gespräch
mit IHK-Autor
Stefan Bottler**

en“ wurde das Unternehmen PBS: Auf Basis von selbst erhobenen Marktforschungsdaten berieten die drei Gründer bekannte Investitionsgüterhersteller. „Wir haben beispielsweise für Baumaschinenhersteller Baggerfahrer befragt, von welchen Kriterien ihr Arbeitgeber den Kauf neuer Maschinen abhängig machen sollte“, erinnert sich Barkawi. Viele Unternehmen berücksichtigen bei ihren Kaufentscheidungen Mitarbeiterwünsche, von denen die Produkthersteller bis dahin nichts wussten. Genau diese Marktlücke schloss PBS.

Eine US-Idee inspirierte das zweite Start-up

Als Barkawi das Studium abgeschlossen hatte, erhielt sie ein Jobangebot von Roland Berger, das sie „nicht ablehnen konnte“, und verließ PBS. Die Mitgründer verkauften die Firma später an die Werbeagentur Serviceplan. Barkawi selbst erlebte „sechs tolle Jahre“ bei der renommierten Unternehmensberatung: „Ich habe mich hier zur Allrounderin entwickelt.“ Kostensenkungspläne für Großverlage, Öko-Vorhaben für Autokonzerne, Sanierungskonzepte für pleitebedrohte Großstädte – die Projekte der Betriebswirtin deckten das ganze Spektrum einer großen Unternehmensberatung ab. Außerdem baute sie ein internes Recruiting-Programm auf.

Als sie für dieses Projekt wiederholt amerikanische Universitäten besuchte, kam sie mit sogenannten Career Development Centern in Kontakt. Besonders qualifizierte Studenten lernen hier vor ihrem Hochschulabschluss renommierte Arbeitgeber kennen. Diese Idee übertrug Barkawi auf Deutschland: Für München und ein halbes Dutzend weitere Hochschulstädte entwickelte sie 1996 ähnliche Netzwerke. Rund 20 große Unternehmen wurden Mitglieder der neuen Firma, die Studentendaten auf CD-Roms sammelte. Das funktionierte da-



Foto: Marion Vogel

mals gut, sagt Barkawi. „Heute eröffnet das Internet fürs Recruiting weitergehende Möglichkeiten.“

Zu diesem Zeitpunkt wartete bereits die größte Herausforderung auf die Managerin. Als „Mitarbeiterin der zweiten Stunde“, wie sie es nennt, stieg sie in die 1994 von ihrem Mann gegründete Unternehmensberatung Barkawi Management Consultants GmbH & Co. KG ein. Zwischen beiden Ehepartnern herrscht eine klare Arbeitsteilung. „Mein Mann ist als Außenminister für die Beziehungen zu den Kunden zuständig“, erläutert die Geschäftsführerin und Inhaberin. „Ich übernehme als Innenministerin die Verantwortung für Controlling, Einkauf, Recruiting und andere interne Prozesse.“

Den Kindern zuliebe – bis zur Jahrtausendwende kamen drei Söhne auf die Welt – verzichtete sie auf Kundentermine, die oft mit langwierigen Aufenthalten in anderen Städten verbunden sind. Gleichzeitig legte sie mit ihren umfangreichen beruflichen Erfahrungen den Grundstein für ein dynamisches Wachstum der Beratung. „Als Unternehmerin und Beraterin habe ich gelernt, wie ein Betrieb und seine Projekte sowie die internen Abläufe möglichst gut und effizient organisiert werden“, so Barkawi. Zudem, findet sie, sollte sich ein Unternehmer immer auf die Menschen in seiner Umgebung einstimmen – egal, ob es sich nun um Mitarbeiter oder um Kunden handelt. Das Unternehmen floriert. 2007 zog

die Firma in ein neues, größeres Gebäude für die mittlerweile mehr als 100 Mitarbeiter. Mit Beratungsdienstleistungen für Supply Chain Management, also mit der Konzeption von unternehmens- und länderübergreifenden Lieferketten über ganze Kontinente hinweg, sind die Oberbayern groß geworden. Jetzt unterstützen sie ihre Kunden auch bei der Entwicklung von After-Sales-Services, die nach dem Verkauf von Produkten notwendig werden, oder Lean Operations, die sich auf die eigentliche Wertschöpfung konzentrieren und sonstige Arbeiten outsourcen. Zu ihren Kunden gehören Konzerne wie Coca-Cola, MAN, Daimler, Linde und Lufthansa.

Berater können Unternehmer werden

Immer wieder entstehen aus Consulting-Projekten heraus Geschäftsideen. Die ehemalige Existenzgründerin ermuntert ihre Mitarbeiter ausdrücklich, selbst zum Entrepreneur zu werden. Denn die Unternehmensberatung versteht sich auch als Inkubator für junge Firmen. So startete ein Berater ein Unternehmen, das den Reparaturkreislauf von Handys für internationale Mobilfunkanbieter übernimmt. Ein anderer Consultant entwickelte ein Handelsportal für industrielle Lagerüberstände. Unter dem Dach der Barkawi-Gruppe entstand so ein halbes Dutzend Firmen. Barkawi: „Auch dies unterscheidet unser Unternehmen von anderen Beratungen.“ ■

www.barkawi.com

Das bleibt in der Familie!

Die Firma an die nächste Generation zu übergeben, ist für Unternehmer eine Herausforderung. Schließlich geht es ums Lebenswerk. Je früher sie das Thema anpacken, desto besser gelingt das Projekt. EVA ELISABETH ERNST

Wenn Reinhold Krämmel über den jüngsten Generationswechsel in seiner Unternehmensgruppe berichtet, konzentriert er sich auf die Fakten. Und doch lässt sich deutlich heraushören, wie sehr sich der 67-Jährige darüber freut, dass sein Sohn Korbinian (31) Anfang dieses Jahres die Geschäftsführung übernommen hat. „Korbinian hat bereits gegen Ende seiner Schulzeit Interesse am Unternehmen bekundet“, erklärt Reinhold Krämmel.

Dass sein ältester Sohn nach dem Abitur Bauingenieurwesen studierte, lag nahe: Schließlich ist die Krämmel-Gruppe mit Sitz in Wolfratshausen bei München mit knapp 200 Mitarbeitern das größte Bauunternehmen in der Region. Anschließend war Korbinian ein Jahr lang als Bauleiter bei einem anderen Unternehmen beschäftigt. 2011 stieg er in gleicher Position ins Familienunternehmen ein. „Mein Sohn übernahm dann bald eigene Projekte und war bei Besprechungen der Geschäftslei-

Foto: Unternehmensgruppe Krämmel

„Korbinian hat bereits gegen Ende seiner Schulzeit Interesse am Unternehmen bekundet.“

Reinhold Krämmel mit Sohn Korbinian (r.)

„Falls der Nachwuchs einfach keine Unternehmerpersönlichkeit ist, macht es mehr Sinn, einen externen Manager einzustellen.“

Christine Deibert, Geschäftsführerin der Unternehmensberatung Deibert & Partner

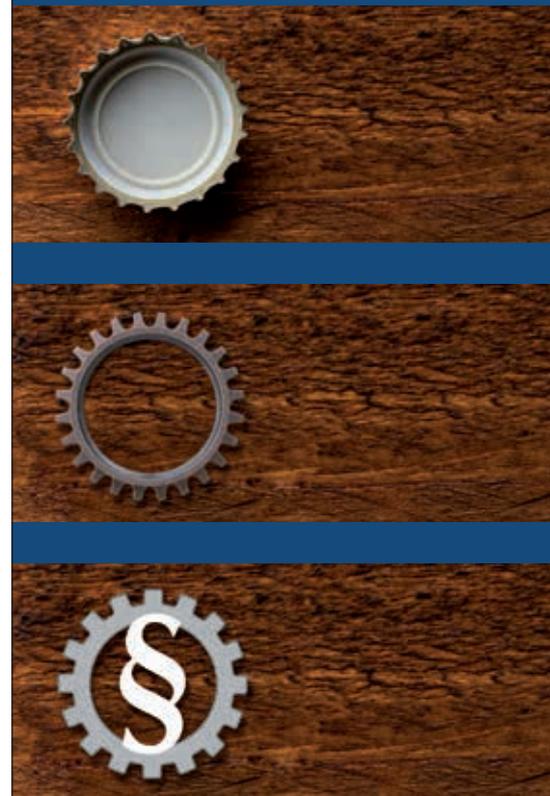


Foto: Deibert & Partner

tung dabei“, erinnert sich Reinhold Krämmel. „Dabei wurde schnell klar, dass er das Zeug zum Unternehmer hat.“

Mitte 2012 startete das Projekt Übergabe, das ein Berater mit psychoanalytischer Ausbildung unterstützte, der seit vielen Jahren die Führungskräfte der Unternehmensgruppe coacht. „Hier geht es ja in erster Linie um weiche Themen, um das Miteinander-Wollen und -Können“, sagt Reinhold Krämmel. Wichtig war und ist ihm, dass der Generationswechsel innerhalb der Familie offen und transparent vorberei-

tet wurde und Einigkeit über die Fortführung des Unternehmens besteht. Für seine beiden Töchter kam es nie in Frage, sich beruflich im Familienunternehmen zu engagieren. Sein Sohn Marinus (26) bereitet sich dagegen bereits auf den Einstieg vor und wird demnächst seinen Master in Wirtschaftswissenschaften abschließen. „Und mein jüngster Sohn geht noch aufs Gymnasium, wäre aber durchaus ein weiterer potenzieller Mitstreiter“, so Krämmel. Auf seine beiden ältesten Söhne hat er bereits Gesellschaftsanteile übertragen. Für



QUALITÄT SETZT SICH DURCH. MIT RECHT EIN GRUND ZUM FEIERN.

2016 ist für uns ein besonderes Jahr. Und das nicht nur wegen 500 Jahren Reinheitsgebot. Auch wir feiern dieses Jahr runden Geburtstag – unseren Vierzigsten. Und wir haben noch etwas gemeinsam: Sowohl das Reinheitsgebot als auch K&W stehen für Kontinuität und erstklassige Qualität – und das seit vielen Jahren. Qualität setzt sich durch.

Wir danken unseren Mandanten, Kollegen und Mitarbeitern für die langjährige, vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre.

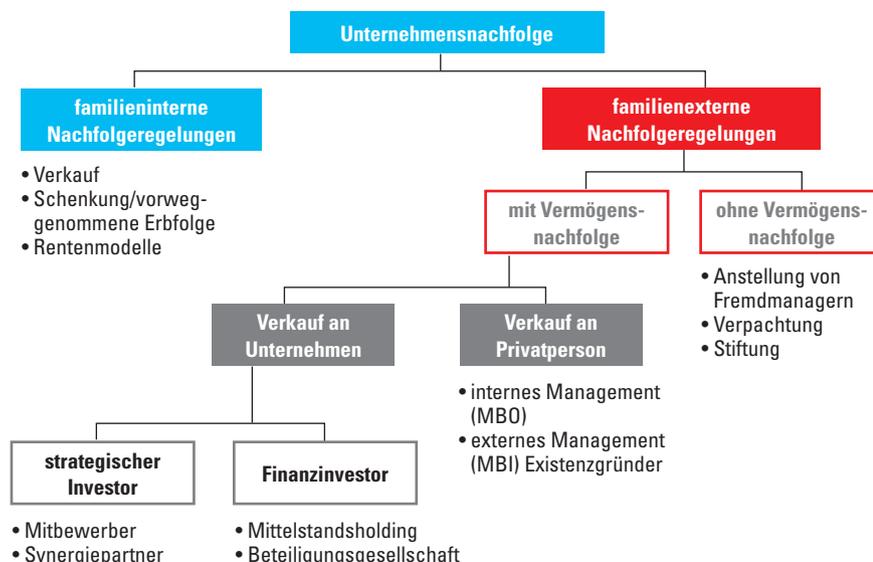
40 Jahre

KUHNEN & WACKER
Patent- und Rechtsanwaltsbüro

Prinz-Ludwig-Straße 40A
85354 Freising
www.kuhen-wacker.com
info@kuhen-wacker.com

Wer übernimmt den Betrieb?

Unternehmer haben viele Möglichkeiten: Sie können die Firma innerhalb der Familie weiterreichen oder eine externe Lösung suchen, also etwa einen familienfremden Manager installieren, eine Stiftung gründen, an eigene Mitarbeiter oder andere Unternehmer verkaufen.



Quelle: DSGVO, Berlin

seine beiden Töchter schuf er aus dem Privatvermögen einen Ausgleich.

Im Zuge der Unternehmensübergabe wurde zudem ein Aufsichtsrat installiert, dem Reinhold Krämmel, sein langjähriger Co-Geschäftsführer Peter Hacker (62) und der Vorstand eines Dax-Unternehmens, mit dem Krämmel seit mehr als 20 Jahren befreundet ist, angehören. „Bei der konstituierenden Sitzung haben wir die Marschroute festgelegt“, erklärt Krämmel und versichert: „Ins Tagesgeschäft mischen wir uns nicht ein.“

Unternehmer-Gen gesucht!

Für Christine Deibert (54), Geschäftsführerin der Unternehmensberatung Deibert & Partner in München, ist dieser Punkt ein wesentlicher Erfolgsfaktor eines innerfamiliären Generationswechsels: „Dem Nachfolger nach dem Stabwechsel tatsächlich Raum für eigene Entscheidungen zu geben, fällt natürlich leichter, wenn sich die Elterngeneration sicher ist, dass ihre Nachkommen fachlich und persönlich für die Position an der Spitze des Unternehmens geeignet sind.“ Während bei der Ausbildung die entsprechenden Weichen gestellt werden können und sollten, lässt

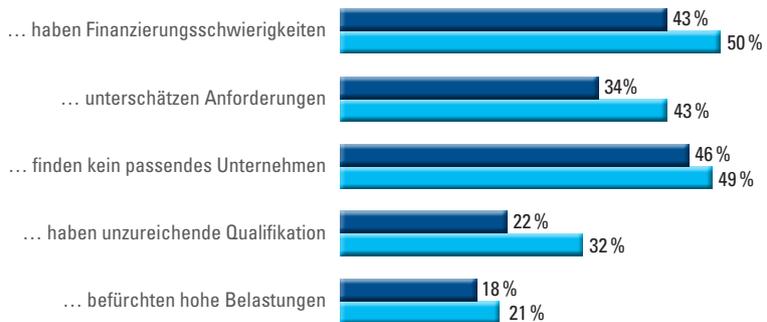
Zu wenig Vorbereitung

Häufiges Problem bei der Nachfolge: Die Firmenchefs kümmern sich zu spät um die Weitergabe ihres Betriebs. Die größten Hürden bei der Übergabe (Mehrfachnennungen)

So viel Prozent der Senior-Unternehmer ...



So viel Prozent der potenziellen Übernehmer ...



Quelle: DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2015

ORES NO CORAÇÃO VSEJ DUSHOJ | novum publishing
 FÜR AUTOREN A HEART FOR AUT
 RES VÁZARLÁRMIKA GÖNÜ VERELM SZIVÜNKET SZERZÖNKÉRT SERCE DLA AUT
 ORAÇÃO VSEJ DUSHOJ K AVTORAM ETT HJARTA FÖR FÖRFATTARE Ä LA ESCUCHA
 AUTÖRI ET HJERTE FOR FÖRFATTERE EEN HART VOOR SCHRIFTERS TEMOS OS AU
 ART FOR AUTHORS Ä L'ECOUTE DES AUTEURS ΜΙΑ ΚΑΡΔΙΑ ΓΙΑ ΣΥΓΓΡΑΦΕΙΣ UN CŪC

Jetzt Autor werden!

Verlag für Neuautoren sucht wieder Manuskripte zur erfolgreichen Veröffentlichung!

www.novumverlag.com

novum Verlag
 Weinbergerstraße 109 · 81241 München
 Tel: 089 820 875 39 · office@novumverlag.com

sich die persönliche Eignung dagegen kaum beeinflussen. „Falls der Nachwuchs einfach keine Unternehmerpersönlichkeit ist, macht es mehr Sinn, einen externen Manager einzustellen oder dem Junior zumindest eine starke zweite Person zur Seite zu stellen“, empfiehlt Deibert.

Auch bei dieser zugegebenermaßen nicht leichten Entscheidung könne ein Berater oder Coach unterstützen. Der Großteil der Beratungsleistungen rund um die Unternehmensnachfolge, so Deiberts Erfahrungen, sei ohnehin Psychologie. „Zwar muss der Generationswechsel auch unter betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und

rechtlichen Gesichtspunkten optimiert werden. Doch das ist nicht nur sinnvoll, wenn zwischen Alt und Jung Einigkeit herrscht.“ Auch IHK-Steuerexperte Martin Clemens betont, dass steuerliche Aspekte nicht der alleinige Treiber einer Nachfolgeregelung sein sollten: „Mit Blick auf die zu erwartenden Neuregelungen bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer sollte allerdings jeder Unternehmer prüfen, ob er diesen Prozess nicht noch unter dem geltenden Recht abschließen kann.“

Unternehmensberaterin Deibert rät, nicht nur die Familie, sondern auch die erste und zweite Führungsriege in den Nachfol-

geprozess einzubeziehen, um die spätere Akzeptanz des Juniors zu sichern. Dabei habe es sich bewährt, einen Stufenplan bis zur Übergabe zu vereinbaren, in dem festgelegt wird, welche Aufgabengebiete und Verantwortlichkeiten wann an den Junior übertragen werden. Und auch der Ausstiegstermin des Seniors sollte definiert und eingehalten werden.

Eine Sache von Jahren

Als Zeitrahmen für den Übergabeprozess hält Deibert ein bis maximal drei Jahre für realistisch – zuzüglich der Zeit, die für die Ausbildung des Juniors erforderlich ist. „Genauso wie die ältere Generation das Loslassen lernen muss, sollte der Junior bereit sein, deren Lebensleistung anzuerkennen“, sagt Deibert. Das sei fast genauso wichtig wie klare Verträge, die das Verhältnis zwischen Unternehmen und Familie regeln. Mit dieser Wertschätzung hat Katrin Richter, Vorstand der Dinzler AG,

keinerlei Probleme. Ganz im Gegenteil. Die 31-Jährige ist richtig stolz auf das, was ihre Eltern Franz und Isolde Richter geschaffen haben. Als die beiden Ende 1998 die Kaffeerösterei von Klaus Dinzler in Bischofswiesen übernahmen, waren dort drei Mitarbeiter tätig, heute sind es knapp 200. Neben der Kaffeerösterei und dem Vertrieb von Kaffeemaschinen gehören mittlerweile ein Café in Rosenheim sowie ein Restaurant mit Kaffee-Erlebniswelt im 2011 fertiggestellten Firmengebäude am Irschenberg zur Dinzler AG.

„Ursprünglich war geplant, dass mein Bruder Matthias das Unternehmen weiterführt“, erinnert sich Katrin Richter. „Aber so schnell wie die Dinzler AG gewachsen ist, war eine Verteilung der Verantwortung auf mehrere Schultern sinnvoll.“ Daher stiegen auch sie und ihr Cousin Rolf Fischer (43) ins Unternehmen ein. Sie wurden gemeinsam mit Matthias Richter (34) im Januar 2014 zu Vorständen ernannt und

erhielten auch Unternehmensaktien. „Wir haben diese Regelung in offenem und stetigem Austausch getroffen“, sagt Katrin Richter.

Noch ist Franz Richter Vorsitzender des Vorstands, doch das junge Trio könnte ihn durchaus überstimmen. „Das wird aber nicht passieren. Denn bei uns zählt das beste Argument, die Entscheidungen treffen wir gemeinsam“, betont Katrin Richter. „Und wir sind alle drei ausgesprochen froh, dass meine Eltern beide noch im Betrieb aktiv sind.“ ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Unternehmensnachfolge

Markus Neuner, Tel. 089 5116-1259
markus.neuner@muenchen.ihk.de

Steuern

Martin Clemens, Tel. 089 5116-1252
martin.clemens@muenchen.ihk.de

UBS in München

Ihr strategischer Partner bei der Unternehmensnachfolge

Wer im Ruhestand ist, muss sich noch längst nicht „alt“ fühlen. Laut einer aktuellen Umfrage von UBS hat die gestiegene Lebenserwartung nämlich zu einem grundsätzlichen Wandel in der Wahrnehmung des Alters geführt: Heute betrachten sich deutsche Anleger bis zum 70. Lebensjahr nicht als „alt“. Doch diese positive Entwicklung hat auch einen Nachteil – viele Menschen erkennen im Alter von 20 bis 39 Jahren noch nicht die Notwendigkeit, bereits für ihre Rente vorzusorgen. Im Durchschnitt beginnen sie erst ab 40 Jahren, sich mit dem Thema Vorsorgeplanung zu beschäftigen. Ähnlich sieht es bei der Planung der Unternehmensnachfolge aus:

Das Institut für Mittelstandsforschung IfM Bonn kommt in seiner Schätzung für den Zeitraum 2014 bis 2018 zu dem Ergebnis, dass etwa 135 000 Unternehmen in Deutschland zur Übergabe anstehen, weil ihre Eigentümer aus persönlichen Gründen aus dem Unternehmen ausscheiden werden.

Allerdings: Viele Firmeneigentümer gerade der geburtenstarken Jahrgänge planen den Verkauf ihres Unternehmens, aber nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz hat ein formelles Konzept ausgearbeitet. In der Regel möchten Unternehmer ihre Firmen gerne an ein Familienmitglied übergeben, in Wirklichkeit geschieht dies jedoch allenfalls in der Hälfte der Fälle.

„Das deckt sich mit unseren Erfahrungen“, erklärt Christian Janas, Leiter der UBS-Niederlassung in München, die vermögende und hochvermögende Kunden in München und im gesamt-bayerischen Raum betreut. „Ein Unternehmensverkauf ist ein komplexer, in mehreren Phasen ablaufender und im Schnitt etwa 7-jähriger Prozess, der, um erfolgreich zu sein, einer sorgfältigen Planung bedarf. Leider werden wir oft erst zu Rate gezogen, wenn der Unternehmer nicht mehr Herr des Übergabeprozesses ist und wir diesen nur noch bedingt mitgestalten können. Wir aber setzen nicht auf kurzfristige Aktionen, sondern uns ist am langfristigen Erfolg unserer Kunden gelegen: Idealer-

weise begleiten wir eine Unternehmensnachfolge von den ersten strategischen Überlegungen bis hin zur eigentlichen Übergabe – grundsätzlich immer unter Einbeziehung auch von externen Rechtsexperten- und Steuerberatern, mit denen wir ein auf den jeweiligen Unternehmer zugeschnittenes Übergabekonzept erarbeiten.“

Sie haben Bedarf an Unternehmensnachfolgeplanung? Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Christian Janas,
UBS-Niederlassungsleiter München
Tel.: 089 / 41439 271
E-Mail: christian.janas@ubs.com
www.ubs.com/deutschland



Anzeige

Die Chemie muss stimmen

Immer mehr Firmen stehen mangels Nachfolger aus der Familie zum Verkauf. Für Menschen mit Unternehmergeist bietet ein Kauf eine gute Alternative zur Gründung. EVA ELISABETH ERNST

Carsten Angermeyer, seit November 2015 geschäftsführender Gesellschafter der P.T.M. Produktion technisch-mechanischer Geräte GmbH in Puchheim, gibt Vollgas: In diesem Jahr wird das Unternehmen seine Druckluftmotoren, Greifsysteme und Antriebstechnik auf insgesamt zehn Messen präsentieren. Zudem will der 38-Jährige mit allen Kunden und Handelspartnern von P.T.M. Gespräche führen und jede Kundenanfrage

selbst bearbeiten. Die neue Website ist seit Jahresanfang online. „Mir geht es darum, ein Gespür für die Anforderungen unserer Märkte zu entwickeln und über neue Ideen zu diskutieren“, erklärt der studierte Maschinenbauer. Er hatte nach einigen Jahren als angestellter Geschäftsführer beschlossen, ein Unternehmen zu kaufen, um es „nachhaltig und mit Fokus auf Mitarbeiter, Technik und Gewinn weiterzuentwickeln“.



Firma zu verkaufen – auch so lässt sich die Nachfolge lösen

Auf P.T.M. wurde Angermeyer über eine Zeitungsannonce aufmerksam. Der Makler, der mit dem Verkauf des Unternehmens beauftragt war, übermittelte ihm ein anonymisiertes Kurzexposé. Angermeyers Bauchgefühl sagte ihm, P.T.M. könnte interessant sein. Recherchen und Gespräche bestätigten den guten Eindruck.

„Die Finanzierung war einfacher, als ich es mir vorgestellt hatte“, erinnert sich der neue P.T.M.-Chef. „Schwieriger war es, den ehemaligen Unternehmer davon zu überzeugen, dass ich der richtige Nachfolger bin.“ Zehn Monate zogen sich die Verhandlungen hin. Rund 30000 Euro investierte Angermeyer in Unternehmens-, Finanzierungs-, Steuer- und Rechtsberatung rund um den Unternehmenskauf. „Ich wollte sichergehen, dass ich die richtige Entscheidung treffe, und den Kauf steuerlich und juristisch optimal vorbereiten.“

Bereits bei der Vorauswahl war Angermeyer gründlich vorgegangen: Bevor er P.T.M. kaufte, hatte er sich rund 60 Unternehmen

„Die Finanzierung war einfacher, als ich es mir vorgestellt hatte.“

Carsten Angermeyer, geschäftsführender Gesellschafter der P.T.M. Produktion technisch-mechanischer Geräte GmbH



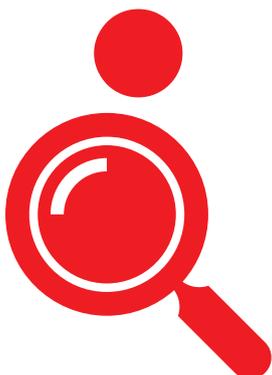
Foto: P.T.M.

angesehen. Interessenten können es sich leisten, wählerisch zu sein. Der aktuelle DIHK-Report zeigt, dass der wachsenden Zahl an Senior-Chefs, die Hilfe bei der Nachfolgersuche benötigen, immer weniger potenzielle Übernehmer gegenüberstehen (Grafik S. 16). Weitere Ergebnisse des Berichts: 43 Prozent der übergabewilligen Unternehmer, die einen Nachfolger außerhalb ihrer Familie suchen, finden keinen geeigneten Kandidaten. In der Industrie kommen nahezu fünf Alt-Inhaber auf einen Übernahmeinteressenten.

Gleichzeitig wächst die Zahl der Unternehmer, die das Rentenalter bereits erreicht haben.

Wenn eine familieninterne Nachfolge nicht in Frage kommt, können Unternehmer ihre Firma per Management-Buy-out (MBO) an bisherige Führungskräfte verkaufen. Die Abgabe an einen externen Nachfolger wie bei P.T.M. wird dagegen als Management-Buy-in (MBI) bezeichnet. Eine weitere Variante ist der Verkauf an

Durchblicken ist einfach.



sskm.de

Wenn man einen Partner hat, der bei der aktiven Gestaltung der Unternehmensnachfolge unterstützt.

Ihr Ansprechpartner:
Frank Sampel, Spezialist Unternehmensnachfolge
Tel. 089 2167-19264, frank.sampel@sskm.de

Wenn's um Geld geht



Foto: Mirabla Equity & Services GmbH



Berater Jürgen Rilling

Eine Position der Stärke sichern

Worauf Unternehmer bei der Suche nach einem Käufer und Nachfolger achten sollten – fünf Tipps von Jürgen Rilling, geschäftsführender Gesellschafter der Mirabla Equity & Services GmbH.

→ **Analysieren Sie Ihr Unternehmen!**

Was macht Ihre Firma aus? Welche Punkte können für einen Käufer besonders attraktiv sein? Übersehen Sie die

Schwachstellen nicht: Ein Betrieb mit Altlasten wie zum Beispiel hohen Pensionsverpflichtungen oder offenen Rechtsstreitigkeiten lässt sich schwer verkaufen. Auch eine große Abhängigkeit von einzelnen Kunden schreckt ab.

→ **Machen Sie sich überflüssig!** Installieren Sie eine starke Führungsmannschaft. Ist eine Firma zu sehr auf Ihre Unternehmer-

persönlichkeit zugeschnitten, beeinträchtigt dies den Wert und Ihre Verkaufsposition. Vielleicht interessieren sich Ihre Führungskräfte ja auch für eine Übernahme.

→ **Überlegen Sie, welche Prioritäten Sie setzen!** Wenn Sie an interne oder externe Manager verkaufen (MBI bzw. MBO), erzielen Sie womöglich einen niedrigeren Kaufpreis als beim Verkauf an einen Investor. Dafür steigt die Chance auf das mittel- und langfristige Fortbestehen Ihres Unternehmens.

→ **Sprechen Sie potenzielle Käufer direkt an!** Wer könnte an einem Erwerb interessiert sein? Ein von Ihnen beauftragter Berater kann Sie bei der Kontaktaufnahme unterstützen, so dass Sie zunächst Ihre Anonymität wahren können.

→ **Gehen Sie mit zwei oder drei Interessenten in weitere Verhandlungen!** Mehrere Käufer parallel bei der Stange zu halten ist zwar aufwendig, sichert aber eine gute, weil entspannte Verhandlungsposition bis zum Notartermin.

strategische oder Finanzinvestoren. Und schließlich ist es auch noch möglich, das Unternehmen in Familienbesitz zu halten und Manager einzustellen, die es weiterführen. Dies kann unter anderem als Zwischenlösung sinnvoll sein, bis potenzielle Nachfolger aus der Familie die Leitung übernehmen können.

Jürgen Rilling (48), geschäftsführender Gesellschafter der Mirabla Equity und Services GmbH, hält das Tagesgeschäft für die größte Hürde bei der Regelung des Generationswechsels. „Zwar ist den meisten Unternehmern bewusst, dass die

Nachfolge von hoher strategischer Bedeutung ist. Doch solange es nicht brennt, wird das Thema immer wieder schnell verschoben“, so der Berater. „Dazu kommt, dass sich ein Vollblutunternehmer ungern mit seinem beruflichen Ende beschäftigt.“ Doch Zeit ist ein entscheidender Faktor, um sich Optionen zu schaffen und den Kreis der potenziellen Käufer möglichst groß zu halten. „Denn der erstbeste Käufer ist selten die optimale Lösung für Unternehmer, Firma und Mitarbeiter“, so Rilling. Eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge benötigt durchschnittlich drei

bis fünf Jahre, betont IHK-Nachfolgeexperte Markus Neuner. Auch die Hausbank kann bei diesem Thema Hilfestellung jenseits der Finanzierung leisten. „Wir sehen uns während des gesamten Nachfolgeprozesses als Partner für Verkäufer und Käufer“, sagt Frank Sampel (50), Spezialist Unternehmensnachfolge bei der Stadtsparkasse München. „So bringt zum Beispiel unsere S-Unternehmensplattform Sparkassenkunden zusammen, die Unternehmen erwerben oder verkaufen möchten.“ Rund 500 von den Sparkassen vorselektierte Kontakte sind dort gespeichert.

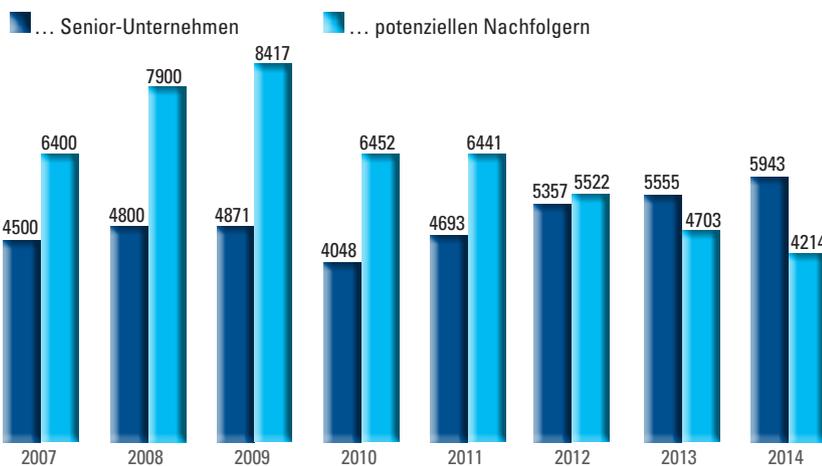
Wer passt zu wem?

Die IHK für München und Oberbayern unterstützt nicht nur mit einer Erstberatung, sondern unterhält ebenfalls eine nicht öffentliche Nachfolgebörse, in der aktuell etwa 70 oberbayerische Unternehmen gelistet sind. Die Kontakte werden anhand eines Fragebogenabgleichs zunächst anonymisiert vermittelt. Auf der bundesweiten Nachfolgebörse nexxt-change, die auf eine Initiative des Bundeswirtschaftsministerium zurückgeht und unter anderem vom DIHK unterstützt wird, sind über 7000 Unternehmen und 3000 Kaufgesuche veröffentlicht. Nutzer können Inserate ansehen, ohne sich vorher zu registrieren.

Über nexxt-change wurde Uwe Schneider auf die infin – Ingenieurgesellschaft für Informationstechnologien mbH & Co. KG aufmerksam. Das Unternehmen mit rund 50 Mitarbeitern konzentriert sich auf Pay-

Nachfolge: Es wird immer enger

Es suchen deutlich mehr Seniorchefs einen Nachfolger, als potenzielle Übernehmer zur Verfügung stehen. IHK-Beratungen von ...



Quelle: DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2015

ment- und Kommunikationslösungen, insbesondere das Outsourcing von Faxservern. „infin ist ein Hidden Champion – das hat mich gereizt – zusammen mit der Vielschichtigkeit der Aufgaben als Unternehmer“, sagt der 52-Jährige. Zum Kauf motiviert hätten ihn auch die Zukunftsfähigkeit und Profitabilität der Firma sowie die Persönlichkeit des Firmengründers, so der Diplom-Ingenieur. „Außerdem war das Verkaufsexposé aussagekräftig und der Kaufpreis marktgerecht und finanzierbar.“ Schneider hatte sich gut auf den Unterneh-

menskauf vorbereitet und bereits für sich einen Businessplan ausgearbeitet. „Das wurde bei den Bankgesprächen durchaus positiv bewertet“, sagt er. Dass zwischen dem ersten Kontakt und dem Notartermin, an dem der Kauf abgeschlossen wurde, lediglich vier Monate lagen, führt Schneider allerdings hauptsächlich darauf zurück, dass eine darauf spezialisierte Unternehmensberatung den Prozess begleitete. „Die Einarbeitungsphase war sehr intensiv“, erinnert sich Schneider. Dabei unterstützte ihn der Verkäufer. „Auch ihm war wichtig, dass sein Unternehmen in gute Hände kam.“ Dass die Übergabe derart zügig wie bei infin erfolgt, ist allerdings eine Ausnahme, betont Berater Rilling. In der Regel dauert der Verkauf eines mittelständischen Unternehmens zwischen sechs und 24 Monate. ■

www.next-change.org

→ **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Erstberatung Unternehmensnachfolge

Markus Neuner, Tel. 089 5116-1259
markus.neuner@muenchen.ihk.de

IHK-Nachfolgebörse

Karola Ashby, Tel. 089 5116-1631
karola.ashby@muenchen.ihk.de



IHK-Veranstaltungstipp

Generationswechsel im Mittelstand

Die Veranstaltung bietet Informationen rund um die Unternehmensnachfolge, von der Vorsorge über rechtliche und psychologische Aspekte bis hin zur Finanzierung.

Termin: 22. Juni 2016, 16.30 bis 19 Uhr

Ort: IHK Geschäftsstelle Ingolstadt, Despag-Str. 4a, 85055 Ingolstadt

Teilnahmekosten: entgeltfrei

→ **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Georg Schulte-Holtey, Tel. 0841 93871-29
georg.schulte-holtey@muenchen.ihk.de



IHK-Veranstaltungstipps

Masterplan Unternehmensnachfolge

Termin: 7. November 2016, 9 bis 17 Uhr

Teilnahmekosten: 560 Euro

Unternehmensnachfolge-Training für Junioren/-innen

Termin: 14.–15. Oktober 2016, 9 bis 17 Uhr

Teilnahmekosten: 1150 Euro

Unternehmenskauf und -verkauf als Alternative zur Unternehmensnachfolge

Termin: 13. Juni 2016, 9 bis 17 Uhr

Teilnahmekosten: 560 Euro

Ort: jeweils IHK Akademie Westerham, Von-Andrian-Str. 5, 83620 Feldkirchen-Westerham

→ **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Thomas Kölbl, Tel. 08063 91-251
thomas.koelbl@muenchen.ihk.de
www.akademie.ihk-muenchen.de

Anzeige

40 Jahre – IP Made in Germany

2016 ist für uns ein besonderes Jahr. Denn wir feiern 40 Jahre KUHLEN & WACKER. Und das bedeutet 40 Jahre im Zeichen von Kontinuität, Qualität und Strategie.

K&W ist ein renommiertes Patent- und Rechtsanwaltsbüro in Freising und zählt zu den herausragenden Adressen, wenn es um gewerblichen Rechtsschutz geht – national wie international. Den exzellenten Ruf verdankt die Kanzlei der überdurchschnittlichen Qualität der Arbeit ihrer Anwälte sowie der exklusiven Rundum-Betreuung ihrer Mandanten.

Ob als privater Erfinder, mittelständisches Unternehmen oder globaler Konzern – wir unterstützen Sie fachkundig dabei, Ihre Erfindungen anzumelden, Ihr geistiges Eigentum zu schützen und sich gegen Nachahmer zu wehren. Gleichzeitig helfen wir Ihnen zuverlässig, Verletzungen von Schutzrechten Dritter zu vermeiden. So erhöhen Sie den Wert Ihres Unternehmens und

verbessern Ihre Marktposition gegenüber Ihren Mitbewerbern. Denn eigene Anmeldungen können für den Verkaufserfolg entscheidend sein.

Vertrauen Sie auf K&W als Ansprechpartner für Patente, Marken, Gebrauchs- und Geschmacksmuster/Designs. Denn bei K&W arbeiten über 90 hoch qualifizierte Mitarbeiter daran, Ihre Interessen zu vertreten und in Ihrem Sinne zu handeln. Erfahren Sie, welche IP-Strategie perfekt zu Ihnen passt und wie Sie sie am besten umsetzen. Damit Sie vorausschauend planen können, erstellen wir für Sie Analysen und Bewertungen. Darüber hinaus veranstalten wir Seminare in Europa, Asien und Nordamerika und bieten Programme zur Aus- und Weiterbildung Ihrer IP-Spezialisten.

Dabei profitieren Sie von unserer jahrzehntelangen Erfahrung, unserer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit Kanzleien in über 150 Ländern und unserer reaktionsschnellen Struktur.

Kontinuität, Qualität und Strategie sind die drei Säulen und Prinzipien, auf deren Grundlage wir seit 40 Jahren hochqualitative Dienstleistungen in zügiger Abwicklung und mit optimaler Kosten-/Nutzenrelation bieten.



KUHLEN & WACKER
Patent- und Rechtsanwaltsbüro

Prinz-Ludwig-Straße 40A · 85354 Freising
Tel.: +49 8161-608-0 · info@kuhlen-wacker.com
www.kuhlen-wacker.com

„Ich habe mich Schritt für Schritt entbehrlich gemacht“

Franz Schabmüller bereitete die Übergabe seiner Unternehmensgruppe über Jahre hinweg akribisch vor. Er dachte dabei nicht nur an die nächste, sondern auch an die noch folgenden Generationen. EVA ELISABETH ERNST



Herr Schabmüller, Sie übergaben 2014 Ihrem damals 29-jährigen Sohn Franz die operative Führung der Unternehmensgruppe. Wann stand fest, dass er Ihr Nachfolger werden wird?

2010 bekundete Franz erstmals Interesse am Unternehmen. Damals war er fast fertig mit seinem Studium. Vorher sah es eher nicht danach aus, dass er bei uns einsteigt, weil er zunächst eine Ausbildung zum IT-Systemelektroniker absolvierte.

Dann haben Sie den Generationswechsel also ab 2010 in die Wege geleitet?

Nein, damit habe ich schon viel früher begonnen – im Grunde schon, als ich mit 37 einen Herzinfarkt hatte. Danach habe ich mich gefragt, was wohl mit dem Unternehmen passiert wäre, wenn ich mich davon nicht erholt hätte. Die Konsequenz war, dass ich mich Schritt für Schritt entbehrlich gemacht habe: Ich habe weitere Geschäftsführer ernannt, eine zweite Führungsebene eingezogen sowie eine separate Controlling- und Strategieeinheit aufgebaut. Außerdem habe ich entsprechende testamentarische Verfügungen getroffen.

Kurzprofil

Der gelernte Bankkaufmann Franz Schabmüller (61) startete seine unternehmerische Karriere 1978 in Holzkirchen, als er eine insolvente Firma für Spezialtraktoren erwarb. Zur Schabmüller Unternehmensgruppe in Ingolstadt zählen heute sechs mittelständische Automobil- und Motorradzulieferer sowie zwei Natursteinbetriebe, die ihren Geschäftsbetrieb jedoch Ende Juni 2016 geordnet beenden. Die Unternehmensgruppe beschäftigt rund 850 Mitarbeiter. Zum 1. Januar 2014 übergab Franz Schabmüller die operative Leitung der Geschäfte an seinen Sohn Franz (31) und wechselte als Allein-Geschäftsführer in die familieneigene Beteiligungsholding Framos Holding GmbH.

Die Firma enkelfähig machen

Informationen und Denkanstöße rund um Corporate Social Responsibility (CSR) bietet die neue Broschüre „Verantwortung lohnt sich. Den Ehrbaren Kaufmann leben“. Sie gibt auch Anregungen für eine nachhaltige Unternehmensnachfolge. Die Broschüre ist erhältlich bei:

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Natalie Tomlinson-Kurz,
Tel. 089 5116-1502, natalie.
tomlinson-kurz@muenchen.ihk.de

Wie haben Sie Ihren Sohn auf seine künftigen Aufgaben vorbereitet?

Während seines Wirtschaftsingenieur-Studiums absolvierte er Praktika bei einer Schlosserei, einem Werkzeugmaschinenhersteller und einem Sondermaschinenbauer. 2011 stieg er dann als Assistent der Geschäftsleitung in die Schabmüller-Gruppe ein. Allerdings war das nur ein Teil des durchaus schwierigen und intensiven Nachfolgeprozesses, den wir damals angestoßen haben.

Was war denn so schwierig?

Ich wollte die Unternehmensnachfolge nachhaltig gestalten und möglichst alle Eventualitäten berücksichtigen. Denn aus meinen persönlichen Erfahrungen weiß ich, dass Schwierigkeiten der zweiten und dritten Unternehmergegeneration häufig auf Fehler beim ersten Generationswechsel zurückzuführen sind. Da die Unternehmerfamilie bei diesem Thema zugleich das stärkste und schwächste Glied ist, haben wir zuerst innerhalb der Familie offen über unsere persönlichen Wünsche und Erwartungen gesprochen. Dabei wurde deutlich, dass sich meine beiden Töchter nicht vorstellen konnten, an die Spitze des Unternehmens zu treten. Das haben wir auch schriftlich festgehalten – nicht zuletzt, um etwaige Zweifel nachfolgender Generationen ausräumen zu können. Darüber hinaus haben wir eine Familienverfassung und ein Unternehmenscredo erarbeitet und verabschiedet. Dabei hat uns übrigens der IHK-Kompass für unternehmerische Verantwortung wichtige Impulse geliefert.

Was empfanden Sie beim IHK-Kompass besonders hilfreich?

Er hat uns darauf aufmerksam gemacht, wie viele Facetten beim Thema Unternehmensnachfolge zu berücksichtigen sind. Insbesondere die Fragen rund um den persönlichen Anspruch an sich selbst als Unternehmer haben mich zum Nachdenken gebracht und dazu geführt, dass ich gemeinsam mit meinen Kindern und dem Führungskreis über unsere Erwartungen diskutiert habe. Insgesamt bringt der IHK-Kompass das Thema Corporate Social Responsibility gut auf den Punkt und gibt Unternehmern viele Impulse zur Entwicklung konkreter Maßnahmen – und das eben nicht nur im Hinblick auf Innovationen.

Haben Sie sich bei der Nachfolge auch von Beratern unterstützen lassen?

Ich habe ein Gremium von Experten zusammengestellt, mit denen mein Sohn, mein Stellvertreter und ich unsere Überlegungen zur Gestaltung der Unternehmensnachfolge regelmäßig diskutiert haben. Dazu gehörten ein Unternehmer, ein Wirtschaftsprüfer, ein unternehmerisch tätiger Professor sowie ein Rechtsanwalt, der auch als Buchprüfer und Insolvenzverwalter tätig ist. Die Erkenntnisse aus dieser

Runde diskutierten wir anschließend wieder mit den Wirtschaftsprüfern unserer Unternehmensgruppe. So erarbeiteten wir binnen drei Jahren eine Lösung, die exakt auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Warum dauerte der Prozess so lange?

Die steuerlichen und rechtlichen Fragestellungen waren komplex. Immerhin gab es in dieser Zeitspanne drei verschiedene Erbschaftsteuergesetze. Außerdem braucht es eine gewisse Zeit, um wirklich nachhaltige Lösungen zu finden und unternehmerische Strukturen so zu verändern, dass sie den Interessen von Unternehmen und Familie gleichermaßen gerecht werden. ■

IHK-Info

Was passiert, wenn ein Unternehmer etwa krankheitsbedingt längere Zeit ausfällt? Wer führt dann die Geschäfte? Wer für solche Ereignisse keine Vorkehrungen trifft, riskiert, dass der Geschäftsbetrieb zum Erliegen kommt. Das IHK-Notfallhandbuch gibt Anregung, Orientierung und Werkzeug, wie sich für den Ernstfall vorsorgen lässt.

www.ihk-muenchen.de/Notfallhandbuch

Unternehmensverkauf
Generationswechsel
Unternehmenskauf



Nachfolge verpflichtet:

Wir erhalten Werte und schaffen Perspektiven



Unternehmensverkauf & Generationswechsel
Wir beraten Sie in allen Fragen der Nachfolge

- Coaching,
- Wertermittlung,
- Käufersuche,
- Vertragsverhandlung,
- Moderation und Unternehmenskauf

Standort München
Holger Habermann | Unternehmensberatung
Radtkoferstr. 2 | 81373 München
Tel.: 089 741 185 295 | Mobil 0151 111 286 07
Mail: muenchen@kernundpartner.de

Kostenlose Erstberatung
Gerne vor Ort oder
unverbindlich per Telefon!

www.kernundpartner.de

Viel Einsatz – und einige Erfolge

Flüchtlinge möchten arbeiten, Unternehmen wollen sie beschäftigen. Wie beide Seiten zusammenfinden und die Integration in den Arbeitsalltag gelingt. GABRIELE LÜKE

Wie gestaltet man eine PowerPoint-Präsentation? Ansumane Famah und Mohamed Allieu Jalloh, zwei Flüchtlinge aus Sierra Leone, müssen sich schnell in das Programm einarbeiten. Schließlich sollen sie ihr Heimatland den neuen Kollegen vorstellen. Es ist die erste konkrete Aufgabe, die der Münchner IT-Dienstleister eSolve AG den beiden 20-Jährigen stellte. Die Flüchtlinge absolvieren in dem 140-Mitarbeiter-Unter-

nehmen ein Praktikum. Sie sind seit rund einem Jahr in Deutschland, haben eine Anerkennung und besuchen bei Dachau eine Berufsintegrationsklasse. Innerhalb des Helferkreises lernten sie einen pensionierten Ex-Vorstand von eSolve kennen, der den Kontakt zur Firma herstellte. „Zu helfen entspricht unserer Unternehmenskultur, wir sagten zu“, so Sales-Managerin Tanja Rothammer. Sie begleitet die Flüchtlinge als Patin durch den Betriebsalltag.

„Wir wollen vor allem ihre Computerkenntnisse vertiefen“, erklärt Rothammer. Deshalb auch die Aufgabe mit der PowerPoint-Präsentation. „Die beiden sind sehr engagiert und motiviert; nur das Deutsch müsste noch etwas besser werden.“ Mohamed Allieu Jalloh würde sich gern zum IT-Administrator ausbilden lassen. Doch bei eSolve sind derzeit alle Ausbildungsplätze vergeben. „Unsere Erfahrungen mit den beiden jungen Leuten sind wirklich sehr gut. Wir



Bei Munich Composites bekommen die Flüchtlinge auch Hilfe bei der Wohnungssuche – Martin Stoppel (kaufmännischer Leiter) mit Samuel Kaziro Mutale, Chikezie Anyaehie und Anthony Omenai (v. l.), rechts Alexander Maul und Marcel Gabco (Munich Composites)

Foto: Munich Composites GmbH

werden ihnen daher auf jeden Fall helfen, einen Ausbildungsplatz zu finden“, betont Patin Rothhammer.

Den beiden Praktikanten ist bei eSolve zumindest der erste Schritt in die deutsche Arbeitswelt gelungen. „Die Unternehmen nehmen sich der Integration der Flüchtlinge längst mit großem Engagement an“, sagt Elfriede Kersch, Referatsleiterin Fachkräfte der IHK für München und Oberbayern. „Sie verstehen die Arbeitsmarktintegration als humanitäre Aufgabe, sehen in den Flüchtlingen aber auch Fachkräfte- und Azubi-Kandidaten.“

Bei der KraussMaffei Technologies GmbH in München arbeiten Flüchtlinge in der Lehrwerkstatt mit. Derzeit sind Amad Wali Azizi aus Afghanistan und Fiaz Ahmed aus Pakistan an Bord. Der Erste hat eine Duldung, der Zweite befindet sich noch im Asylverfahren. Die beiden mit 39 und 28 Jahren schon etwas älteren Männer haben viel über Metall gelernt und erste eigene Werkstücke hergestellt. Auch sie werden während des neunwöchigen Praktikums von Paten begleitet, zudem absolvieren sie einen Inhouse-Sprachkurs. „Sie sind hoch motiviert, sie wollen etwas erreichen“, lobt Ausbildungsleiter Josef Lankes (54). Der Kampf gegen den Fachkräftemangel spiele bei dem Flüchtlingsprojekt eigentlich keine Rolle, so Lankes, „aber wir erschließen uns damit dennoch eine neue Zielgruppe: Wir möchten die Flüchtlinge über das Praktikum ermutigen und befähigen, den Bewerbungsprozess bei uns zu bestehen.“

Wie gut läuft die Vermittlung?

Seit November 2014 sind anerkannte Flüchtlinge Inländern und EU-Ausländern auf dem Arbeitsmarkt gleichgestellt. Ab dem vierten Monat nach der Registrierung dürfen auch jene, die noch keinen Aufenthalt haben, sondern im Asylverfahren oder geduldet sind, nach einer Vorrangprüfung arbeiten. „Anfangs lief die Hilfsbereitschaft der Unternehmer häufig ins Leere, Unternehmen und Flüchtlinge fanden nicht so leicht zusammen“, erklärt IHK-Experte Kersch. „Es mussten erst die nötigen Strukturen entstehen – mittlerweile ist aber einiges vorangekommen, um Angebot und Nachfrage auch praktisch zusammenzubringen.“

Absolvieren bei eSolve gerade ein Praktikum – Mohamed Allieu Jalloh (r.) und Ansumane Famah mit eSolve-Managerin Tanja Rothhammer



Foto: eSolve AG

Bei der Arbeitsagentur etwa mussten nicht nur bestehende Angebote wie die Einstiegsqualifizierung oder die Förderung der beruflichen Weiterbildung für Flüchtlinge geöffnet werden. Es ging insbesondere darum, spezielle Anlauf- und Vermittlungsstellen zu schaffen. So ist beispielsweise in München bei der Arbeitsagentur jetzt das „Zentrum Flüchtlinge“ Ansprechpartner für arbeitssuchende Flüchtlinge und für Unternehmen. Auch in den Jobcentern, die für anerkannte Flüchtlinge zuständig sind, gibt es in der Regel spezielle Ansprechpartner für Flüchtlinge. Sinnvoll haben sich Angebote erwiesen, die speziell auf die Integration von Flüchtlingen abgestimmt sind, wie das „Arbeitsmarktprogramm Flucht“ der Agentur für Arbeit. Es vermittelt Flüchtlinge im Rahmen verschiedener Kurse in neunwöchige Praktika, die sie in mehreren Berufen und Unternehmen absolvieren.

Während der Praktika ermitteln Betriebe und Arbeitsagentur gemeinsam den Qualifikationsstand. „Darauf lässt sich aufbauen. Die Flüchtlinge können dann leichter nachqualifiziert und/oder in Beschäftigung weitervermittelt werden“, erklärt Ingeborg Liebhaber, Bereichsleiterin in der Arbeitsagentur München. Einen besonderen Schwerpunkt legt das Programm auf die Ausbildung. Um das Angebot bekannt zu machen, besucht die Arbeitsagentur auch Flüchtlingsunterkünfte. 2300 Geflohene sind in München bereits zur Vermittlung registriert.

Auch ehrenamtliche Initiativen bringen Flüchtlinge erfolgreich in Arbeit. Eine von ihnen ist Jobs4Refugees.org, ursprünglich ein Projekt von Werkstudenten der Netlight Consulting GmbH in München. In der Datenbank befinden sich mittlerweile 150 interessierte Unternehmen und 370 Flüchtlinge. 47 von ihnen sind bereits vermittelt worden.

Die Betreuung ist aufwendig

Die Mitarbeiter von Jobs4Refugees gehen direkt in die Flüchtlingsunterkünfte, haben dort feste Sprechzeiten, ermitteln Qualifikationen und Talente. Parallel sprechen sie Unternehmen an, ob sie bereit seien, Flüchtlinge einzustellen. Auch auf der Website der Initiative können sich Arbeitgeber wie Flüchtlinge bewerben. Jobs4Refugees führt beide Seiten kostenlos zusammen. „Wir bereiten die Flüchtlinge auf das Vorstellungsgespräch vor, begleiten sie auch dorthin; für die Unternehmen kümmern wir uns um Behördengänge oder die Vermittlung in Sprachkurse“, erklärt Christian Klugow, einer der Initiatoren. „Wir nehmen den Firmen damit viel Aufwand ab.“

Die Munich Composites GmbH weiß das zu schätzen. Das High-Tech-Unternehmen mit 20 Mitarbeitern wurde von Jobs4Refugees angesprochen und beschäftigt nun mit Chikezie Anyaehie und Anthony Omenai zwei Flüchtlinge aus Nigeria und mit Samuel Kaziro Mutale einen weiteren Flüchtling aus Uganda. „Wir waren vor

Erster Schritt in den Beruf

Die Azubis der IHK für München und Oberbayern luden junge Flüchtlinge zum Perspektiventag Ausbildung ein. GABRIELE LÜKE



Foto: Goran Gajević/IHK

An den Themeninseln lernten die Flüchtlinge nicht nur einzelne Berufe kennen – die IHK-Azubis Lisa Sailer (Mitte) und Jan Philipp Hungele (3. v. r.) erklären, worauf es beim Vorstellungsgespräch ankommt

So kann Integration vorankommen. Die Azubis der IHK für München und Oberbayern begrüßten Ende April 2016 rund 60 Flüchtlinge aus drei Münchner Berufsintegrationsklassen im Forum der IHK Akademie München zum „Perspektiventag Ausbildung“. Die jungen Menschen aus Somalia, Syrien, Eritrea, Afghanistan und anderen Ländern lernten an Themeninseln nicht nur einzelne Berufe wie etwa Kaufmann für Büromanagement, Berufskraftfahrer oder Veranstaltungskaufmann kennen. Sie erfuhren auch, worauf es beim Vorstellungsgespräch und beim Ausbildungsvertrag ankommt.

Das Besondere: Die IHK-Azubis selbst übernahmen die Kurzvorträge an den Themeninseln und beantworteten die Fragen der Teilnehmer. Die meisten Flüchtlinge hatten bereits so viel Deutsch gelernt, dass sie sich mit den Azubis unterhalten konnten. „Dieses Konzept hat einen Austausch ganz auf Augenhöhe ermöglicht. Unsere Azubis und die Flüchtlinge sind gut ins Gespräch gekommen“, freut sich Mareike Ziegler, Projektverantwortliche aus der IHK-Ausbildungsabteilung.

Für einige Berufe, die nicht in der IHK ausgebildet werden, hatten sich die Azubis zudem Unterstützung von außen geholt –

zum Beispiel von Nur Osman Ali. Der 23-jährige Somali macht beim Autohaus Grube in Oberschleißheim eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik und ist selbst Flüchtling. „Ich habe den Weg schon hinter mir, den die Teilnehmer des Perspektiventags noch vor sich haben“, sagt er. „Ich verstehe sie gut, kann ihnen aus eigener Erfahrung sagen, worauf es in Deutschland in der Ausbildung ankommt, ihre Wünsche und Erwartungen auch ein wenig korrigieren.“

Die jungen Flüchtlinge fanden das Format sehr gelungen. Durch den Perspektiventag seien sie bei der Berufswahl weitergekommen, erklärten sie in der Feedback-Runde. „Solch eine praxisnahe Vorstellung von Berufen können wir in der Schule gar nicht leisten“, urteilte auch Lehrerin Stefanie Eisenmann. Und IHK-Ausbildungsexpertin Ziegler ergänzte: „Über so interessierte, engagierte und nette potenzielle Azubis können sich Unternehmen nur freuen. Integration über Ausbildung ist eine gute Investition in die Zukunft.“ Für interessierte Unternehmer stellt sie den Kontakt zu den Berufsintegrationsklassen her.

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Mareike Ziegler, Tel. 089 5116-1600
mareike.ziegler@muenchen.ihk.de

allem froh, dass wir die Auswahl der Kandidaten und die Organisation des gesamten Prozesses Jobs4Refugees überlassen konnten“, erklärt der kaufmännische Leiter Martin Stoppel (36). Die drei jungen Afrikaner leben seit knapp neun Monaten in Deutschland und stecken noch im Asylverfahren. Sie übernehmen vor allem Anlerntätigkeiten. Das seien zwar eher simple Aufgaben. „Aber auch die sind wichtig, und motivierte Leute dafür zu finden ist nicht so einfach“, so Stoppel. „Wir haben sie jetzt!“ Munich Composites hilft den jungen Leuten, ihre Kompetenzen zu erweitern, und schult sie etwa im Umgang mit dem Computer. Die Firma unterstützt die beiden auch im Alltag. „Im Moment helfen wir bei der Wohnungssuche“, sagt Stoppel.

Ohne Deutschkurse geht wenig

Unternehmen muss klar sein, dass Flüchtlinge in der Regel mehr Betreuung brauchen als andere Mitarbeiter. Eine der größten Hürden sind mangelnde Sprachkenntnisse. Es seien nach wie vor mehr und möglichst früh Alphabetisierungs- und Sprachkurse erforderlich, zudem berufsbezogene Deutschkurse, fordert Maria Premm. Sie ist für das Netzwerk FiBA „Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung“ in München tätig, das ebenfalls Flüchtlinge in Arbeit vermittelt. Auch wenn es leichter sei, Jugendliche zu qualifizieren, plädiert sie dafür, älteren Flüchtlingen mehr Chancen zu geben und sie nachzuqualifizieren. Es brauche zudem begleitende Kümmererstrukturen für Flüchtlinge wie Arbeitgeber. Auch bei der Kompetenzfeststellung müsse noch nachgelegt werden, urteilt Premm. „Wirklich gut ist, dass alle Seiten – Behörden, Verbände, Kammern und ehrenamtliche Helfer – zusammenarbeiten und sich mehr und mehr vernetzen.“

Die Fortschritte sind deutlich. Nicht nur, dass der Bayerische Industrie- und Handelskammertag seine Forderung 3+2 – drei Jahre Ausbildung plus zwei anschließende Berufsjahre ohne Abschiebungsfahr – im Asylpaket II verankern konnte. Die IHK für München und Oberbayern richtete gleich zu Beginn des Flüchtlingszustroms eine Hotline für Unternehmen ein und stellt einen Leitfaden zum Arbeits- und Aufenthaltsrecht bereit. Sie berät zu Deutschkursen und bietet ein Seminarpro-

gramm an, das Basisrechtsfragen erklärt und zur praktischen Integration informiert. Spätestens zum vierten Quartal 2016 wird es einen IHK-eigenen Kompetenzcheck geben, der in Gemeinschaftsunterkünften eingesetzt wird, eine erste Qualifikationseinstufung von Flüchtlingen erlaubt und sie dann durch die Arbeitswelt begleitet. Mit dem Beginn des neuen Ausbildungsjahrs finanziert die IHK berufsbezogene Sprachkurse an Berufsschulen. Zudem wird sie Integrationskoordinatoren zur Verfügung stellen, die den Flüchtlingen und Unternehmen während des gesamten Integrationsprozesses beistehen.

Probleme tauchen immer wieder auf

Bei allem Engagement geht dennoch nicht immer alles glatt. Behörden verkomplizieren die Einstellung. Junge Flüchtlinge brechen die Ausbildung ab, weil sie mit einer Anlernstätigkeit zunächst mehr verdienen. Traumata nach Verfolgung und Flucht

schlagen durch und lassen sich nicht im Betrieb auffangen. Manche Unternehmen machen die Erfahrung, dass sie interkulturelle Unterschiede nicht überbrücken können: Sie trennen sich wieder von eingestellten Flüchtlingen, die Frauen als Vorgesetzte nicht akzeptieren wollen.

Die Gintec Gesellschaft für Informationstechnologie mbH in München hat mit solchen Problemen bislang nicht zu kämpfen. Das Unternehmen vermittelt Ingenieure in Zeitarbeit zum Beispiel für die Automobilindustrie. Die Suche nach einem geeigneten Flüchtling nahm Catharina von Consbruch, bei Gintec für Vertrieb und Marketing verantwortlich, selbst in die Hand. Ein Helferkreis vermittelte den Kontakt zu einem jungen Syrer, der seit fünf Monaten in der Erstaufnahmeeinrichtung in Grünwald lebt und noch im Asylverfahren ist. Er bringt aus seinem Heimatland ein wirtschaftswissenschaftliches Diplom mit und kennt sich ein wenig im Personalwesen

aus. Nun arbeitet er bei Gintec im Bereich Personalverwaltung. Alle Kollegen kümmern sich reihum jeweils eine Stunde pro Tag um ihn. „Wir kommunizieren noch auf Englisch, deshalb werden wir ihn zunächst nur halbtags im Unternehmen einsetzen und nachmittags zum Sprachkurs schicken“, erklärt von Consbruch. „Unsere wichtigste Motivation war die Hilfe. Aber vielleicht finden wir über unseren neuen Mitarbeiter weitere Ingenieure unter den Flüchtlingen, die wir in Projekte vermitteln können – das wäre eine tolle Win-win-Situation.“ ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Elfriede Kersch (Fachkräfte),

Tel. 089 5116-1786

elfriede.kersch@muenchen.ihk.de

Hubert Schöffmann (Ausbildung),

Tel. 089 5116-1350

hubert.schoeffmann@muenchen.ihk.de

www.ihk-muenchen.de/fluechtlinge



WIR FÖRDERN ANALOG UND DIGITAL

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern finanzieren wir bewährte Konzepte genauso wie die Umsetzung digitaler Ideen. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie Sie unsere Fördermöglichkeiten nutzen können. Tel. 0800 – 21 24 24 0

Der Entwurf ist ausbaufähig

Der neue Bundesverkehrswegeplan verheißt Entlastung für einige Dauerbrennpunkte in Oberbayern. Bei anderen Engpässen muss noch nachgebessert werden. ULRICH PFAFFENBERGER

Seit Mitte März liegt er auf dem Tisch, der Bundesverkehrswegeplan, kurz BVWP. Genau genommen, handelt es sich bei dem 187 Seiten starken Werk nicht um den endgültigen Plan, sondern nur um einen Entwurf. „Wir gehen in eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung und schaffen damit Information und Akzeptanz für die im Bundesverkehrswegeplan enthaltenen Maßnahmen“, so Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU). Bis Anfang Mai sammelte das Ministerium über ein öffentliches Verfahren Anmerkun-

gen zum Plan. Um eine Art Volksabstimmung handelte es sich dabei allerdings nicht. Berücksichtigt werden letztlich nur sachliche Hinweise wie zum Beispiel die Mitteilung, dass die Verkehrsverhältnisse in einer Region in der Realität anders sind als im Plan angenommen.

Die IHK steuerte selbst Anmerkungen bei. „Wir haben uns den BVWP genau angesehen und analysiert, was er für die oberbayerischen Verkehrsprojekte bedeutet. Entsprechend haben wir uns dann in den Konsultationsprozess eingebracht“, erklärt Pe-

ter Driessen, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern. Denn während der Entwurf grundsätzlich eine gute Ausgangsbasis zur Sicherung der Mobilität lieferte, weist er doch auch einige Lücken auf.

So sind für die B15 neu, die von Regensburg bis nach Rosenheim führt, nur die niederbayerischen Abschnitte in den vor-dringlichen Bedarf eingestuft worden. Dabei besteht nach Auffassung der IHK auch für das Teilstück in Oberbayern akuter Handlungsbedarf. Zudem hält die IHK für



Im oberbayerischen Straßennetz gibt es einige Engpässe – zumindest ein paar davon sollen beseitigt werden

die stark befahrene Verbindung zwischen dem Ende der A95 bei Eschenlohe bis Oberau die Einstufung in den sogenannten „weiteren Bedarf mit Planungsrecht“ für nicht ausreichend.

Es gibt gute Nachrichten

Besonders erfreulich ist aus Sicht der Wirtschaft, dass einige Dauerbrennpunkte angepackt und gravierende Lücken in den Verkehrsachsen geschlossen werden sollen. „Der Bund legt nun erkennbar Wert auf den Erhalt und die Instandsetzung der vorhandenen Infrastruktur, was die IHK schon seit langem fordert“, analysiert IHK-Verkehrsreferentin Marie-Louise Seifert.

Zu den positiven Aussagen im BVWP zählt sie unter anderem die geplante Beseitigung von Engpässen auf der A8 zwischen dem Inntaldreieck und der Anschlussstelle Traunstein/Siegsdorf, den Ausbau der A96 zwischen Oberpfaffenhofen und Germering und die Fortsetzung des Baus der A94. Der Ausbau der ABS 38 von Markt Schwaben über Mühlendorf nach Freilassing findet sich im BVWP als vorrangige Maßnahme wieder. Gerade die verladende Industrie im bayerischen Chiemdriedeck wartet seit Jahren auf einen leistungsfähigen Ausbau. Auch die Aufnahme des Brenner Nordzulaufs auf der Schiene in den „vordringlichen Bedarf“ sei zu begrüßen.

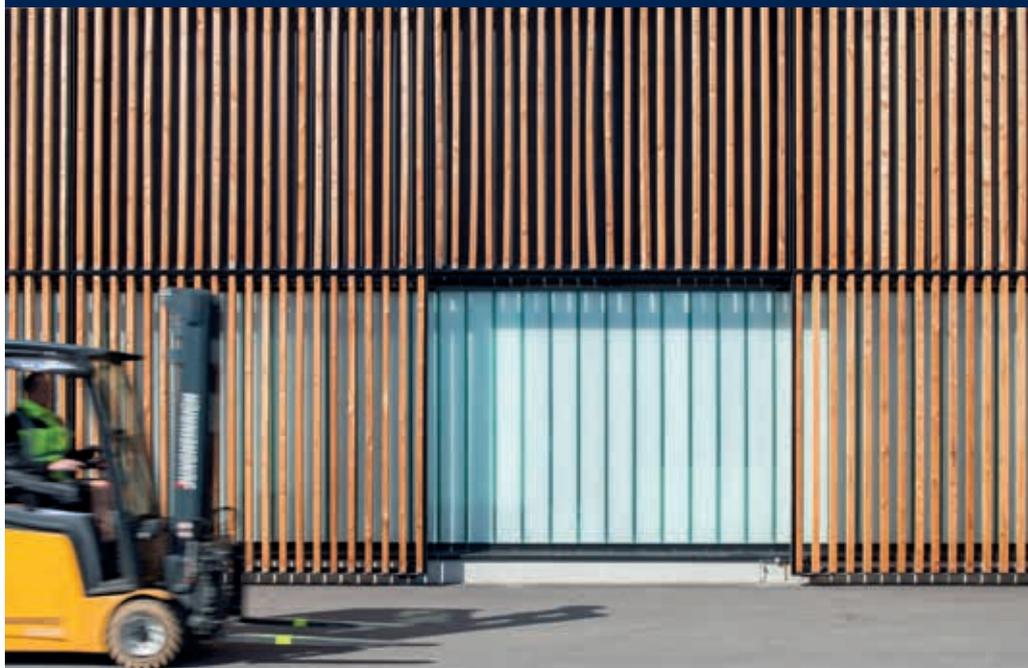
Was die Aussagekraft des Plans für Kommunen, Kreise und die dort angesiedelten Unternehmen angeht, warnt Seifert allerdings vor allzu hohen Erwartungen. Der BVWP ist das zentrale Planungsinstrument, mit dem der Bund den Rahmen für die anstehenden Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur bis 2030 absteckt – sowohl für die Erhaltung als auch für den Aus- und Neubau. „Er ist aber kein Finanzierungsinstrument.“ Ziel des BVWP sei es, Prioritäten für Investitionen zu ermitteln. Nach der Sommerpause soll der BVWP im Kabinett beschlossen werden. Im Klartext: Es kann sich noch einiges ändern. ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Marie-Louise Seifert, Tel. 089 5116-1241
marie-louise.seifert@muenchen.ihk.de

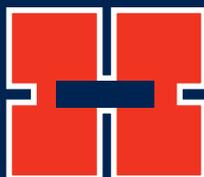
Gerhard Wieland, Tel. 089 5116-1238
gerhard.wieland@muenchen.ihk.de

Schneller sein mit dem HP3 Stufenmodell



Sie wollen Ihren Betrieb erweitern und benötigen mehr Produktionskapazitäten? Mit der bewährten Methodik unseres **HP3 Stufenmodells** planen und realisieren Sie Ihr Bauvorhaben kostensicher und schneller.

In der aktuellen Ausgabe unseres Magazins **Bauwerte 2016** stellen wir Ihnen ausgewählte Projekte vor. Fordern Sie die Druckversion an oder blättern Sie auf unserer Website im E-Paper.



hinterschwepfinger

Hinterschwepfinger Projekt GmbH
84561 Mehring bei Burghausen
Tel. 0 86 77-98 08 0
www.hinterschwepfinger.de

Von der Auszeichnung beflügelt

Der Exportpreis prämiert kleine Firmen, die erfolgreich Auslandsmärkte erschließen. Zum zehnjährigen Jubiläum der Auszeichnung stellen wir frühere Sieger aus Oberbayern vor – dieses Mal aus dem Bereich Industrie. LORENZ GOSLICH

In 50 Ländern ist die Poly-M Spielwaren GmbH aus Ingolstadt bereits aktiv – und immer wieder auf dem Sprung in neue Märkte. Zurzeit geht es um den Einstieg in den iranischen Markt. Das Unternehmen, das 20 Mitarbeiter beschäftigt, hat sich auf Steckspielzeug vor allem für Kindergärten spezialisiert. Auf den bayerischen Exportpreis, den das 1980 gegründete Familienunternehmen 2012 erhielt, weist die Firma stets hin. „So eine Aus-

zeichnung macht sich gut“, sagt Geschäftsführerin Manuela Meyer: „Das schaut amtlich aus.“ Die Poly-M-Chefin sieht den Preis als vertrauensbildende Maßnahme für ihr Unternehmen und wirbt deshalb intensiv mit ihm, „auf der Homepage, auf jeder E-Mail und natürlich auf der Spielwarenmesse“. Dort in Nürnberg präsentiert sich Poly-M den wichtigen internationalen Kunden. Schließlich kommen rund 90 Prozent des Umsatzes aus dem Ausland.



Noch mehr Aufmerksamkeit durch den Exportpreis – Katrin Hielle-Dahm und Philipp Dahm, Geschäftsführer von rohi Stoffe, sowie Mitgesellschafterin Tina Wendler (von rechts) in der Weberei des Geretsrieder Unternehmens

Foto: rohi Stoffe GmbH

Seit zehn Jahren würdigt der Exportpreis Unternehmen, die mit Weitblick, Risikobereitschaft und Innovationskraft neue Auslandsmärkte erschließen – und nicht mehr als 50 Vollzeitkräfte beschäftigen. Die Preisträger beweisen, dass auch kleine Firmen auf den globalen Märkten sehr erfolgreich sein können.

Poly-M etwa hat sich auf die unterschiedlichen Vorlieben der internationalen Kundschaft hervorragend eingestellt. Das Familienunternehmen produziert seine Bausteine aus weichem, umweltfreundlichem Polyethylen. Die Teile sind nicht nur TÜV-getestet, sondern auch nach internationalen und länderspezifischen Spielzeugnormen zertifiziert. Außerdem passt das Unternehmen seine Produkte an die Kundenwünsche an. Figuren sind zum Beispiel in verschiedenen Hautfarben erhältlich, das Bauernhofset ist je nach Landeskultur mit oder ohne Schweine-Spielfiguren zu haben.

Auch der Kleiderbügel-Hersteller Mawa in Pfaffenhofen an der Ilm, Preisträger von 2015, berücksichtigt die Eigenarten rund um den Globus. In Japan beispielsweise müssen Kleiderbügel wegen der dort üblichen kleinen Wohnungen und Schränke vor allem schmal und platzsparend sein. Kunden in den USA schätzen dagegen besonders die Antirutsch-Beschichtung der Metallbügel. 80 Prozent der zehn Millionen jährlich hergestellten Kleiderbügel gehen ins Ausland.

Mawa beschäftigt mittlerweile 57 Mitarbeiter, etliche von ihnen in Teilzeit, und liefert in 60 Länder. Firmenchefin Michaela Schenk, die das Unternehmen 2007 aus der Insolvenz kaufte, wählt jedes Jahr zwei bis drei Länder aus, in denen sie Partner hinzugewinnen will. Erste Kontakte dafür knüpft sie auf internationalen Messen. Auf der „Hong Kong Houseware Fair“, der größten Haushaltswaren-Ausstellung Asiens, war der Exportpreis gerade erst

Exportpreis-Gewinner aus Oberbayern

Kategorie Industrie

- 2007 Pico Dosiertechnik GmbH & Co. KG, Germering
- 2009 SAFE ID Solutions AG, Unterföhring
- 2010 Ultrason AG, Tutzing
- 2012 Poly-M Spielwaren GmbH, Ingolstadt
- 2013 NanoTemper GmbH, München
- 2014 rohi stoffe GmbH, Geretsried
- 2015 Mawa GmbH, Pfaffenhofen a.d. Ilm

Teil des Mawa-Standes. Nicht selten wirkt er als Türöffner. „Dadurch sind schon neue Geschäftskontakte entstanden“, sagt Schenk.

Die Auszeichnung wirkt auch bei der Suche nach Fachkräften, sagt Stefan Duhr, einer der Gesellschafter der NanoTemper

Haben Sie schon die richtige Lösung für Ihre Kommunikation?



Information

- Datennetze aktiv/passiv
- Security-Lösungen
- Netzwerkanalyse und -design
- Wireless LAN/IP
- Applikationslösungen



Kommunikation

- Kommunikationssysteme
- Call-Center/ACD
- Voice-over-IP
- Unified Messaging-Lösungen
- Videokonferenzsysteme
- CTI



Services

- 365 Tage rund um die Uhr Service
- maximale Investitionssicherheit
- minimale Ausfallzeiten Ihrer Anlage
- Schulung und Einweisung Ihrer Mitarbeiter
- Remote Service



Voice-over-IP live erleben!
Besuchen Sie uns in unserem Showroom.



Jetzt bewerben!

Firmen, die erfolgreich in Auslandsmärkten sind und nicht mehr als 50 Mitarbeiter beschäftigen, können sich in einer der vier Kategorien Industrie, Handel, Dienstleistung und Handwerk für den diesjährigen Exportpreis bewerben.

Die bayerische Wirtschaftsministerin Ilse Aigner zeichnet die Gewinner am 23. November 2016 in München aus. Das Ministerium vergibt den Preis zusammen mit dem Bayerischen Industrie- und Handelskammertag, der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern und Bayern International.

Bewerbungsfrist: 31. Juli 2016

Informationen und Bewerbung: www.exportpreis-bayern.de

Technologies GmbH in München. Der Biochemiker schätzt besonders die indirekten Effekte: „Gerade bei einem jungen Unternehmen vermittelt so ein Preis Glaubwürdigkeit.“

Das Unternehmen, im Jahr 2008 gegründet, entwickelt, produziert und vertreibt innovative Messinstrumente, die Universitäten, aber auch Pharma- und Biotechunternehmen einsetzen. NanoTemper treibt die Internationalisierung intensiv weiter voran – mit Erfolg. Als das Unternehmen

2013 den Exportpreis gewann, beschäftigte es erst 23 Mitarbeiter. Heute sind es mehr als 100.

Gekonnte Image-Werbung

Die Geretsrieder rohi stoffe GmbH gewann die Auszeichnung 2014. Der Familienbetrieb mit 50 Mitarbeitern liefert Stoffe für Flugzeugsitzbezüge und erzielt mehr als 80 Prozent des Umsatzes im Ausland. „Durch den Exportpreis sind vermehrt Magazine und Radiosender auf uns auf-

merksam geworden“, sagt rohi-Marketingchefin Judith Steiner. Der Bekanntheitsgrad des Unternehmens habe sich dadurch noch einmal erhöht.

Mit rund 75 Prozent Exportanteil ebenfalls sehr international ist der Preisträger von 2010, die Ultrason AG. Von ihren oberbayerischen Standorten Tutzing und Wielenbach aus liefert sie ihre hochwertigen Kopfhörer in mehr als 50 Länder. „Alles, was dem Image hilft, ist für uns gut“, sagt Vorstandschef Michael Willberg. Er fühlt sich förmlich „beflügelt“ von der Auszeichnung. Keine Frage, dass er schnell reagierte, als auf einer Messe in Kalifornien plötzlich Popstar Stevie Wonder an seinem Stand auftauchte: „Ich habe ihm persönlich einen Kopfhörer aufgesetzt“, erzählt Willberg. Einen zweiten hat der Musiker später selbst gekauft. ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Pia Melas, Tel. 089 5116-1367
pia.melas@muenchen.ihk.de

Sophie Treiber, Tel. 089 5116-1196
sophie.treiber@muenchen.ihk.de

Poly-M-Chefin Manuela Meyer wirbt mit dem Exportpreis – hier bei der Preisverleihung mit dem damaligen bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil (l.) und ihrem Sohn Jochen



Foto: Studio Vohler/Bayern International GmbH

Im Auslandseinsatz – Mawa-Chefin Michaela Schenk präsentiert ihre Produkte auf internationalen Messen wie hier auf der „Hong Kong Houseware Fair“



Foto: Mawa GmbH



München und
Oberbayern



Ausschreibung der Herstellung des IHK-Magazins

Im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben gibt die IHK für München und Oberbayern monatlich das IHK-Magazin „wirtschaft“ heraus, dessen Ziel es ist, die Mitgliedsunternehmen der IHK mit aktuellen Wirtschaftsinformationen zu versorgen und der IHK als Veröffentlichungsorgan zu dienen. Zielgruppe sind die im Handelsregister eingetragenen Mitgliedsfirmen der IHK für München und Oberbayern.

Möchten Sie dabei unser Partner werden?

Die IHK beabsichtigt, einem externen Dienstleister das Recht zu übertragen, das IHK-Magazin herzustellen und zu vertreiben. Damit verbunden sind der Anzeigenverkauf mit aktiver Inserentenakquise, die Erstellung der Druckvorstufe/Layout sowie der Druck des Magazins. Der Dienstleister übernimmt alle Druck- und Layoutkosten sowie die Kosten für die Adressaufbereitung. Dem Dienstleister stehen dafür die gesamten Einnahmen aus der wirtschaftlichen Verwertung des IHK-Magazins zu, insbesondere die Einnahmen aus dem Anzeigen-, Beilagen- und Beiheftergeschäft. Der Versand des Magazins wird über einen gesonderten Versanddienstleister durchgeführt, den die IHK beauftragt. Die Portokosten tragen die IHK und der Herstellungsdienstleister anteilig, je nach Vereinbarung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Teilnahme an unserer Ausschreibung!

Die Ausschreibungsunterlagen sowie alle notwendigen Informationen erhalten Sie bei der

IHK für München und Oberbayern

E-Mail: vergabe@muenchen.ihk.de

Bitte beachten Sie, dass die **Frist zur Einreichung der Teilnahmeanträge am 8. Juli 2016, 13.00 Uhr**, endet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ihre IHK für München und Oberbayern

Firmen klagen über Handelsbarrieren

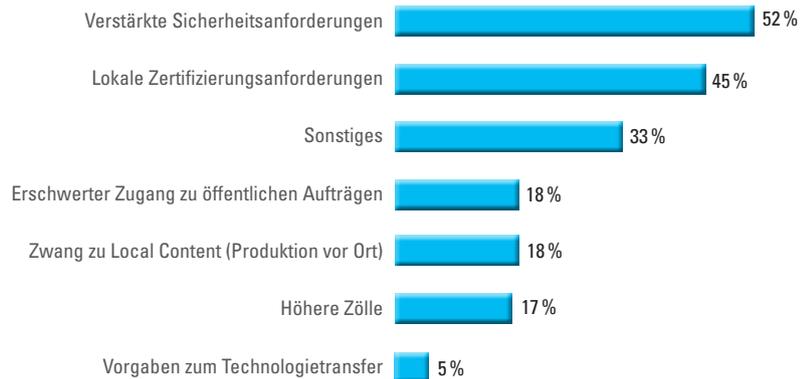
Bayerische Unternehmen sind höchst erfolgreich im Ausland. Rund ein Drittel berichtet allerdings von zunehmenden Hürden im internationalen Geschäft.

Es sind vor allem höhere Sicherheits- und Zertifizierungsanforderungen in den Zielländern, die den Handel über Grenzen hinweg erschweren. So müssen bayerische Firmen teilweise ihre Produkte im Ausland noch einmal nach lokalen Vorgaben prüfen lassen – auch wenn sie schon internationale Zertifizierungen vorweisen können. Dies ist ein Ergebnis aus der aktuellen DIHK-Umfrage „Going International“ 2015/2016. Unter den befragten Unternehmen waren fast 450 Firmen aus Bayern, mehrheitlich Mittelständler. Im Schnitt agieren die Unternehmen in bis zu vier Weltregionen gleichzeitig. 85 Prozent exportieren aus Deutschland ins Ausland. Ein Drittel setzt auf eigene Tochterunternehmen oder Niederlassungen.

34 Prozent der bayerischen Firmen beobachteten 2015 eine Zunahme der Handelshemmnisse.

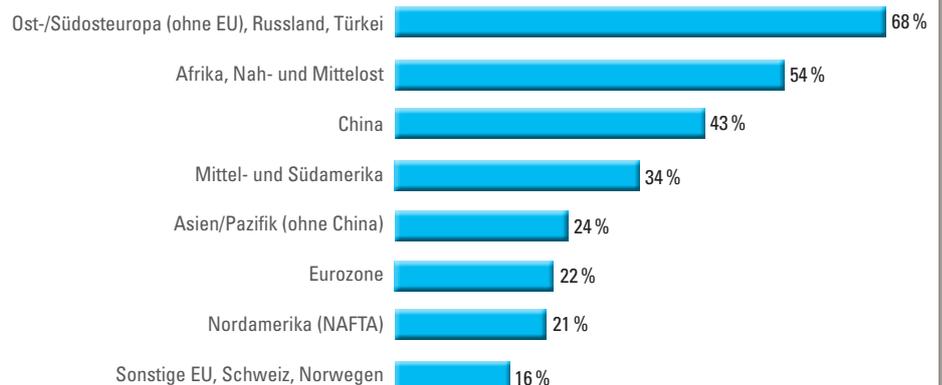
Immer höhere Hürden

Bayerische Firmen sehen im Auslandsgeschäft vor allem spezielle Sicherheitsanforderungen als Hindernis. Dabei geht es zum Beispiel um zusätzliche Angaben, wo genau ein Produkt hergestellt wurde. Auch beim Zugang zu öffentlichen Aufträgen sehen sich Unternehmen mit Schwierigkeiten konfrontiert.



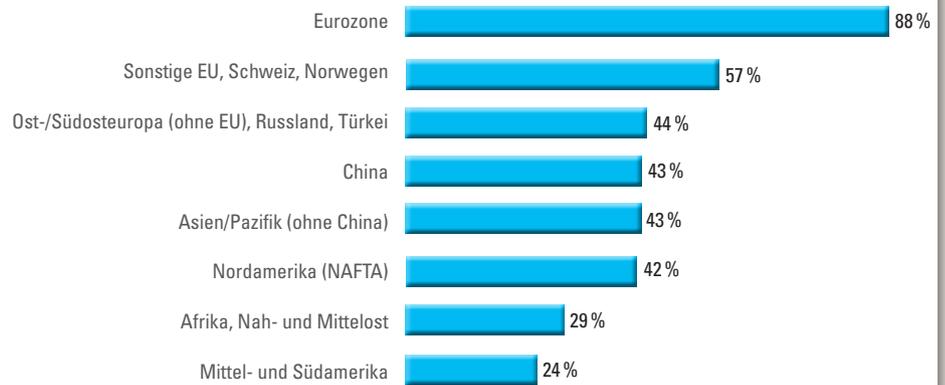
Schwieriges Geschäft im Osten

Mehr als zwei Drittel der befragten Firmen berichten von neuen Handelshemmnissen in Russland, in der Türkei und in der Region Ost-/Südosteuropa außerhalb der EU-Länder. Aber auch in der Eurozone treten neue Hürden auf – trotz des Binnenmarkts.



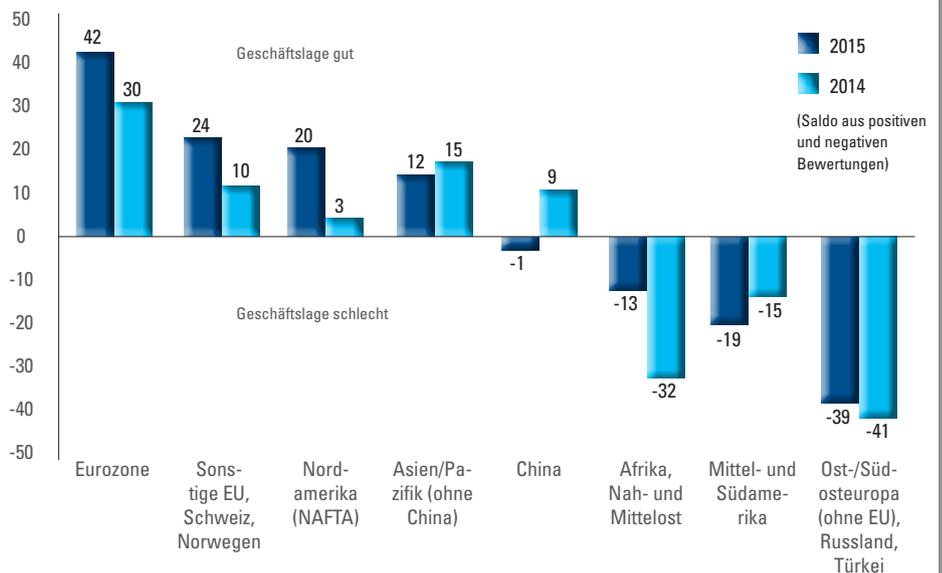
Die Eurozone bleibt der wichtigste Zielmarkt

88 Prozent der im Ausland aktiven bayerischen Firmen verkaufen ihre Produkte in der Eurozone. Mit großem Abstand folgen die übrigen EU-Länder sowie die Schweiz und Norwegen. Mehr als 40 Prozent der Unternehmen handeln mit China.



Die Geschäfte mit China laufen nicht mehr so gut ...

Die Stimmung ist gekippt. Bayerische Firmen sehen die Lage im Reich der Mitte leicht negativ. Dagegen hellte sich die Situation in der Eurozone auf. Auch in anderen Märkten, etwa in Nordamerika, Afrika sowie im Nahen und Mittleren Osten zeigt sich ein eher positiver Trend.



... und werden sich kaum verbessern

Während die bayerischen Unternehmen für Nordamerika eine günstige Geschäftsentwicklung erwarten, prognostizieren sie für den chinesischen Markt eine weitere Eintrübung. Noch deutlich schlechter sind die Aussichten nur für Russland, die Türkei und die Region Ost-/Südosteuropa (ohne EU-Länder).



Qualifikation mit Brief und Siegel

Wer einen Bildungsabschluss aus dem Ausland besitzt, kann ihn bei der IHK FOSA als gleichwertig zu einem deutschen anerkennen lassen.

IHK-Berater helfen auf dem Weg dorthin. SABINE HÖLPER

Vor drei Jahren floh Mohammad Ibrahim aus Afghanistan nach Deutschland. In seinem Heimatland hatte Ibrahim bei der UN gearbeitet, unter anderem als Benchmarking-Berater bei der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) und in der Presse- und Kommunikationsabteilung der USAID, der Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung. Als der 35-Jährige nach Oberbayern kam, konnte er an sein bisheriges Berufsleben natürlich nicht sofort anknüpfen. Zunächst musste er Deutsch lernen, was dem Sprachbegabten nicht sonderlich schwerfiel – immerhin beherrschte er bereits sieben Fremdsprachen. Aber selbst mit guten Deutschkenntnissen konnte er nicht einfach zum nächsten Unternehmen gehen und sich bewerben. „Die Deutschen lieben Papiere“, sagt Ibrahim. Ohne aner-

kannte Ausbildung habe man kaum eine Chance auf gut bezahlte Arbeit. Nur: „In meinem Alter findet man keinen Ausbildungsplatz mehr.“

Ibrahim fand eine viel passendere Alternative. Ein Bekannter machte ihn auf die IHK FOSA (Foreign Skills Approval) aufmerksam, das bundesweite Kompetenzzentrum deutscher Industrie- und Handelskammern zur Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsabschlüsse. Ein halbes Jahr später hatte Ibrahim das Dokument in der Hand, das ihm die Gleichwertigkeit seines afghanischen Abschlusses als Kaufmann für Marketingkommunikation bestätigt. Nur einige Monate danach, im Herbst 2015, fand der Afghane auch eine attraktive Anstellung: Bei der Dekra Akademie in Augsburg arbeitet er seither als Integrationsbeauftragter. „Mohammad Ibrahim hat eine Brückenfunktion, er ver-

Berufsabschluss anerkannt – Mohammad Ibrahim fand eine attraktive Anstellung als Integrationsberater



Foto: izis Ibrahim/www.izis.de

mittelt zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen“, sagt der Leiter des Servicecenters Augsburg, Wilfried Wippel, der sich für die Einstellung Ibrahims einsetzte. Allein im Kammerbezirk der IHK für München und Oberbayern wurden seit Einführung des Verfahrens im April 2012 die beruflichen Abschlüsse von fast 900 Menschen als voll oder teilweise gleichwertig anerkannt. Ende April fand eine Anerkennungsfeier für all jene statt, die den Bescheid im vergangenen Jahr erhalten hatten. „Ibrahims Geschichte sollte alle Ausländer, die hier arbeiten möchten, motivieren, es ihm nachzumachen“, sagt Nadine Ollivier, IHK-Fachreferentin Berufsanerkennung. Das Gleiche gelte für Unternehmer, die auf diese Weise Fachkräfte gewinnen können. Zumal die IHK alle Betroffenen mit ausländischem Abschluss eingehend berät. Falls es nicht auf Anhieb mit der vollwertigen Anerkennung klappt, weil Teile einer Qualifikation fehlen, helfen die

Stolze Bilanz

Beratungen durch die IHK für München und Oberbayern
(April 2012 bis einschl. März 2016)

Persönl. Beratung Besucher	1 839
Telefonate	9 619
E-Mails	3 116
Gesamtzahl Kontakte	14 574

Top 5 der Berufe

Zahl der Anerkennungen im
IHK-Kammerbezirk

Kaufmann/-frau für Büromanagement	326
Industriemechaniker/-in	156
Elektroanlagenmonteur/-in	151
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	84
Koch/Köchin	81

Mitarbeiter neuerdings mit einer sogenannten Qualifikationsergänzungsberatung: Sie analysieren, was genau zur Erreichung der vollen Gleichwertigkeit fehlt, erstellen eine individuelle Weiterbildungsempfehlung, vermitteln Schulungsangebote, zeigen Fördermöglichkeiten auf und helfen beim Ausfüllen des Folgeantrags für die IHK FOSA. „Wir betreuen die Menschen so lange, bis sie den Bescheid über die volle Gleichwertigkeit erhalten“, bekräftigt Evelyn Mosler, die sich bei der IHK um dieses Angebot kümmert. ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Anerkennungsberatung

Nadine Ollivier, Tel. 089 5116-1679
nadine.ollivier@muenchen.ihk.de

Qualifikationsergänzungsberatung

Evelyn Mosler, Tel. 089 5116-1650
evelyn.mosler@muenchen.ihk.de

www.ihk-muenchen.de/berufsanerkennung



MEGGLE

**GRÜNDER
PREIS 2016**

**WIR FÖRDERN
JUNGE
UNTERNEHMEN!**

Ihr Unternehmenssitz ist in den Städten oder Landkreisen Rosenheim, Mühldorf, Traunstein oder Ebersberg? Ihr Unternehmen agiert seit der Gründung zwischen drei und sieben Jahren mit innovativen Produkten oder Dienstleistungen erfolgreich am Markt?
Dann bewerben Sie sich für den MEGGLE Gründerpreis!

Jetzt bewerben unter www.meggle.com.
Einsendeschluss ist der **15.07.2016**.

MEGGLE
„Ich bin ein Gourmeggle.“

Wo sitzen Mitbewerber und Zulieferer?

Das IHK-Standortportal Bayern weitet sein Angebot aus. Unternehmen können jetzt auch nach Branchenstrukturen und Firmen in ihrem Umfeld recherchieren. SABINE HÖLPER

Ob Unternehmer oder Investor – wer Informationen zu Gewerbeflächen im Freistaat sucht, wird schnell auf dem IHK-Standortportal Bayern fündig. Wie hoch ist der Preis von Gewerbeflächen? Wie sieht die Verkehrsbindung am Standort aus? Wie viel beträgt der Gewerbesteuerhebesatz? Wie ist der aktuelle Status des Bebauungsplans? Eignet sich die Gemeinde als potenzieller Firmensitz? Oder doch besser als Niederlassung?

Zahlreiche Servicefunktionen helfen bei der Bewertung und Auswahl von Gewerbeflächen. Eine Vorschlagsliste weist Suchende auf potenziell passende Flächen hin. Eine Vergleichsliste ermöglicht es den Nutzern, Standorte einander gegenüberzustellen und so rasch Plus- und Minuspunkte zu erkennen. Als besonders hilfreich beurteilen viele die Exposéfunktion: Der Anwender erhält kostenlos ein PDF, in dem die Daten der gewählten Standorte zusammengefasst sind, inklusive tabellarisch aufgelisteter Zusatzinformationen wie zum Beispiel der aktuellen Nutzung, den Umgebungskarten und den wichtigsten Kontaktdaten in der Kommune.

Mehr Service für Unternehmen

Da sich aber auch gute Produkte meist noch verbessern lassen, wird das IHK-Standortportal Bayern in Kürze noch einmal erweitert. Mitte Juli 2016 werden die geokodierten Firmendaten der IHK-Mitgliedsfirmen freigeschaltet. Ab diesem Zeitpunkt sind dann auch die standortrelevanten Informationen von Unternehmen auf Karten verfügbar. Mit der Erweiterung kann die IHK für München und Oberbayern ihr Angebot in der Standort- und Existenzgründungsberatung ausbauen. Vor allem aber kann sie den Service für die Un-



Foto: guteksky – fotolia.com, IHK

Umfassender Überblick – das IHK-Standortportal Bayern

ternehmen weiterentwickeln. Die Firmen erhalten nun räumliche Informationen zu Wirtschaftsstrukturen in Verbindung mit verfügbaren Gewerbeflächen und -immobilien. „Will ein Unternehmer einen neuen Standort gründen, kann er frühzeitig eruieren, wo Mitbewerber oder Zulieferer ansässig sind“, sagt Rebecca Wippersteg, Referentin für Standortberatung bei der IHK für München und Oberbayern. „Der Unternehmer kann erkennen, ob er im Umkreis Synergien nutzen kann.“

Auch die neue Kartenfunktion ist übersichtlich gestaltet. Im kleinmaßstäbigen Bereich (Bundesland Bayern, Regierungsbezirke und Kreise) werden die Firmendaten in Form von farbigen Kreisdiagrammen nach sieben Branchengruppen gegliedert dargestellt. Im Bereich der Kommunen, Orts- und Stadtteile, wo der Maßstab

größer ist, erfolgt in einem ersten Schritt die punktweise Darstellung der im Handelsregister eingetragenen Unternehmen. Bei den angezeigten Firmendaten handelt es sich um die Firmierung, die Rechtsform, den Wirtschaftszweig und die Adresse. Selbstverständlich werden die datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten. Unternehmen haben die Möglichkeit, der Veröffentlichung ihrer Daten zu widersprechen. **Sie können dafür den rechts eingetragten Vordruck nutzen.** Im Falle eines Widerspruchs erfolgt lediglich eine Darstellung über ein Branchen-Icon – ohne personenbezogene Daten. ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Rebecca Wippersteg, Tel. 089 5116-1117
rebecca.wippersteg@muenchen.ihk.de
www.standortportal.bayern

Gedopter Boom geht weiter

Foto: Marcelo_minka — thinkstock



Die Betriebe im Freistaat sind bester Laune, aber gleichzeitig nehmen die wirtschaftspolitischen Sorgen zu. MECHTHILDE GRUBER

Die bayerische Wirtschaft befindet sich weiterhin im Boom. Vor allem die kräftige Binnennachfrage sorgt für gut laufende Geschäfte. Aber die gegenwärtige Lage ist nicht sorgenfrei. Das zeigen die Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK): „Die gute Stimmung ist gedopt“, warnt BIHK-Hauptgeschäftsführer Peter Driesen. „Die Niedrigzinspolitik der EZB und billiges Öl lassen die Konjunktur robuster erscheinen, als sie tatsächlich ist.“

Die politische Großwetterlage sorgt bei den Unternehmen für erhebliche Verunsicherung, trotzdem lässt sich die bayerische Wirtschaft die gute Laune nicht verderben. 48 Prozent der Unternehmen sind mit der gegenwärtigen Lage zufrieden, nur sieben Prozent unzufrieden. Gemessen am BIHK-Konjunkturindex, der Geschäftslage und -erwartungen der Firmen zusammenfasst, ist die Stimmung heute fast so gut wie zum Jahresbeginn, als sie den höchsten Stand seit Frühjahr 2014 erreichte. „Insgesamt wird die bayerische Wirtschaft weiter moderat wachsen, die Aussichten für die nächsten zwölf Monate bleiben

günstig“, sagt Robert Obermeier, Chefvolkswirt der IHK für München und Oberbayern.

„Größter Wachstumstreiber ist auch in den kommenden Monaten der private Konsum“, so Obermeier. Steigende Beschäftigung, höhere Löhne und sichere Arbeitsplätze stimmen die Verbraucher ausgabefreundlich, dazu eröffnen günstige Benzinpreise und niedrige Zinsen zusätzlichen finanziellen Spielraum. Außerdem schiebt der Staat durch die Sonderausgaben zur Bewältigung des Flüchtlingszustroms die Nachfrage an. Etwas weniger Rückenwind erhält die Konjunktur allerdings von dem bislang so erfolgreichen Exportgeschäft, das langsamer wächst. Zwar sorgt die ultralockere EZB-Politik für niedrige Wechselkurse und damit preisliche Wettbewerbsvorteile. Diese können jedoch nicht die negativen Effekte der weniger stark zulegenden Weltwirtschaft ausgleichen.

Zu den Gewinnern zählen vor allem der Einzelhandel und die Bauwirtschaft, die vom starken privaten Konsum beziehungsweise von der hohen Nachfrage nach Wohnraum profitieren. „Auch in der Industrie laufen die Geschäfte weiterhin über-

Die Bauwirtschaft zählt in diesem Konjunkturzyklus zu den Branchengewinnern

durchschnittlich gut“, berichtet der IHK-Chefvolkswirt. Verglichen mit früheren konjunkturellen Hochphasen dämpften jedoch geringere Exportaussichten die Stimmung. Im Krisenmodus befinden sich die Banken. Niedrige Zinsen und die zunehmende Regulierung bedrohen ihr bisheriges Geschäftsmodell.

Die Konjunktorentwicklung wird nach der Krise 2008/2009 immer mehr von politischen Einflüssen überlagert. Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sind das Risiko Nummer eins der bayerischen Unternehmen: 48 Prozent der Betriebe sehen in ihnen eine Gefahr. Weitere Unsicherheitsherde neben der expansiven Geldpolitik sind die zögerliche und teure Umsetzung der Energiewende, der drohende Austritt Großbritanniens aus der EU sowie die schleppenden TTIP-Verhandlungen, was besonders die Exportunternehmen belastet. Auch innenpolitische Themen wie die ungeklärte Reform der Erbschaftsteuer oder Einschränkungen der Arbeitsflexibilität verunsichern die Firmen. Sie sehen außerdem im Fachkräftemangel ein noch höheres Risiko als zu Jahresbeginn: 46 Prozent der bayerischen Unternehmen betrachten ihn als Belastung für die eigene Geschäftsentwicklung. Das ist ein neuer Rekordwert.

In diesem schwierigen Umfeld sei es Aufgabe der Bundesregierung, in der verbleibenden Legislaturperiode die Rahmenbedingungen für die Unternehmen zu verbessern, fordert BIHK-Geschäftsführer Driesen. Dazu gehörten unter anderem ein schneller Ausbau der Verkehrs- und Energieinfrastruktur. ■

→ **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Dr. Jochen Wiegmann, Tel. 089 5116-1200
jochen.wiegmann@muenchen.ihk.de

IHK-Wahl 2016 – Wahlergebnis

In der Zeit vom 25. April bis 6. Mai 2016, 14.00 Uhr, waren 402 794 IHK-Zugehörige aufgerufen, ihre Stimme bei den Wahlen zur Vollversammlung und zu den IHK-Regionalausschüssen abzugeben.

Insgesamt sind 39 297 Wahlbriefe zugelassen worden, und zwar für die Wahlen zur Vollversammlung 21 532 und zu den Wahlen der IHK-Regionalausschüsse 17 765.

Der Wahlausschuss hat an der Stimmauszählung mitgewirkt, diese beaufsichtigt, das Ergebnis geprüft, die erforderlichen Losentscheide durchgeführt und am 10. Mai 2016 endgültig festgestellt, welche Kandidatinnen und Kandidaten in den einzelnen Wahlgruppen gewählt worden sind.

Das ermittelte Wahlergebnis wurde im Internet auf der Website der IHK für München und Oberbayern (www.muenchen.ihk.de) bekannt gegeben.

Informationen zur Wahlbeteiligung bei der IHK-Wahl 2016

Gesamtwahlbeteiligung Vollversammlung und Regionalausschüsse	5,881 %
Wahlbeteiligung	
– zur Vollversammlung	5,346%
– zu den Regionalausschüssen	6,692 %
Wahlbeteiligung	
– bei HR-Firmen	8,944 %
– bei Kleingewerbetreibenden	4,416 %

In den einzelnen Wahlgruppen der Vollversammlung bzw. der 19 Regionalausschüsse wurden die nachfolgenden Damen und Herren gewählt, die jeweils in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt sind.

Gewählte Kandidaten/innen für die Vollversammlung

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter:
www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE 01

Rohstoffe, Energie und Versorgung
(WZ 01–09, 35–39)

2 Sitze



Bieberbach, Florian Dr.

*1973
Geschäftsführer
Stadtwerke München
GmbH
München

Branche: Energieversorgung



Schweiger, Friedrich

*1955
Pers. haftender
Gesellschafter
Elektrizitätswerk
Schweiger o.H.G.

Oberding
Branche: Elektrizitätsversorgung

WAHLGRUPPE 02

Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, Textilien, Bekleidung, Holz-, Leder- und sonstigen Waren, Möbeln sowie Papier- und Druckerzeugnissen (WZ 10–18, 31, 32)

2 Sitze



Limmer, Rudolf

*1965
Prokurist
LOWA Sportschuhe
GmbH
Jetzendorf

Branche: Sportschuhherstellung



Schmale, Stefan Dr.

*1963
Geschäftsführer
Paulaner
Verwaltungs-GmbH
Paulaner Brauerei

GmbH & Co. KG; München
Branche: Nahrungs-/Genussmittel-
herstellung

WAHLGRUPPE 03

Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Verarbeitung von Steinen und Erden (WZ 19–23)

2 Sitze



Schwarz, Ingo

*1957
Geschäftsführer
Schwarz Plastic
Solutions GmbH
Gilching

Branche: Kunststoffindustrie



Trautschold, Stephan Dr.

*1971
Prokurist
Clariant Produkte
(Deutschland) GmbH
Burgkirchen a.d.Alz

Branche: Chemie

Gewählte Kandidaten/innen für die Vollversammlung

WAHLGRUPPE 04

Metall- und Maschinenbau
(WZ 24, 25, 28, 33)

2 Sitze



Strigl, Angela

*1967

Prokuristin
Brückner Group GmbH
Siegsdorf
Branche: Maschinenbau



Winklhofer, Johannes

*1964

Geschäftsführer
IWIS Motorsysteme
Geschäftsführungs
GmbH; iwis motor-
systeme GmbH & Co. KG; München
Branche: k.A.

WAHLGRUPPE 05

Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen
(WZ 26, 27)

2 Sitze



Kathrein, Anton

*1984

Pers. haftender Gesell-
schafter
KATHREIN-WERKE
KG; Rosenheim
Branche: Kommunikationstechnik



Spinner-König, Stephanie

*1950

Geschäftsführerin
SPINNER GmbH
München
Branche: Elektrotechnik

WAHLGRUPPE 06

Fahrzeugbau
(WZ 29, 30)

5 Sitze



Gintz, Heiko

*1955

Leiter Berufs-
ausbildung
MAN Truck & Bus AG
München
Branche: k.A.



Gotschild, Thomas

*1969

Stabschef
Airbus Defence and
Space GmbH
Taufkirchen
Branche: k.A.



Schneider, Elmar

*1952

Geschäftsführer
Meiller Gesellschaft mit
beschränkter Haftung;
Franz Xaver Meiller
Fahrzeug- und Maschinenfabrik –
GmbH & Co KG; München
Branche: k.A.



Tropschuh, Peter Felix Dr.

*1958

Leiter Corporate Res-
ponsibility
AUDI Aktiengesellschaft
Ingolstadt
Branche: Automobil



Wittig, Thomas Dr.

*1960

Prokurist
Bayerische Motoren
Werke Aktiengesell-
schaft; München
Branche: Automobil

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter:
 www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE 07

 Baugewerbe
 (WZ 41–43)

3 Sitze



Beutler, Hartmut Eugen
 *1957
 Mitglied des Vorstands
 BAUER Aktien-
 gesellschaft
 Schrobenhausen

Branche: Bau



Krämmel, Reinhold
 *1948
 Geschäftsführer
 Krämmel Wohnbau
 GmbH
 Wolfratshausen

Branche: Bau



Siebenhütter, Karl-Heinz
 *1959
 Niederlassungsleiter
 HOCHTIEF Building
 GmbH; München
 Branche: Bau

WAHLGRUPPE 08

 Großhandel und Handelsvermittlung
 (WZ 46)

5 Sitze



Buchner, Andreas
 *1964
 Geschäftsführer
 Hausladen Fruchthan-
 delsgesellschaft mbH
 München

Branche: Groß- und Außenhandel



Elsperger, Karin
 *1968
 München
 Branche: Textil-
 Handelsvermittlung



**Fuchsberger-Paukert,
 Sabine**
 *1963
 Geschäftsführerin
 Ludwigs-Arzneimittel
 Beteiligungs GmbH

 ilapo Internationale Ludwigs-
 Arzneimittel GmbH & Co. KG; München
 Branche: Großhandel


Lutz, Klaus Josef
 *1958
 Vorsitzender
 des Vorstands
 BayWa Aktiengesell-
 schaft; München

Branche: Großhandel



Nagy, Stefan
 *1964
 Aresing
 Branche: Textil-
 Handelsvermittlung

WAHLGRUPPE 09

 Kraftfahrzeughandel
 (WZ 45)

1 Sitz



Jäger, Hans-Joachim
 *1960
 Geschäftsführer
 Autohaus Nagel
 Verwaltungs GmbH
 Autohaus Nagel GmbH

 & Co. KG; Erding
 Branche: Kfz-Handel

Gewählte Kandidaten/innen für die Vollversammlung

WAHLGRUPPE 10

Einzelhandel
(WZ 47)

6 Sitze



Bergner, Nola

*1986
Prokuristin
Parfümerie Bergner e.K.
Pfaffenhofen a.d.Ilm
Branche: Parfümerie



Brugger, Helen

*1975
Inhaberin
St. Nikolaus - Apotheke
Helen Brugger e.K.
Herrsching a. Ammersee

Branche: Apotheke



Haider, Ernst Andreas

*1963
Inhaber
Ernst Haider e.K.
Traunstein
Branche: k.A.



Klotz, Jill Dr.

*1982
Geschäftsführerin
AEZ Amper-Einkaufs-
Zentrum GmbH
Fürstenfeldbruck

Branche: Lebensmitteleinzelhandel



Läuger, Ernst

*1963
Pers. haftender
Gesellschafter
Benno Marstaller KG
München

Branche: Handel



Wiedemann, Karin

*1973
Inhaberin
A. Wiedemann e.K.
Waging a. See
Branche: Einzelhandel

WAHLGRUPPE 11

Verkehr, Logistik und Postdienste
(WZ 49–53)

2 Sitze



Dettendorfer, Georg

*1969
Geschäftsführer
Johann Dettendorfer
Spedition, Ferntrans
Verwaltungsge-

sellschaft mbH

Johann Dettendorfer Spedition, Ferntrans GmbH & Co. KG; Nußdorf a. Inn

Branche: Logistik



Kuhle, Frank

*1966
Mitglied des Vorstands
Taxi München eG
Genossenschaft
der Münchner Taxi-

unternehmen; München

Branche: Taxigewerbe

WAHLGRUPPE 12

Gastronomie, Beherbergungsgewerbe, Tourismus
(WZ 55, 56, 79, 93)

3 Sitze



Inselkammer, Peter

*1970
Geschäftsführer
Gast- und Vergnügungs-
stätte 'Platzl'
Inselkammer GmbH

Platzl Hotel Inselkammer KG; München

Branche: Hotel



Lutz, Adalbert

*1955
Grainau
Branche: Gastronomie



Wickenhäuser-Egger, Kathrin

*1979
Mitglied des Vorstands
Wickenhäuser & Egger
AG; München

Branche: Hotel



Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter:
www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE 13 Verlags-, Film-, Musik- und Fernsehwirtschaft, Rundfunk (WZ 58–60) 2 Sitze



Hilscher, Stefan
*1956
Geschäftsführer
Süddeutsche Zeitung
GmbH; München
Branche: Medien



Vöhringer, Sabine
*1964
Sabine Vöhringer u.
Danielle Fußstetter
Grünwald
Branche: Verlag

WAHLGRUPPE 14 Informations- und Telekommunikationswirtschaft (WZ 61–63) 3 Sitze



Hauer, Sigrid
*1968
Geschäftsführerin
EBH GmbH
EDV-Beratung Dr. Hauer
München
Branche: k.A.



Schardt, Florian
*1982
Geschäftsführer
AZUBIYO GmbH
München
Branche: Internet



Stellwag, Andrea
*1966
Geschäftsführerin
ConSol Consulting &
Solutions Software
GmbH; München
Branche: k.A.

WAHLGRUPPE 15 Kreditgewerbe, Finanzdienstleistungen (WZ 64) 3 Sitze



Brückl, Matthias
*1961
Prokurist
UniCredit Bank AG
München
Branche: Kreditgewerbe



Fleischer, Ralf
*1963
Vorsitzender des
Vorstands
Stadtsparkasse
München; München
Branche: Kreditgewerbe



Frauscher, Reinhard
*1957
Stv. Vorsitzender des
Vorstands
VR meine Raiffeisen-
bank eG; Altötting
Branche: Kreditgewerbe

WAHLGRUPPE 16 Versicherungsgewerbe (WZ 65) 2 Sitze



**Schneidemann, Herbert
Dr.**
*1967
Vorsitzender des Vor-
stands
Bayerische Beamten
Lebensversicherung a.G.; München
Branche: Versicherung



Schünemann, Rolf
*1962
Mitglied des Vorstands
Lebensversicherung von
1871 auf Gegenseitigkeit
München; München
Branche: Versicherung

Gewählte Kandidaten/innen für die Vollversammlung

WAHLGRUPPE 17

Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
(WZ 66)

2 Sitze



Dörré, Detlef
*1959
Geschäftsführer
Aktiv Assekuranz
Makler Gesellschaft
mit beschränkter

Haftung; München
Branche: Versicherungsmakler



Sepp, Veronika
*1973
München
Branche:
Finanzberatung/
-vermittlung

WAHLGRUPPE 18

Grundstücks- und Wohnungswesen, Gebäudebetreuung
(WZ 68, 81)

4 Sitze



Eisele, Andreas
*1966
Geschäftsführer
Eisele Real Estate GmbH
München
Branche: Immobilien



Inselkammer, Nicole Dr.
*1973
Geschäftsführerin
INKA D.O.M.
Verwaltungs GmbH
INKA D.O.M. GmbH &

Co. KG; München
Branche: k.A.



Schäfer, Martin
*1975
Pers. haftender
Gesellschafter
Rudolf Schäfer KG
München

Branche: Hausverwaltung



Schindecker, Erika
*1951
Geschäftsführerin
Erika Schindecker
Gesellschaft für
Organisation, Vorbe-

reitung und Betreuung von Bau-
objekten mbH; München
Branche: Immobiliendienstleister

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter:
www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE 19

 Unternehmensberatung und -verwaltung
 (WZ 69, 70)

5 Sitze


Dörré, Aranzazu

*1967

 Mitglied des Vorstands
 HANGARWORLD AG
 München
 Branche:

Unternehmensbeteiligung/-verwaltung


Göckel, Petra

*1965

 Geschäftsführerin
 ADJUVA Treuhand
 GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

 Steuerberatungsgesellschaft; München
 Branche: Steuerberatung

Molek, Yvonne

*1953

 Geschäftsführerin
 w & p Wilde & Partner
 Medienagentur – Public
 Relations GmbH

 München
 Branche: k.A.

Ramgraber, Christina

*1981

 Geschäftsführerin
 sira munich GmbH
 München
 Branche: Projekt-
 management-Kinderbetreuung


Sasse, Eberhard Dr.

*1951

 Vorsitzender des
 Vorstands
 Dr. Sasse Aktiengesell-
 schaft; München

Branche: Holding-Facility Management

WAHLGRUPPE 20

 Werbung und Marktforschung sowie wissenschaftliche und technische Dienstleistungen
 (WZ 71–75)

5 Sitze


Bauer, Thomas

*1967

 Geschäftsführer
 Josef & Thomas Bauer
 Ingenieurbüro GmbH
 Unterschleißheim

Branche: k.A.


Brehler, Markus

*1963

 Geschäftsführer
 Caterva GmbH
 Pullach i. Isartal
 Branche: Energie-
 speicherentwicklung


Damschek, Simone

*1969

 Eichenau
 Branche: Gesundheits-
 beratung

Keitel, Sabine

*1963

 Geschäftsführerin
 MTG - Kommuni-
 kations - Technik GmbH
 München

Branche: Telekommunikationsentwicklung


Thoma, Monika

*1965

 Ingolstadt
 Branche: Werbung

Gewählte Kandidaten/innen für die Vollversammlung

WAHLGRUPPE 21

Personaldienstleistungen, Leasing und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen
(WZ 77, 78, 80, 82)

3 Sitze



Dittrich, Klaus
*1955
Geschäftsführer
Messe München GmbH
München
Branche: Messe



Morawietz, Lydia
*1958
Geschäftsführerin
BLM Büroservice
Lydia Morawietz GmbH
München
Branche: Büroservice



Mund, Oliver
*1979
Geschäftsführer
TURTLEBOX GmbH
Pullach i. Isartal
Branche: Vermietung
bewegl. Sachen

WAHLGRUPPE 22

Unterrichtende und sonstige persönliche Dienstleistungen
(WZ 85, 90–92, 95, 96, 98)

3 Sitze



Dorn, Oliver
*1977
Geschäftsleiter
FOM Hochschulzent-
rum für Berufstätige
München gemein-
nützige Gesellschaft mbH; München
Branche: Hochschule



Stempf, Wolfgang Dr.
*1955
Geschäftsführer
Doemens Academy
GmbH
Gräfelfing
Branche: Bildung



Wagner, Harald
*1961
Geschäftsführer
Private-ptm-Akademie
-Gesellschaft für
Informatik-Training und
Kommunikationstechnologie mbH-
München
Branche: Learning

WAHLGRUPPE 23

Gesundheits- und Sozialwesen
(WZ 86–88)

4 Sitze



Aicher, Peter
*1959
Geschäftsführer
City Ambulanz
Notfallrettung GmbH
München
Branche: Rettungsdienst



Merz, Stephan
*1967
Geschäftsführer
MP klinik + more
Verwaltungs GmbH
Medical Park Bad
Feilnbach Betriebs GmbH & Co.KG
Bad Feilnbach
Branche: Klinik



Müller, Stefan
*1959
Geschäftsführer
Seeresidenz Alte Post
Betriebs GmbH
Seeshaupt
Branche: Seniorenwohnheim



Wrobel, Andrea
*1967
Prokuristin
Danuvius Pfaffenhofen
GmbH; Ingolstadt
Branche: Gesundheits-
und Sozialwesen



Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

REGIONALAUSSCHUSS ALTÖTTING - MÜHLendorf A. INN

Burkhard, Ulrich Peter

*1958
Geschäftsführer
Burkhard GmbH
Mühldorf a. Inn
Branche: Maschinenbau

Gilles, Dieter Dr.

*1957
Prokurist
Wacker Chemie AG
Burghausen
Branche: Chemie

Hasenkopf, Roland

*1961
Pers. haftender Gesellschafter
Hasenkopf Holz und Kunststoff
GmbH & Co. KG
Mehring
Branche: k.A.

Jäger, Hermann

*1963
Geschäftsführer
Milchwerk Jäger GmbH
Haag i.OB
Branche: Lebensmittelproduktion

Kleinert, Felix

*1958
Geschäftsführer
NETZSCH Pumpen & Systeme GmbH
Waldkraiburg
Branche: Maschinenbau

Obermeier-Osl, Ingrid

*1961
Geschäftsführerin
Franz Obermeier
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Schwindegg
Branche: Holz

Pölz, Josef

*1961
Geschäftsführer
Josef Pölz Alztaler Fruchtsäfte GmbH
Garching a.d.Alz
Branche: Getränke

Röhl, Marlis

*1962
Pers. haftende Gesellschafterin
Brauerei Erharting Jakob Röhl oHG
Erharting
Branche: k.A.

Woelfl, Kurt Dr.

*1967
Geschäftsführer
ODU Verwaltungs GmbH
ODU GmbH & Co. KG
Mühldorf a. Inn
Branche: k.A.

9 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Bauer, Franziska Theresia

*1947
Geschäftsführerin
Franz Bauer Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Buchbach
Branche: Elektro

Ganzbeck, Andreas

*1964
Geschäftsführer
Ganzbeck Verwaltungsgesellschaft
GmbH
Ganzbeck GmbH & Co. KG
Neuötting
Branche: Modehaus

Leiß-Huber, Franz

*1977
Geschäftsführer
Leiß Gesellschaft mbH
Seb. & Ant. Leiss GmbH & Co. KG
Neuötting
Branche: Handel

WAHLGRUPPE B

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE B

Salfer, Hans Georg
 *1958
 Geschäftsführer
 C. Rudolf Salfer GmbH
 Mühldorf a. Inn
 Branche: Handel

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Bill, Stefan Dr.
 *1972
 Vorsitzender des Vorstands
 Sparkasse Altötting-Mühldorf
 Mühldorf a. Inn
 Branche: Bank

Christ, Christine
 *1967
 Geschäftsführerin
 Familie Mitterer Altstadt-hotels GmbH
 Burghausen
 Branche: k.A.

Frauscher, Reinhard
 *1957
 Stv. Vorsitzender des Vorstands
 VR meine Raiffeisenbank eG
 Altötting
 Branche: Kreditgewerbe

Gründl, Engelbert
 *1972
 Oberbergkirchen
 Branche: k.A.

Hinterberger, Herbert
 *1962
 Geschäftsführer
 Hinterberger Verwaltungs-GmbH
 Hinterberger GmbH & Co. KG Spedition
 und Logistik
 Altötting
 Branche: k.A.

Kraller, Christoph
 *1969
 Geschäftsleiter der Südostbayernbahn
 DB RegioNetz Infrastruktur GmbH
 Mühldorf a. Inn
 Branche: Bahn

Loserth, Florian
 *1976
 Prokurist
 Oelmaier, Schraner & Kollegen GmbH
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Steuerberatungsgesellschaft
 Mühldorf a. Inn
 Branche: Steuerberatung

Seifinger, Andreas
 *1969
 Geschäftsführer
 art-connect GmbH
 Mühldorf a. Inn
 Branche: Werbeagentur

8 Mitglieder

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

REGIONALAUSSCHUSS BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN

Knill, Gerhard

*1958
Geschäftsführer
Karl Kühne Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Betonwerk Kühne GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft
Geretsried
Branche: k.A.

Willibald, Kilian

*1963
Geschäftsführer
Kilian Willibald GmbH, Tief- und
Straßenbau, Kieswerk, Bauschutt-
verwertung, Winterdienst,
Ingenieurleistungen
Lenggries
Branche: Bau

Krämmel, Reinhold

*1948
Geschäftsführer
ITB Isar Transportbeton Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Wolfratshausen
Branche: k.A.

Stöger, Lorenz

*1951
Geschäftsführer
Stöger Automation GmbH
Königsdorf
Branche: Maschinenbau

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Füger, Bernd

*1950
Geschäftsführer
Füger Fachhandel GmbH für Industrie,
Handwerk, Haus und Garten
Geretsried
Branche: k.A.

Wiedemann, Peter

*1956
Geschäftsführer
Wiedemann Parfümerie GmbH
Bad Tölz
Branche: k.A.

Reeh, Volker

*1955
Geschäftsführer
Fisch-Feinkost Reeh GmbH
Geretsried
Branche: Einzelhandel

Schreindl, Renate

*1956
Verkaufsleiterin
Auto Schreindl GmbH
Bad Tölz
Branche: Automobilhandel

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE C

Fuchs, Fred

*1960
Geschäftsführer
Fuchs baut Gärten GmbH
Lenggries
Branche: Garten-/Landschaftsbau

Hasch, Heinrich

*1960
Geschäftsführer
Helmut Hasch GmbH
Helmut Hasch GmbH & Co. KG
Spedition und Brennstoffhandel
Wolfratshausen
Branche: k.A.

Hofherr, Lydia

*1969
Königsdorf
Branche: Hotel/Gasthof

Lorenz, Peter

*1953
Geschäftsführer
Brauneck- und Wallbergbahnen GmbH
Lenggries
Branche: Dienstleistung

Mader, Beate

*1967
Bad Tölz
Branche: k.A.

Meinl, Gerhard A.

*1957
Geschäftsführer
GAM Beratungs- und Beteiligungs
GmbH
Geretsried
Branche: k.A.

Waßmer, Renate

*1969
Mitglied des Vorstands
Sparkasse Bad Tölz - Wolfratshausen
Bad Tölz
Branche: k.A.

7 Mitglieder

REGIONALAUSSCHUSS BERCHTESGADENER LAND

WAHLGRUPPE A

Eisl, Katharina

*1962
Geschäftsführerin
Stahlwerk Annahütte Beteiligung
GmbH
Stahlwerk Annahütte Max Aicher
GmbH & Co. KG
Ainring
Branche: k.A.

Graschberger, Christoph

*1950
Pers. haftender Gesellschafter
Bürgerbräu Bad Reichenhall
August Röhm und Söhne KG.
Bad Reichenhall
Branche: k.A.

Schmölzl, Werner

*1961
Geschäftsführer
Schmölzl GmbH
Bayerisch Gmain
Branche: k.A.

Wagner, Irene

*1965
Geschäftsführerin
PSM Protech Verwaltungs-GmbH
PSM Protech GmbH & Co. KG
Marktschellenberg
Branche: k.A.

4 Mitglieder

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Brosche, Oliver Dr.

*1966
Geschäftsführer
SIEBRO Beteiligungs-Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Bad Reichenhall
Branche: k.A.

Dorrer, Michael

*1962
Inhaber
Michael Dorrer e.K.
Bischofswiesen
Branche: k.A.

Klinger, Anna

*1964
Freilassing
Branche: k.A.

Stubhann, Tobias

*1977
Inhaber
Tobias Stubhann e.K.
Saaldorf-Surheim
Branche: Lebensmitteleinzelhandel

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Brenninger, Michaela

*1975
Prokuristin
Brenninger GmbH
Freilassing
Branche: k.A.

Frauenlob, Josef

*1967
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern
Südost eG
Bad Reichenhall
Branche: k.A.

Nowak, Armin

*1960
Mitglied des Vorstands
NOWAK IMMOBILIEN
Aktiengesellschaft
Berchtesgaden
Branche: Immobilien

Schauer, Annemarie

*1965
Laufen
Branche: k.A.

Schubert, Niclas

*1969
Mitglied des Vorstands
makrohaus AG
Bad Reichenhall
Branche: Crossmediaagentur

Spiesberger, Wolfgang

*1957
Berchtesgaden
Branche: k.A.

Zapletal, Stefan

*1971
Inhaber
Hotel Alpenhof e.K.
Schönau a. Königssee
Branche: k.A.

7 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

REGIONALAUSSCHUSS DACHAU

WAHLGRUPPE A

Fink, Peter

*1956
Geschäftsführer
Peter Fink, Gesellschaft für intelligente
Entsorgung mbH
Dachau
Branche: Entsorgung

Haimerl, Robert

*1970
Kaufm. Werkleiter
Stadtwerke Dachau
Dachau
Branche: Energieversorgung

Haniel, Andrea von

*1962
Pers. haftende Gesellschafterin
E-Werke Haniel Haimhausen OHG
Haimhausen
Branche: k.A.

Mooseder, Werner

*1967
Geschäftsführer
Mooseder Wohnbau- und Projektent-
wicklungs GmbH
Schwabhausen
Branche: k.A.

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Erb, Alexander

*1978
Alexander Erb u. Georg Grahamer
Markt Indersdorf
Branche: Onlinehandel

Romig, Franz Xaver

*1971
Geschäftsführer
Romig Handel GmbH
Dachau
Branche: k.A.

Tannek, Christian

*1984
Geschäftsführer
Optik Tannek GmbH
Dachau
Branche: Augenoptik

Ullmann, Horst

*1943
Geschäftsleiter
Melanie Ullmann
Dachau
Branche: k.A.

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Bichl, Josef

*1966
Bes. bestellter Bevollmächtigter
Sparkasse Dachau
Dachau
Branche: Bankwesen

Binder, Frank-Martin

*1964
Geschäftsführer
TechMedia Consult GmbH
Dachau
Branche: k.A.

Braks, Axel

*1966
Geschäftsführer
Axel Braks Engineering GmbH
Vierkirchen
Branche: Technikberatung

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Grohmann, Andreas

*1980
Prokurist
Volksbank Raiffeisenbank Dachau eG
Dachau
Branche: k.A.

Horst, Jens

*1966
Geschäftsführer
Deko-Tec GmbH
Markt Indersdorf
Branche: k.A.

Merk, Katharina

*1959
Geschäftsführerin
Omnibus Merk Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Odelzhausen
Branche: k.A.

Schneider, Dieter

*1947
Geschäftsführer
DSH Dieter Schneider Holding GmbH
Markt Indersdorf
Branche: k.A.

Tauber, Claudia

*1967
Mitglied des Vorstands
NAT Neuberger Anlagen-Technik AG
Dachau
Branche: Entwicklung/Elektrotechnik

Unzeitig, Christine

*1954
Dachau
Branche: k.A.

9 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

REGIONALAUSSCHUSS EBERSBERG

Eisenschmid, Siegfried

*1975
Geschäftsführer
Eisenschmid GmbH Kieswerk &
Transportunternehmen
Moosach
Branche: k.A.

Schweiger, Ludwig

*1976
Geschäftsführer
Privatbrauerei Schweiger
Verwaltungs-GmbH
Privatbrauerei Schweiger
GmbH & Co. KG
Markt Schwaben
Branche: k.A.

Schweisfurth, Karl

*1959
Geschäftsführer
Beteiligungsgesellschaft
Karl Schweisfurth mbH
Herrmannsdorfer Landwerkstätten
Glonn GmbH & Co. KG
Glonn
Branche: Lebensmittelherstellung

3 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Baumgärtner, Kurt

*1964
Pers. haftender Gesellschafter
Wilhelm Gienger KG
Markt Schwaben
Branche: Großhandel

Gruber, Martin

*1967
Pers. haftender Gesellschafter
REWE-Gruber oHG
Aßling
Branche: Einzelhandel

Hieber, Günter Peter

*1959
Geschäftsführer
Hieber Wein GmbH
Anzing
Branche: k.A.

Schmitt, Heinrich Sebastian

*1966
Geschäftsführer
Heinrich Schmitt GmbH
Markt Schwaben
Branche: k.A.

Ziegltrum-Teubner, Sonja

*1969
Geschäftsführerin
Bayerische Blumen Zentrale GmbH
Parsdorf
Branche: Großhandel

5 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE C

Brandes, Raphael

*1974
Geschäftsführer
Brandes GmbH
Markt Schwaben
Branche: Gastronomie

Ettenhuber, Josef

*1967
Geschäftsführer
Busbetrieb Josef Ettenhuber GmbH
Glonn
Branche: k.A.

Failer, Bernhard

*1972
Mitglied des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG
Grafring b. München
Branche: k.A.

Kerschbaumer, Elisabeth

*1968
Geschäftsführerin
Hotel Gasthof Huber GmbH
Ebersberg
Branche: Hotel/Gastronomie

Kronthaler, Michael

*1973
Bes. bestellter Bevollmächtigter
Océ Printing Systems GmbH & Co. KG
Poing
Branche: Holding/Digitaldruck

Larcher, Herbert

*1962
Geschäftsführer
Larcher Touristik GmbH
Markt Schwaben
Branche: k.A.

Reindl, Josef

*1962
Geschäftsführer
Reindl GmbH
Grafring b. München
Branche: k.A.

Reischl, Christine

*1973
Geschäftsführerin
PACKLOG Gesellschaft für
Industrieverpackungen und
Logistikdienstleistungen mbH
Ebersberg
Branche: k.A.

Waßmann, Peter

*1963
Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg
Ebersberg
Branche: k.A.

9 Mitglieder

REGIONALAUSSCHUSS EICHSTÄTT

WAHLGRUPPE A

Brandl, Thomas

*1979
Geschäftsführer
Erhard Brandl Verwaltungs GmbH
Erhard Brandl GmbH & Co. KG
Eitensheim
Branche: Metallkonstruktionen

Hohenwarter, Rainer

*1960
Geschäftsführer
H. Geiger GmbH
Stein- und Schotterwerke
Kinding
Branche: Steine-Erden-Industrie

Kessel, Alexander

*1966
Mitglied des Vorstands
Kessel AG
Lenting
Branche: k.A.

Weitner, Karl-Heinz

*1960
Geschäftsführer
Werner Weitner GmbH
Eichstätt
Branche: Werkzeugherstellung/
Maschinenbau

4 Mitglieder

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Daum, Karl

*1967
Geschäftsführer
Karl Daum GmbH
Eichstätt
Branche: k.A.

Gietl, Gerhard

*1958
Inhaber
Mode Gietl e.K.
Beilngries
Branche: Einzelhandel

Pollin, Maximilian

*1966
Geschäftsführer
Pollin Electronic GmbH
Pförring
Branche: k.A.

Schalk, Anna Maria

*1959
Geschäftsführerin
EDEKA Handelsgesellschaft Südbayern
mbH
Gaimersheim
Branche: Handel

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Fichtner, Frank

*1973
Prokurist
BFFT Gesellschaft für Fahrzeugtechnik
mbH
Gaimersheim
Branche: k.A.

Hollweck, Emmeran

*1957
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Eichstätt Kreditanstalt des
öffentlichen Rechts
Eichstätt
Branche: Kreditgewerbe/
Finanzdienstleistungen

Jäggle, Georg Karl Anton

*1978
Prokurist
Jäggle GmbH
Eichstätt
Branche: k.A.

Keidel, Friederike

*1963
Geschäftsführerin
J. B. Prinstner Verwaltungs-GmbH
J.B. Prinstner GmbH & Co KG
Beilngries
Branche: k.A.

Liebscher, Markus

*1971
Geschäftsführer
Hotel Die Gams GmbH
Beilngries
Branche: k.A.

Pollich, Peter

*1960
Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Gaimersheim-
Buxheim eG
Gaimersheim
Branche: k.A.

Stiefel, Heinrich

*1949
Geschäftsführer
Stiefel Eurocart GmbH
Lenting
Branche: k.A.

7 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

REGIONALAUSSCHUSS ERDING - FREISING

WAHLGRUPPE A

Bergmann, Udo

*1953
Inhaber
Waldemar Bergmann
Freising
Branche: k.A.

Karl, Andreas F.

*1965
Geschäftsführer
Andreas Karl Betriebs- und Lager-
einrichtungen GmbH.
Fahrenzhausen
Branche: k.A.

Schrädler, Josef Dr.

*1963
Direktor
Bayerische Staatsbrauerei
Weihenstephan
Freising
Branche: k.A.

Urban, Josef

*1954
Prokurist
Himolla Polstermöbel GmbH
Taufkirchen (Vils)
Branche: k.A.

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Gruber, Leopold

*1988
Mitglied der Geschäftsleitung
Gewandhaus Hugo Gruber KG
Erding
Branche: Einzelhandel

Heilingbrunner, Susanne

*1967
Geschäftsführerin
Heilingbrunner Verwaltungs GmbH
P. Heilingbrunner
Moosburg GmbH & Co. KG
Moosburg a.d.Isar
Branche: k.A.

Howerka, Ernst

*1950
Inhaber
Howerka, Parfümerie, Kosmetik e.K.
Erding
Branche: Parfümerie-Einzelhandel

Stimmer, Anton

*1961
Geschäftsführer
Auer Baustoffe Verwaltungs GmbH
Auer Baustoffe GmbH & Co. KG
Erding
Branche: Handel

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Benker, Herbert

*1966
Geschäftsführer
Tele-Plan Ingenieurbüro GmbH
Moosburg a.d.Isar
Branche: k.A.

Dullinger, Irene

*1967
Mitglied des Vorstands
Sparkasse Freising
Freising
Branche: k.A.

Heinz, Otto

*1969
Geschäftsführer
Heinz GmbH
HEINZ Entsorgung GmbH & Co. KG.
Moosburg a.d.Isar
Branche: k.A.

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Maisberger, Günter

*1945
Inhaber
Hotel-Gasthof Günter Maisberger
Neufahrn b. Freising
Branche: k.A.

Schwaiger, Reinhard

*1963
Mitglied des Vorstands
Freisinger Bank eG Volksbank-
Raiffeisenbank
Freising
Branche: k.A.

Sperr, Martin

*1971
Geschäftsführer
Sperr & Zellner Immobilien GmbH
Dorfen
Branche: k.A.

Wahba, André

*1964
Geschäftsführer
Best Seller GmbH
Erding
Branche: Werbeagentur

Scharf, Andreas

*1969
Pers. haftender Gesellschafter
Scharf OHG Omnibus & Reisebüro
Fraunberg
Branche: Busunternehmen

Sellmaier, Stephan

*1971
Fachgebietsleiter
Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft
München-Flughafen
Branche: Luftverkehr

Sperrer, Christian Karl Georg

*1970
Pers. haftender Gesellschafter
Bankhaus Ludwig Sperrer KG
Freising
Branche: k.A.

Schmitt, Werner Felix

*1955
Geschäftsführer
CBZ Computer-Bildungszentrum
Schmitt & Partner GmbH
Freising
Branche: k.A.

Sommer, Joachim

*1964
Vorsitzender des Vorstands
Kreis- u. Stadtparkasse Erding-Dorfen
Erding
Branche: k.A.

Strehle, Rudolf

*1956
Leiter Regionalbüro
Flughafen München Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
München-Flughafen
Branche: Luftverkehr

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

REGIONALAUSSCHUSS FÜRSTENFELDBRUCK

WAHLGRUPPE A

Hiedels, Klaus

*1958
Personalleiter
Schleifring und Apparatebau GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: Elektrotechnik

Meixner, Patrick

*1980
Prokurist
Steigerwald Strahltechnik GmbH
Maisach
Branche: Sondermaschinenbau

Rudloff, Hilmar Dr.

*1959
Geschäftsführer
Eloma GmbH
Maisach
Branche: Maschinenbau

Siegel, Volker

*1967
Prokurist
Stadtwerke Fürstenfeldbruck GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: k.A.

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Heinz, Elisabeth

*1985
Geschäftsleiterin
Modehaus Kohl GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: k.A.

Hörmann, Otto

*1961
Geschäftsführer
FLIPPER Autowasch GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: k.A.

Huber, Christian

*1981
Geschäftsführer
Baustoff-Zentrum Olching GmbH
Olching
Branche: Baustoffhandel/Baumarkt

Klotz, Moritz

*1987
Geschäftsleiter
AEZ Amper-Einkaufs-Zentrum GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: Einzelhandel

Röhner, Frank

*1964
Prokurist
Carl Mayr zum Fuchsweber
Inhaber R. Geupel GmbH & Co.KG
Fürstenfeldbruck
Branche: Einzelhandel

5 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Biffar, Jürgen

*1963
Geschäftsführer
DocuWare GmbH
Germering
Branche: Software

Enders, Walter

*1968
Geschäftsführer
Enders Reisen Verwaltungs-GmbH
Enders Reisen GmbH & Co. KG
Fürstenfeldbruck
Branche: k.A.

Fedinger, Robert

*1971
Prokurist
Volksbank Raiffeisenbank
Fürstenfeldbruck eG
Fürstenfeldbruck
Branche: Finanzdienstleistungen

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Harwalik, Peter Dr.

*1957
Mitglied des Vorstands
Sparkasse Fürstenfeldbruck
Fürstenfeldbruck
Branche: Finanzdienstleistungen

Kohlfürst, Gerhard

*1967
Geschäftsführer
Fürstenfelder Gastronomie und
Hotel GmbH
Fürstenfeldbruck
Branche: k.A.

Reinhold, Stephan Johannes

*1952
Prokurist
CEWE Stiftung & Co. KGaA
Germering
Branche: Fotobuch

Schmid, Hans

*1955
Germering
Branche: Immobilienprojekt-
entwicklung

Steinbauer, Michael

*1974
Bes. bestellter Bevollmächtigter
Deutsche DOKA
Schalungstechnik GmbH
Maisach
Branche: k.A.

8 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

REGIONALAUSSCHUSS GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Forelle, Axel

*1988
Geschäftsführer
build 2 ride GmbH
Garmisch-Partenkirchen
Branche: k.A.

Neuner, Marion

*1955
Geschäftsführerin
Johann Neuner Verwaltungs-GmbH
Brauerei Mittenwald Johann Neuner
GmbH & Co.
Mittenwald
Branche: k.A.

2 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Echter, Christian

*1965
Geschäftsführer
Echter Verwaltungsgesellschaft mit
beschränkter Haftung
Anton Echter GmbH & Co. KG
Murnau a. Staffelsee
Branche: Einzelhandel

Mittermeier, Josef

*1963
Geschäftsführer
Elektro- und Solartechnik Mittermeier
GmbH
Garmisch-Partenkirchen
Branche: k.A.

Möckl, Florian

*1978
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Einzelhandel

3 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE C

Adlwärth, Josef

*1967
Geschäftsführer
Adlwärth Verwaltungs-GmbH
Adlwärth Gastronomie GmbH & Co. KG
Garmisch-Partenkirchen
Branche: k.A.

Gilg, Michael

*1973
Murnau a. Staffelsee
Branche: k.A.

Jocher, Martin

*1970
Mitglied des Vorstands
VR-Bank Werdenfels eG
Garmisch-Partenkirchen
Branche: k.A.

Lutz, Adalbert

*1955
Grainau
Branche: Gastronomie

Eißler, Katrin

*1977
Geschäftsführerin
Eißler Beteiligungs-GmbH
Spedition Neuner GmbH & Co. KG
Mittenwald
Branche: k.A.

Griess, Jutta

*1953
Direktorin
Hotel Rheinischer Hof e.K.
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Hotel

Kern, Alexandra

*1964
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Hotel

Fink, Anton

*1974
Geschäftsführer
Wanner & Fink
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Garmisch-Partenkirchen
Branche: k.A.

Hans, Claudia

*1975
Pers. haftende Gesellschafterin
Hotel Böld KG
Oberammergau
Branche: k.A.

Lingg, Peter

*1963
Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen
Garmisch-Partenkirchen
Branche: Kreditinstitute

10 Mitglieder

REGIONALAUSSCHUSS INGOLSTADT

WAHLGRUPPE A

Bacher, Hermann

*1967
Geschäftsführer
Bacher Natursteine Verwaltungs-GmbH
Bacher Bau GmbH & Co. KG
Ingolstadt
Branche: Bau

Katzenbogen, Franz

*1960
Geschäftsführer
Herrnbräu GmbH
Ingolstadt
Branche: k.A.

Basler, Uwe

*1954
Geschäftsführer
Elektro-Metall Export Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Ingolstadt
Branche: Luftfahrt

Kunz, Karl Dr.

*1960
Prokurist
Milchwerke Ingolstadt-Thalmässing eG
Ingolstadt
Branche: k.A.

Büchl, Reinhard

*1977
Geschäftsführer
Büchl Entsorgungswirtschaft GmbH
Ingolstadt
Branche: k.A.

Omert, Dieter

*1956
Leiter Aus- und Weiterbildung
AUDI Aktiengesellschaft
Ingolstadt
Branche: Automobil

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Peters, Fritz Ulrich

*1953
Geschäftsführer
Gebrüder Peters
Gebäudetechnik GmbH
Ingolstadt
Branche: k.A.

Weber, Michael

*1961
Geschäftsführer
Spiess Blechtechnik GmbH
Ingolstadt
Branche: k.A.

Wittmann-Ott, Eva

*1970
Geschäftsführerin
Nordbräu Ingolstadt Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Nordbräu Ingolstadt GmbH & Co.KG
Ingolstadt
Branche: Getränkeindustrie

9 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Dippold, Volker

*1968
Geschäftsführer
Dippold GmbH
Ingolstadt
Branche: Einzelhandel

Fanderl, Sabine Maria

*1965
Pers. haftende Gesellschafterin
Reiner Fanderl GmbH & Co. KG
Ingolstadt
Branche: k.A.

Willner, Martin

*1966
Geschäftsführer
Fahrradzentrum Willner GmbH
Ingolstadt
Branche: k.A.

3 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Amler, Markus

*1973
Geschäftsführer
Toni Amler-Ingenieurplanungen GmbH
Ingolstadt
Branche: Bauplanung

Block, Carolin

*1977
Inhaberin
Hotel Ammerland e.K.
Ingolstadt
Branche: Hotel

Forster, Norbert

*1963
Mitglied des Vorstands
IFG Ingolstadt Kommunalunternehmen
Anstalt des öffentlichen Rechtes der
Stadt Ingolstadt
Ingolstadt
Branche: k.A.

Patzelt, Angelika Elke

*1958
Ingolstadt
Branche: Dienstleistung

Riedmaier, Richard L.

*1960
Vorsitzender des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Bayern Mitte eG
Ingolstadt
Branche: Kreditinstitut

Schabmüller, Franz

*1985
Geschäftsführer
FS Management Verwaltungs GmbH
FS Management GmbH & Co. KG
Ingolstadt
Branche: k.A.

Spitzauer, Franz

*1964
Geschäftsführer
FC Ingolstadt 04 Fussball GmbH
Ingolstadt
Branche: k.A.

Wittmann, Jürgen Harald

*1963
Mitglied des Vorstands
Sparkasse Ingolstadt
Ingolstadt
Branche: Sparkasse

Zieglmeier, Elmar Hermann

*1961
Ingolstadt
Branche: Immobilien/Hausverwaltung

9 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

REGIONALAUSSCHUSS LANDSBERG AM LECH

WAHLGRUPPE A

Bayern, Luitpold Prinz von

*1951
Geschäftsführer
Luitpold Prinz von Bayern GmbH
Geltendorf
Branche: k.A.

Hätscher, Alfons Dr.

*1962
Geschäftsführer
Hirschvogel Umformtechnik GmbH
Denklingen
Branche: k.A.

Kutschera, Andreas

*1964
Prokurist
Hilti Gesellschaft mit beschränkter
Haftung
Industriegesellschaft für Befestigungs-
technik
Kaufering
Branche: k.A.

Nörr, Monika Dr.

*1968
Geschäftsführerin
Mofri GmbH
extech bioenergy GmbH & Co. KG
Weil
Branche: Maschinenbau

Wiedemann, Peter

*1959
Mitglied des Vorstands
RATIONAL Aktiengesellschaft
Landsberg am Lech
Branche: k.A.

Wohlfahrt, Tobias

*1975
Geschäftsführer
Wohlfahrt Verwaltungsgesellschaft mbH.
wbl bauträger GmbH & Co. KG
Landsberg am Lech
Branche: Bauwesen

6 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Heimsch, Ralf

*1957
Susanne Schostok, Bernadette Graf
u. Ralf Heimsch
Landsberg am Lech
Branche: k.A.

Rieth, Carsten

*1978
Geschäftsführer
Baustoffhandel Landsberg
H. Rieth GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Großhandel

Schaller, Christoph

*1965
Geschäftsführer
Autohaus Schaller GmbH
Landsberg am Lech
Branche: k.A.

Scheuermann, Reinhard

*1964
Geschäftsführer
Kemapack GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Verpackungssysteme

4 Mitglieder

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Baier, Thomas

*1966
Geschäftsführer
Eichler GmbH
Pürgen
Branche: k.A.

Häckl, Reinhard

*1954
Geschäftsführer
Häckl Treuhand GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Schondorf am Ammersee
Branche: Steuerberatung

Jörg, Stefan

*1966
Vorsitzender des Vorstands
VR-Bank Landsberg-Ammersee eG
Landsberg am Lech
Branche: k.A.

Klinke, Reinhard

*1959
Geschäftsführer
Hardy's Landsberg Freizeit Sport und
Event GmbH
Landsberg am Lech
Branche: Freizeit

Krautwald, Thomas

*1960
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Landsberg-Dießen
Landsberg am Lech
Branche: k.A.

Seidler, Sigrid

*1961
Hofstetten
Branche: Finanz-/Versicherungs-
dienstleistung

Suttner, Bernd

*1981
Vertriebsleiter
Sumet Systems GmbH
Denklingen
Branche: Sondermaschinenentwicklung

7 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

REGIONALAUSSCHUSS MIESBACH

Inselkammer, August Franz Oskar

*1976
Geschäftsführer
Isartaler Holzhaus Verwaltungs-GmbH
Isartaler Holzhaus GmbH & Co. KG
Holzkirchen
Branche: k.A.

Kroha, Franz

*1961
Geschäftsführer
Kroha GmbH
Miesbach
Branche: k.A.

Reindl, Petra Simone

*1978
Geschäftsführerin
Sixtus Werke Schliersee GmbH
Hausham
Branche: Konsumgüterherstellung

Stetter, Anton

*1962
Geschäftsführer
LANTENHAMMER Destillerie GmbH
Hausham
Branche: k.A.

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE B

Eybel, Andreas

*1959
Waakirchen
Branche: Confiserie

Schmid, Stefan

*1969
Geschäftsführer
FahGes Fahrzeughandels-
gesellschaft mbH
Holzkirchen
Branche: k.A.

Seemüller, Birgitta

*1968
Inhaberin
Seemüller Apotheke
Inh. Birgitta Seemüller
Schliersee
Branche: Apotheke

3 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Falke, Udo Johannes

*1963
Geschäftsführer
"Alte Post" Holzkirchen
Verwaltungs GmbH
Hotel- und Gaststätte "Alte Post"
Holzkirchen GmbH & Co. KG
Holzkirchen
Branche: k.A.

Geller, Udo

*1961
Geschäftsführer
O p t y m a GmbH
OPTYMA Versicherungsmakler
GmbH & Co. KG
Holzkirchen
Branche: k.A.

Götz, Albert jun.

*1972
Geschäftsführer
Gemeindewerke Holzkirchen GmbH
Holzkirchen
Branche: k.A.

Graf, Erwin

*1960
Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse Miesbach - Tegernsee
Miesbach
Branche: k.A.

Heid, Josef Ernst

*1957
Geschäftsführer
Heid Spezialdienste GmbH
Miesbach
Branche: k.A.

Rieger-Nitschke, Ingrid

*1954
Holzkirchen
Branche: k.A.

Ungelenk, Peter

*1964
Stv. Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisenbank Holzkirchen-Otterfing eG
Holzkirchen
Branche: k.A.

Vogl, Hans

*1977
Geschäftsführer
Hotel und Landgasthof Altwirt GmbH
Holzkirchen
Branche: k.A.

8 Mitglieder



Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

REGIONALAUSSCHUSS MÜNCHEN (LANDKREIS)

Behncke-Weber, Stephanie

*1974
Geschäftsführerin
Behncke GmbH
Putzbrunn
Branche: k.A.

Fritzmeier, Ursula

*1966
Geschäftsführerin
Fritzmeier Umwelttechnik Verwaltungs
GmbH
Aying
Branche: k.A.

Inselkammer, Franz Seraph Andreas

*1983
Geschäftsführer
Brauerei Aying Franz Inselkammer
GmbH
Brauerei Aying Franz Inselkammer KG
Aying
Branche: k.A.

3 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Leicher, Christoph

*1954
Geschäftsführer
Leicher Engineering GmbH
Kirchheim b. München
Branche: Großhandel

Mathes, Oliver

*1966
Geschäftsführer
KAUT-BULLINGER Bürobedarf GmbH
Taufkirchen
Branche: k.A.

Paul, Oliver

*1975
Geschäftsführer
GRUMA Fördertechnik GmbH
Garching b. München
Branche: k.A.

Zweckinger, Florian

*1981
Geschäftsführer
Autohaus Zweckinger GmbH
Straßlach-Dingharting
Branche: k.A.

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

Bastl, Armin

*1968
Geschäftsführer
INCREON GmbH
Ismaning
Branche: Brandingagentur

Faßbender, René Dr.

*1977
Geschäftsführer
OmegaLambdaTec GmbH
Garching b. München
Branche: Data-Science

Haberl, Paul

*1972
Taufkirchen
Branche: k.A.

Klaus, Peter

*1967
Geschäftsführer
Eurofactor GmbH
Oberhaching
Branche: k.A.

Poschenrieder, Maria

*1959
Kirchheim b. München
Branche: k.A.

Bauer, Thomas

*1967
Geschäftsführer
Josef & Thomas Bauer Ingenieurbüro
GmbH
Unterschleißheim
Branche: k.A.

Fischer, Gerhard

*1958
Mitglied des Vorstands
LeaseTrend Aktiengesellschaft
Oberhaching
Branche: Leasing

Häusler, Konrad

*1955
Geschäftsführer
REC Deutschland GmbH
Ismaning
Branche: Softwareentwicklung

Lange, Stefan

*1963
Bereichsleiter
Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg
Oberhaching
Branche: k.A.

Winter, Wolfram

*1963
Geschäftsführer
Sky Media GmbH
Unterföhring
Branche: k.A.

Domdey, Horst Heinz Dr.

*1951
Geschäftsführer
BioM Biotech Cluster
Development GmbH
Planegg
Branche: k.A.

Fritz, Reinhard Dr.

*1956
Geschäftsführer
Fritz Finanzmanagement GmbH
Gräfelfing
Branche: Mittelstands-/Finanzierungs-
beratung

Iberl, Angelika Dr.

*1966
Direktorin Industriepolitik
Infineon Technologies AG
Neubiberg
Branche: Mikroelektronikentwicklung

Mohr, Wolfgang

*1956
Prokurist
Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft
mit beschränkter Haftung
Ottobrunn
Branche: k.A.

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

REGIONALAUSSCHUSS NEUBURG-SCHROBENHAUSEN

Beutler, Hartmut Eugen

*1957
Mitglied des Vorstands
BAUER Aktiengesellschaft
Schrobenhausen
Branche: Bau

Hoffmann, Manfred

*1955
Geschäftsführer
HOFFMANN MINERAL GmbH
Neuburg a.d.Donau
Branche: k.A.

Kaltenegger, Martin

*1966
Prokurist
LEIPA Georg Leinfelder GmbH
Schrobenhausen
Branche: Papierindustrie

Schiekel, Michael

*1961
Geschäftsführer
Metawell GmbH
metal sandwich technology
Neuburg a.d.Donau
Branche: k.A.

Sefranek, Ivo

*1976
Geschäftsführer
Hermann Sefranek Verwaltungs GmbH
Hermann Sefranek GmbH & Co. KG
Burgheim
Branche: Metallverarbeitung

Wittmann, Helmut

*1950
Geschäftsführer
Wittmann Kies + Beton GmbH
Neuburg a.d.Donau
Branche: Bau

6 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Hölzl, Jürgen

*1964
Prokurist
Autohaus Schweitzer GmbH
Neuburg a.d.Donau
Branche: Autohandel

Krömer, Christian

*1983
Daniel Krömer, Christian Krömer u.
Hans-Jürgen Krömer
Schrobenhausen
Branche: Einzelhandel/Spielwaren

Reich, Michael

*1977
Geschäftsführer
Bürocenter Reich GmbH
Schrobenhausen
Branche: Großhandel

3 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Ballis, Erwin Johann

*1963
Geschäftsführer
Maschinenringe Deutschland GmbH
Neuburg a.d.Donau
Branche: k.A.

Einhauser, Bernhard

*1963
Neuburg a.d.Donau
Branche: k.A.

Felbermaier, Thomas

*1971
Geschäftsführer
Felbermaier Verwaltungs GmbH
Zu Müllers-Winkelhausen Gastronomie
GmbH & Co. KG
Langenmosen
Branche: Gastronomie

Halbig, Werner

*1961
Vorsitzender des Vorstands
Raiffeisen-Volksbank Neuburg/Donau eG
Neuburg a.d.Donau
Branche: k.A.

Laslop, Johann

*1970
Geschäftsführer
:data factory GmbH
Neuburg a.d.Donau
Branche: k.A.

Scherm, Inge

*1943
Inhaberin
Inge Scherm Transporte, Lagerei
und Landesprodukte
Karlskron
Branche: k.A.

6 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

REGIONALAUSSCHUSS PFAFFENHOFEN A.D.ILM

WAHLGRUPPE A

Becker, Michael

*1967
Geschäftsführer
BT BewehrungsTechnik GmbH
Münchsmünster
Branche: k.A.

Hipp, Sebastian

*1972
Prokurist
Hipp Produktion Geschäftsführungs GmbH
Hipp GmbH & Co. Produktion KG
Pfaffenhofen a.d.Ilm
Branche: k.A.

Linner, Katharina

*1981
Geschäftsführerin
Linner GmbH Werkzeugfabrik
Wolnzach
Branche: Metallverarbeitende Industrie

Schenk, Michaela

*1960
Geschäftsführerin
Mawa GmbH
Pfaffenhofen a.d.Ilm
Branche: k.A.

Walter, Christa Maria

*1945
Geschäftsführerin
Waltron Electronic-Gerätebau
D. Walter Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Wolnzach
Branche: k.A.

5 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Daubmeier, Peter

*1985
Pers. haftender Gesellschafter
Anton Daubmeier OHG
Pfaffenhofen a.d.Ilm
Branche: k.A.

Heinzlmair, Peter

*1965
Pfaffenhofen a.d.Ilm
Branche: Metallhandel

Reitmeier, Josef

*1954
Geschäftsführer
Einrichtungshaus Weiß GmbH
Geisenfeld
Branche: Einzelhandel

Stiglmayr, Stefanie

*1980
Geschäftsführerin
Autohaus Michael Stiglmayr GmbH
Pfaffenhofen a.d.Ilm
Branche: k.A.

4 Mitglieder

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Amenda, Alfred

*1956
Geschäftsführer
Alfred Amenda & Sohn
Transport GmbH
Hohenwart
Branche: k.A.

Kalus, Steffen

*1969
Techn. Geschäftsleiter
MEWA Textil-Service AG & Co.
Manching OHG
Manching
Branche: k.A.

Kastner, Eduard

*1950
Mitglied des Vorstands
Kastner AG
Wolnzach
Branche: Medien

Kastner, Patricia

*1977
Geschäftsführerin
CONTENTSERV GmbH.
Rohrbach
Branche: k.A.

Streb, Andreas

*1976
Mitglied des Vorstands
Hallertauer Volksbank eG
Pfaffenhofen a.d.Ilm
Branche: k.A.

Tweeer, Sven Uwe

*1966
Sven Tweeer u. Anke Tweeer
Pfaffenhofen a.d.Ilm
Branche: Hotellerie

6 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

REGIONALAUSSCHUSS ROSENHEIM

Huber, Josef

*1965
Geschäftsführer
Huber Holzbau, Holzverarbeitung,
Elementebau GmbH
Huber & Sohn Holzbau, Holzverarbeitung,
Elementebau GmbH & Co. KG
Eiselfing
Branche: Holzbau

Kathrein, Anton

*1984
Pers. haftender Gesellschafter
KATHREIN-WERKE KG
Rosenheim
Branche: Kommunikationstechnik

Schulz, Reiner

*1957
Vorsitzender des Vorstands
schattdecor AG
Thansau
Branche: Druck

Steegmüller, Marisa

*1965
Geschäftsführerin
Brauhaus Rosenheim GmbH
Flötzinger Brauerei Franz Steegmüller
GmbH & Co. KG
Rosenheim
Branche: Brauerei

Steinacher, Ferdinand

*1957
Geschäftsführer
Auerbräu GmbH
Rosenheim
Branche: k.A.

Zoßeder, Simon

*1972
Geschäftsführer
Zosseder GmbH
Abbruch und Entsorgung
Eiselfing
Branche: k.A.

6 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE B

Adlmaier, Paul

*1963
Geschäftsführer
Adlmaier GmbH
Rosenheim
Branche: k.A.

Bensegger, Andreas M.

*1972
Geschäftsführer
Bensegger GmbH
Rosenheim
Branche: Handel

Prechtl-Mareth, Petra

*1962
Pers. haftende Gesellschafterin
Prechtl Frischemärkte oHG
Raubling
Branche: k.A.

Unterseher, Paul

*1965
Geschäftsführer
Trachten-Unterseher GmbH
Rosenheim
Branche: k.A.

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

Döser, Oliver Markus

*1969
Geschäftsführer
Oberbayerisches Volksblatt
Verwaltungs GmbH
Oberbayerisches Volksblatt
GmbH & Co. Medienhaus KG
Rosenheim
Branche: k.A.

Duschl, Andreas

*1975
Geschäftsführer
Duschl Ingenieure Verwaltung GmbH
Duschl Ingenieure GmbH & Co. KG
Rosenheim
Branche: k.A.

Förg, Klaus Günter

*1952
Geschäftsführer
Rosenheimer Verlagshaus
Verwaltungs GmbH; Rosenheim
Branche: Verlagswesen

Hofstetter, Hans

*1963
Geschäftsführer
HO Holding GmbH
Bad Endorf
Branche: k.A.

Kamml, Hubert

*1960
Sprecher des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-
Chiemsee eG; Rosenheim
Branche: k.A.

Maiertaler, Alfons Josef

*1954
Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling
Rosenheim
Branche: Banken

Schmidt, Andreas

*1971
Geschäftsführer
W & W Prinzipal Veranstaltungs- und
Catering GmbH; Rosenheim
Branche: Veranstaltungsservice

Schurzmann, Denise

*1989
Geschäftsführerin
SAT Gesellschaft für
Automatisierungstechnik mbH
Kolbermoor
Branche: k.A.

Töppel, Ingmar

*1963
Geschäftsführer
Stadtverkehr Rosenheim GmbH
L. Kroiss GmbH & Co. KG
Rosenheim
Branche: Verkehrs-Dienstleister

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Tomczyk, Tobias

*1978
Geschäftsführer
HERTO GmbH
Kolbermoor
Branche: k.A.

Tscherwenka, Peter

*1967
Geschäftsführer
roNet GmbH Internet-Service Softwareentwicklung IT-Consulting
Rosenheim
Branche: Informationstechnologie/
Internetserviceprovider

WAHLGRUPPE C

11 Mitglieder

REGIONALAUSSCHUSS STARNBERG

Baasel, Carl F.

*1941
Geschäftsführer
A & L Automation & Lasertechnik GmbH
Starnberg
Branche: Maschinenbau

Ballin, Christoph Dr.

*1968
Geschäftsführer
Torqeedo GmbH
Gilching
Branche: k.A.

Müller, Jürgen

*1959
Geschäftsführer
PARI MEDICAL HOLDING GmbH
Starnberg
Branche: k.A.

WAHLGRUPPE A

Schwarz, Ingo

*1957
Geschäftsführer
Schwarz Plastic Solutions GmbH
Gilching
Branche: Kunststoffindustrie

4 Mitglieder

Brugger, Helen

*1975
Inhaberin
St. Nikolaus - Apotheke
Helen Brugger e.K.
Herrsching a. Ammersee
Branche: Apotheke

Herz, Manfred

*1961
Geschäftsführer
Herz GmbH
Gilching
Branche: Einzelhandel/Kaufhaus

Zanker, Gerd

*1968
Geschäftsführer
Elektro Saegmüller GmbH
Starnberg
Branche: k.A.

WAHLGRUPPE B

3 Mitglieder

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

Busen, Reinhold Dr.

*1954
Bes. bestellter Bevollmächtigter
DLR Gesellschaft für Raumfahrt-
anwendungen (GfR) mbH
Weßling
Branche: Dienstleistung/Raumfahrt

Padberg, Michael

*1958
Geschäftsführer
PTC Telecom GmbH
Wörthsee
Branche: k.A.

Schindlbeck, Robert

*1954
Geschäftsführer
Privatklinik Dr. Robert Schindlbeck
Verwaltungsgesellschaft mit
beschränkter Haftung
Privatklinik Dr. Robert Schindlbeck
GmbH & Co. KG
Herrsching a. Ammersee
Branche: Akutklinik

Vogl, Thomas

*1963
Mitglied des Vorstands
Volksbank Raiffeisenbank
Starnberg-Herrsching-Landsberg eG
Starnberg
Branche: k.A.

Eickelschulte, Martin

*1970
Mitglied des Vorstands
Eickelschulte Aktiengesellschaft
Starnberg
Branche: k.A.

Rösch, Christoph

*1961
Geschäftsführer
Idee + Funktion GmbH
Ideenrealisierung Design
Seefeld
Branche: k.A.

Schneider, Wolfgang

*1956
Mitglied des Vorstands
Raiffeisenbank Gilching eG
Gilching
Branche: k.A.

Frühschütz, Andreas

*1965
Mitglied des Vorstands
Kreissparkasse München Starnberg
Ebersberg
Starnberg
Branche: k.A.

Roever, Andrea

*1965
Geschäftsführerin
Exklusive Klausur- und Tagungsstätten
EKT GmbH
Pöcking
Branche: k.A.

Strobl, Michael Dr.

*1964
Geschäftsführer
Michael Strobl Steuerberatungs-
gesellschaft mbH
Gilching
Branche: Steuerberatung

10 Mitglieder



Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

REGIONALAUSSCHUSS TRAUNSTEIN

Brüderl, Georg

*1958
Geschäftsführer
Brüderl Beteiligungs GmbH
Traunreut
Branche: k.A.

Rutz, Klaus

*1955
Geschäftsführer
Ecolab Engineering GmbH
Siegendorf
Branche: k.A.

Zunhammer, Sebastian

*1954
Geschäftsführer
Zunhammer GmbH
Traunreut
Branche: k.A.

Demmelmair, Franz

*1955
Geschäftsführer
Adelholzener Alpenquellen GmbH
Siegendorf
Branche: k.A.

Schuhböck, Wilhelm

*1966
Geschäftsführer
SWIETELSKY
Baugesellschaft m.b.H.
Traunstein
Branche: k.A.

Lampersberger, Helmut

*1969
Geschäftsführer
Lampersberger GmbH
Chieming
Branche: k.A.

Wochinger, Rudolf

*1963
Pers. haftender Gesellschafter
Jakob Wochinger & Sohn OHG
Traunstein
Branche: k.A.

7 Mitglieder

WAHLGRUPPE A

Binder, Nikolaus

*1959
Pers. haftender Gesellschafter
J.N. Kreiller KG
Traunstein
Branche: k.A.

Jobst, Gerhard

*1958
Geschäftsführer
Möbel Jobst GmbH
Traunreut
Branche: k.A.

Gattermann, Thomas

*1962
Geschäftsführer
Geyer Holz GmbH
Stein a.d.Traun
Branche: k.A.

Haider, Ernst Andreas

*1963
Inhaber
Ernst Haider e.K.
Traunstein
Branche: k.A.

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Gewählte Kandidaten/innen für die Regionalaussschüsse

Weitere Informationen zur IHK-Wahl 2016 unter: www.ihkwahl-muenchen.de oder IHK-Service: Tel. 089 5116-0

WAHLGRUPPE C

Barmbichler, Andreas

*1969
Geschäftsführer
Strandkurhaus Verwaltungs GmbH
Waging a. See
Branche: k.A.

Eberl, Thomas

*1967
Geschäftsführer
Eberl Verwaltungs-GmbH
Nußdorf
Branche: k.A.

Haumann, Ludwig

*1946
Geschäftsführer
Haumann und Fuchs Holding GmbH
Traunstein
Branche: k.A.

Kotter, Gerhard

*1964
Geschäftsführer
Kotter Verwaltungs GmbH
Traunstein
Branche: k.A.

Stocker, Peter

*1956
Inhaber
SeeHotel Wassermann,
Inh. Peter Stocker e.K.
Sebruck
Branche: k.A.

Wembacher, Hans

*1952
Inhaber
Wembacher Reisen
Inhaber Hans Wembacher
Waging a. See
Branche: k.A.

6 Mitglieder

REGIONALAUSSCHUSS WEILHEIM-SCHONGAU

WAHLGRUPPE A

Bauer, Klaus

*1955
Geschäftsführer
Bauer Gruppe Verwaltungs GmbH
Bauer Unternehmensgruppe
GmbH & Co. KG
Weilheim i. OB
Branche: k.A.

Bechtold, Kurt

*1959
Geschäftsführer
Günter Bechtold Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Weilheim i. OB
Branche: Metallbearbeitung

Klein, Herbert

*1963
Werkleiter
Agfa-Gevaert HealthCare GmbH
Peißenberg
Branche: Medizintechnik

Schaumberg, Felix

*1973
Geschäftsführer
Bremicker Verkehrstechnik
Verwaltungs GmbH
Bremicker Verkehrstechnik
GmbH & Co. KG
Weilheim i. OB
Branche: Verkehrstechnik

Weiß, Armin Dr.

*1960
Geschäftsführer
Advanced Realtime Tracking GmbH
Weilheim i. OB
Branche: Messtechnik

5 Mitglieder

Wahlgruppe A: Industrie

Wahlgruppe B: Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung

Wahlgruppe C: Sonstige Dienstleistungsgewerbe, alle in den vorstehenden Wahlgruppen nicht genannten IHK-Zugehörigen

Lipp, Florian

*1973
Geschäftsführer
Kaufhaus Rid GmbH
Weilheim i. OB
Branche: k.A.

Medele, Hans

*1949
Geschäftsführer
Autohaus Medele GmbH
Weilheim i. OB
Branche: Kraftfahrzeughandel/
Instandsetzung

Ruprich, Alfred

*1957
Geschäftsführer
Alfred Ruprich Verwaltungs GmbH
Alfred Ruprich GmbH & Co. KG
Peißenberg
Branche: k.A.

Sendl, Michael

*1956
Pers. haftender Gesellschafter
Biomichl OHG
Weilheim i. OB
Branche: Naturkostfachhandel

4 Mitglieder

WAHLGRUPPE B

Ernst, Helmut

*1961
Prokurist
Kreisboten-Verlag Mühlfellner KG
Weilheim i. OB
Branche: Verlagswesen

Frühschütz, Thomas

*1966
Prokurist
VR-Bank Werdenfels eG
Weilheim i. OB
Branche: k.A.

Müller, Stefan

*1959
Geschäftsführer
Seeresidenz Alte Post Betriebs GmbH
Seeshaupt
Branche: Seniorenwohnheim

Orbig, Thomas

*1962
Mitglied des Vorstands
Vereinigte Sparkassen im
Landkreis Weilheim i. OB
Weilheim i. OB
Branche: k.A.

Ostenrieder, Peter

*1972
Peiting
Branche: Werbeagentur

Ressle, Ludwig

*1960
Niederlassungsleiter
D+S logistic GmbH
Schongau
Branche: k.A.

Vogl, Josefine

*1959
Prokuristin
Pfaffenwinkel Immobilien
Konrad Vogl e.K.
Schongau
Branche: k.A.

Vollmann, Johann

*1962
Geschäftsführer
Vollmann Verwaltungs GmbH
Hotel Vollmann GmbH & Co. KG
Weilheim i. OB
Branche: k.A.

8 Mitglieder

WAHLGRUPPE C

A photograph of Georg and Ursula Fritzmeier. Ursula is seated in the driver's seat of a red tractor cab, wearing a black blazer over a patterned top and black tights. Georg is standing next to the tractor, leaning against the door frame, wearing a dark blue suit, a light blue shirt, and a striped tie. The tractor is parked in front of a modern glass-walled building. The scene is brightly lit, suggesting an outdoor or well-lit indoor setting.

„Trotz Internationalisierung
sind wir unserem Standort
treu geblieben.“

Georg Fritzmeier, geschäftsführender Gesellschafter der Fritzmeier Holding mit seiner Schwester **Ursula Fritzmeier**, Geschäftsführerin der Fritzmeier Umwelttechnik GmbH & Co. KG

Vom Sattler zum Weltmarktführer

Die Unternehmerfamilie Fritzmeier beeindruckt mit einer Erfolgsgeschichte im Fahrzeugbau, bei der Sport eine nicht unwesentliche Rolle spielt. EVA ELISABETH ERNST

Die Firmengruppe Fritzmeier ist das, was Wirtschaftsexperten einen „Hidden Champion“ nennen, einen heimlichen Weltmarktführer. Das Familienunternehmen ist international führend bei der Herstellung von Kabinen für Baumaschinen und Flurförderfahrzeuge – und nur in der Fachwelt richtig bekannt. Der Firmensitz liegt im oberbayerischen Großhelfendorf im Süden Münchens, wo das idyllische Voralpenland beginnt und Milchlaster das Tempo auf den Straßen vorgeben. Der Anblick der vielen Werkshallen mit einem schmucken Verwaltungsgebäude am Rand einer 1 800-Einwohner-Gemeinde ist für den Besucher eher unerwartet. „Trotz Internationalisierung sind wir unserem Standort treu geblieben“, sagt Georg Fritzmeier (47), der die Fritzmeier Holding als geschäftsführender Gesellschafter leitet.

Den Grundstein für das Unternehmen legte der Großvater, ebenfalls ein Georg Fritzmeier, der 1927 in Großhelfendorf eine Sattlerei gründete. Als die ersten Traktoren auf den Markt kamen, setzte er mit unternehmerischem Weitblick auf die Mechanisierung der Landwirtschaft und entwickelte den ersten vollhydraulischen Schleppersitz. Er erfand ein Planenverdeck als Wetterschutz, den ersten Sicherheitsbügel für Traktoren und einige Jahre später eine Kabine, die den Traktorfahrer als Sicherheitszelle bei Unfällen schützt. Unter der Ägide der zweiten Generation begann die Firma 1975 mit der Fertigung der Traktor-Sicherheitskabinen – ein Produkt, das die Fritzmeier Kabinen GmbH heute noch herstellt. Zudem entwickelt und produziert das Unternehmen sichere, ergonomisch optimierte Fahrerarbeitsplätze für Baumaschinen, Gabelstapler, Busse

sowie Lkws. Gemeinsam mit eigenständigen Gesellschaften in sechs europäischen Ländern bildet die Fritzmeier Kabinen GmbH den Geschäftsbereich Cabs, der rund 75 Prozent zum jährlichen Gruppenumsatz von knapp 500 Millionen Euro beiträgt. 20 Prozent generiert der Unternehmensbereich Plastic, der Komplett-Baugruppen aus Kunststoffen herstellt. Die restlichen fünf Prozent teilen sich die Geschäftsbereiche Technologie und Umwelt.

Ein Netzwerk öffnete den Weltmarkt

Derzeit erwirtschaftet die Gruppe mit ihren rund 2 800 Mitarbeitern 75 Prozent der Umsätze im Ausland. „Die Internationalisierung begann bereits vor gut 40 Jahren mit der Gründung von Tochtergesellschaften in Europa“, erklärt Fritz Schadeck (58), Geschäftsführer der Fritzmeier Systems GmbH. Um den Weltmarkt bedienen zu können, wählte die Familie eine ungewöhnliche Strategie: Das oberbayerische Unternehmen ging auf seine internationalen Mitbewerber zu und schmiedete ein globales Netzwerk von Kabinenherstel-

Herstellung von Kabinen für Baumaschinen, Gabelstapler und Flurfahrzeuge im oberbayerischen Großhelfendorf



Foto: Fritzmeier

Foto: Fritzmeier



„Wir legen großen Wert auf Kooperation und Vernetzung.“

Fritz Schadeck, Geschäftsführer der Fritzmeier Systems GmbH

lern, die CAB Alliance. Zu ihr gehören Unternehmen in den USA, in Brasilien und Japan sowie das Joint Venture Motherson, das Fritzmeier zusammen mit einem indischen Unternehmen gründete. Mittlerweile zählt die Cab Alliance nahezu alle großen Nutzfahrzeughersteller zu ihren Kunden. „Mit eigenen Niederlassungen oder Tochterunternehmen hätten wir das allein schon wegen der Distanzen und der kulturellen Unterschiede wohl kaum geschafft“, sagt Georg Fritzmeier.

Stil und Surfboard als Know-how-Beweis

Als „schärfste Waffe im internationalen Wettbewerb“ bezeichnet Schadeck die Entwicklungskompetenz und das Know-how rund um Werkstoffe in der Familie. Georgs Vater Rupert Fritzmeier war fasziniert von Kunststoffen. Um zu beweisen, dass sie durchaus eine hohe Festigkeit und Haltbarkeit aufweisen können, entwickelte er 1974 die weltweit ersten Ski aus Kunststoff und gründete eine Skifabrik. Mit Fritzmeier-Ski ging auch Ski-Legende Rosi Mittermeier an den Start.

1980 wurde die Skifabrik zwar wieder geschlossen. Doch Rupert Fritzmeier hatte gezeigt, dass Kunststoffe durchaus für den Fahrzeug- sowie Maschinenbau geeignet sind – und dass sein Unternehmen über das entsprechende Verarbeitungswissen verfügt. Der zweite Ausflug in sportliche Gefilde hatte ebenfalls mit Kunststoffen zu tun: Das Unternehmen gründete den Surfbretthersteller Mistral. Mit den Surfboards bewies Fritzmeier, dass sich Harzfolien und Kunststoffe bestens vertragen, was wiederum den Einstieg in den Markt für Lkws und Busse erleichterte.

Ruperts Sohn Georg Fritzmeier startete Anfang der 1990er-Jahre erste Versuche mit Carbon und gründete 1994 zusammen

mit Partnern die M1-Sporttechnik GmbH & Co. KG, die extrem leichte Mountainbikes mit Rahmen aus dem neuartigen Leichtbaumaterial herstellte. Derzeit produziert M1 Highend-Elektrofahrräder, die mit den weltweit stärksten Antrieben für E-Bikes ausgestattet sind. „Das Know-how bei der Verarbeitung von Carbonfasern war auch unser Türöffner bei der BMW AG“, sagt Georg Fritzmeier. Heute ist Fritzmeier Lieferant für Carbonfaserteile, die zum Beispiel im BMW i3 verbaut werden.

„Wir legen großen Wert auf Kooperation und Vernetzung“, sagt Schadeck. „Nur so können wir als oberbayerisches Familienunternehmen auf dem Weltmarkt bestehen.“ Ein Familienunternehmen soll die Fritzmeier-Gruppe auch weiterhin bleiben, betont Georgs Schwester Ursula Fritzmeier, die als Geschäftsführerin die Fritzmeier Umwelttechnik GmbH & Co. KG leitet. „Es ist unser klarer Auftrag an das Management all unserer Gesellschaften, diesen Status zu erhalten“, sagt die 47-Jährige.

Überzeugte Familienunternehmer

Für Ursula und Georg Fritzmeier stand schon seit ihrer Kindheit fest, dass sie ins Unternehmen einsteigen werden. „Unsere Eltern haben jedoch keinerlei Druck ausgeübt“, betonen beide. Dass sie bereits früh in die Firma eingebunden wurden und ihr Vater Rupert ihnen nach wie vor als Ratgeber zur Verfügung steht, bezeichnen sie als „großes Glück“. Wichtig ist der dritten Generation allerdings nicht nur der Erhalt des Unternehmens im Familienbesitz, sondern auch der Standort in Großhelfendorf, an dem die Fritzmeier-Historie begann und sich so erfolgreich weiterentwickelt. ■

www.fritzmeier.de

Willkommen an Ihrem
ARBEITSPLATZ
über den Wolken

Reisen Sie in unserer Business Class entspannt vom Start bis zur Landung

- ◆ Dreimal täglich ab München
- ◆ Kostenloser Chauffeur-Service an über 70 Zielen
- ◆ Kostenloses WLAN in der Emirates A380 und ausgewählten B777
- ◆ Komfortable Flachbetsessel
- ◆ Bord-Lounge in der Emirates A380
- ◆ Extra-Messe-Freigepäck
- ◆ Business-Rewards-Bonusprogramm speziell für kleine und mittelständische Unternehmen

EMIRATES BUSINESS

Werden Sie bis zum 5. Juli 2016 Emirates-Business-Rewards-Mitglied und Sie erhalten sofort den Skywards-Silver-Status* für ein Jahr: einfach auf emirates.de anmelden und eine E-Mail mit dem Kennwort „IHK München“ und Ihrer neuen Business-Rewards-Nummer an corporategermany@emirates.com senden.

Hello Tomorrow


Emirates

Geschäfte weit über den Horizont hinaus

Mit ihrer ausgeprägten Innovationskraft, einer starken Auslandsorientierung und hoher Netzwerkkompetenz hat sich die bayerische Umwelttechnologie international erfolgreich etabliert. MONIKA HOFMANN

Wie sieht eine Welt aus, in der es keine verschmutzten Gewässer, keine belasteten Böden und keine Schadstoffe in der Luft gibt? Und wie nähern wir uns diesem Ziel an? Unternehmer aus der Umwelttechnologie sehen hinter solchen Fragen keine unrealisierbaren Visionen, sondern Geschäftsmodelle. Im Freistaat floriert die Branche und wächst im Vergleich zu anderen Bundesländern kräftig. Dass die bayerischen Firmen so erfolgreich sind, liegt vor allem an zwei Faktoren. Zum einen war der Freistaat Vorreiter in der Umweltpolitik. „Schon 1970 entstand hier das erste Umweltministerium weltweit – und es schuf günstige Rahmenbedingungen für innovative Entwicklungen“, weiß Reinhard Büchl, Sprecher des bayerischen Clusters Umwelttechnik und Geschäftsführer in der Ingolstädter BÜCHL-Gruppe. Zum anderen gelingt es den hier ansässigen Firmen immer wieder, sich rasch und flexibel neuen Entwicklungen anzupassen, beobachtet Franz Kerler, Umweltexperte der IHK für München und Oberbayern. Kombiniert mit einem gesunden Heimatgefühl, ausgeprägter Netzwerkkompetenz und starker Auslandsorientierung, führe dies zu einem stark entwickelten Umweltbewusstsein, das sich in Form von Hightech „Made in Bavaria“ gut exportieren lässt.

*Sensoren aus Bayern für
Windkraftanlagen weltweit –
die Münchner fos4X GmbH ist
international erfolgreich*

Foto: fos4X GmbH

Hightech aus dem Freistaat bietet zum Beispiel die fos4X GmbH. Sie startete vor fünf Jahren als Ausgründung der Technischen Universität München (TUM). Das Unternehmen entwickelt und produziert faseroptische Messtechnik. Es geht dabei vor allem um Sensoren, die dauerhaft Temperaturen und hohe Dehnungen sowie Beschleunigung, Druck, Kraft und Torsion bestimmen können. „Für Windkraftanlagen haben wir Sensoren entwickelt, die Belastungen in den Rotorblättern messen und helfen, die Anlagen effizienter zu steuern und zum Beispiel unerwünschte Lasten aktiv zu reduzieren“, erklärt Geschäftsführer Lars Hoffmann.

In den vergangenen Jahren etablierte sich fos4X als führender Anbieter faseroptischer Messtechnik für die deutsche Windbranche. Auch weltweit hat sich das junge Unternehmen schon einen Namen gemacht, seine Kunden sitzen in Europa, aber auch in Kanada, den USA und China.

Innovationen sorgen für Wachstum

Vor kurzem zog fos4X mit seinen derzeit 32 Mitarbeitern nach Sendling. „Hier auf einem ehemaligen Fabrikgelände haben wir genug Platz, um weiter zu wachsen“, sagt Hoffmann optimistisch. Die Umsätze verdoppelten sich bis jetzt jedes Jahr. Kunden schätzen an der Umwelttechnologiefirma besonders ihre Innovationskraft. „Jeden Monat melden wir ein neues Patent an“, so der Geschäftsführer. Dass er es in München leicht hat, hochqualifizierte und engagierte Mitarbeiter zu finden, freut ihn besonders. Sie seien der Motor für die Innovationen. „Wir greifen gern auf unsere Verbindungen zur TUM zurück und bieten den Studenten interessante Themen für Bachelor- oder Masterarbeiten“, erklärt Hoffmann. Bei Bewerbern will das Unternehmen mit flachen Hierarchien, flexiblen Arbeitszeiten und einem gut erreichbaren Standort punkten – und natürlich mit spannenden Arbeitsinhalten. Auch Investoren schätzen das innovationsgetragene Wachstum. Für die erste Finanzierungsrunde gewann fos4X den Hightech-Gründerfonds und Bayern Kapital, später kamen der UnternehmerTUM-Fonds und die Falk Strascheg Holding dazu. „In den nächsten Jahren wollen wir so weit sein, dass die meisten neuen Windkraftanlagen unserer Kunden mit unseren intelligenten Sensoren ausgestattet werden“, sagt der Firmenchef.

Die Nachfrage wächst weiter

Unternehmen wie fos4X bewegen sich auf einem Feld, dem Experten großes Potenzial bescheinigen. „Selbst wenn der deutsche Markt für Umwelttechnologie nicht mehr so stark wächst wie in



„Jeden Monat melden wir ein neues Patent an.“

Lars Hoffmann,
Geschäftsführer
der fos4X GmbH

Foto: fos4X GmbH



Ich schätze verlängerte Zahlungsziele

Ich möchte Rückvergütungen

Für mich zählen Service und Sicherheit

Kosten senken, Zeit sparen, Kontrolle ausbauen: mit der Firmenkreditkarte, die mehr kann – American Express® Business Gold Card.

- + Rückvergütungen und Belohnungen für alle Arten geschäftlicher Ausgaben**
- + Bis zu 50 Tage Liquiditätsvorteil für mehr finanzielle Flexibilität**
- + Kostenfreier 24/7-Service, sichere Online-Zahlungen, umfassende Versicherungsleistungen**

Gleich online beantragen und alle Vorteile sichern.



+



+

1. Jahr beitragsfrei**

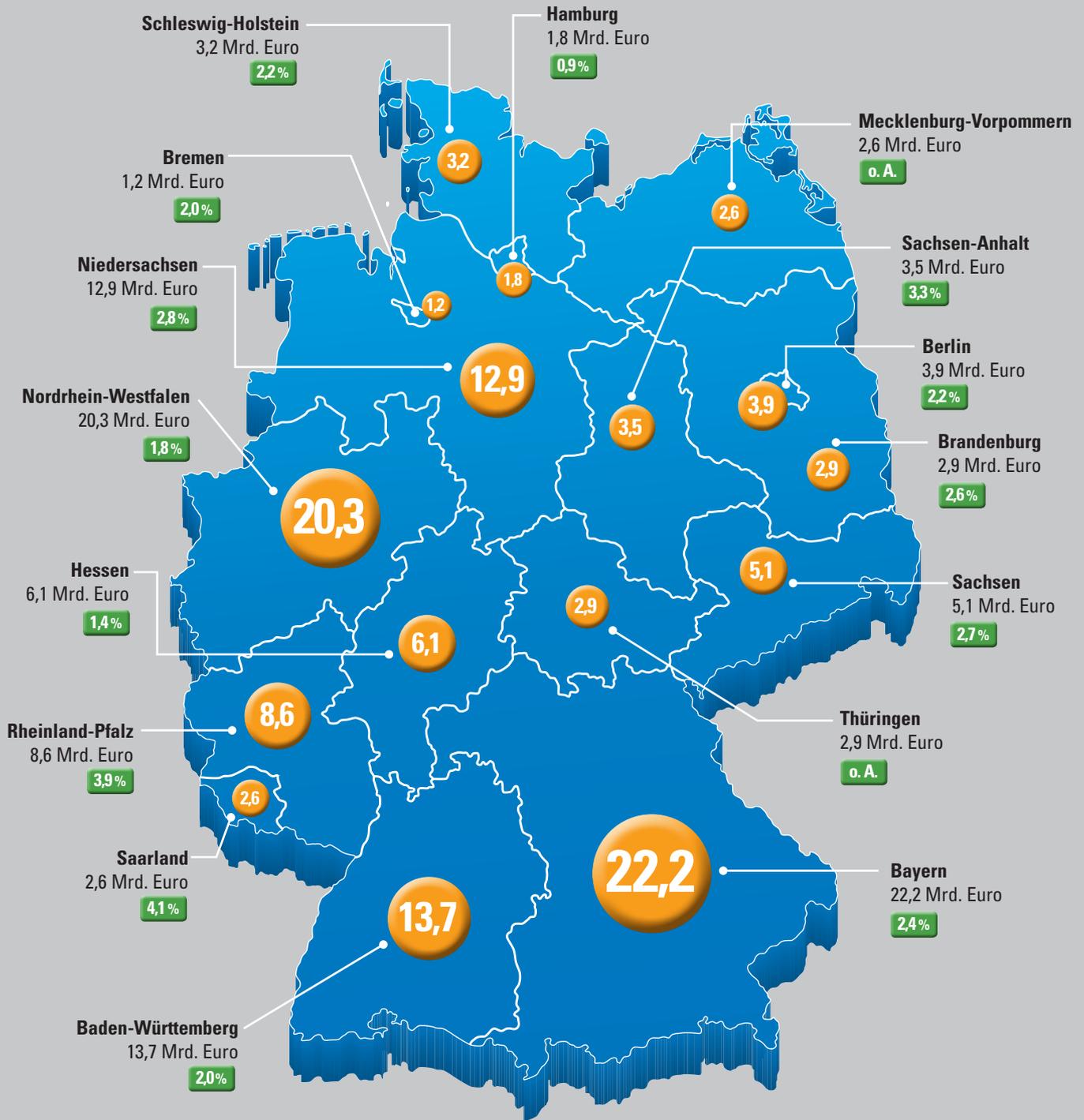


www.amex-business.de

* Nach Kartenerhalt und einem Umsatz ab 5.000 Euro innerhalb der ersten 3 Monate erhalten Sie einen Amazon.de Gutschein im Wert von 150 Euro geschenkt. (Amazon.de ist kein Sponsor der Werbeaktion.)

** American Express Business Gold Card: Hauptkarte 140 Euro Jahresgebühr, beitragsfrei im 1. Jahr.

Umsätze der Umweltwirtschaft



● Umsatz der Umweltwirtschaft des jeweiligen Landes 2012 in Milliarden Euro
 Anteil der Umweltwirtschaft am Umsatz der Gesamtwirtschaft des jeweiligen Landes 2012

Foto: diko brazil - thinkstock

Quelle: „Umweltökonomische Gesamtrechnung der Länder“

Wer macht was in der Umweltbranche?

Die IHK-Umweltfirmendatenbank UMFIS bietet einen Überblick über das Know-how von rund 10 000 Unternehmen der Branche – von Technologieanbietern und Dienstleistern über Händler und Berater bis hin zu Forschungseinrichtungen.
www.umfis.de

den Jahren zuvor, bleiben die Aussichten gut“, ist IHK-Experte Kerler überzeugt. Auch international erhöht sich die Nachfrage stetig. Und das kommt den Bayern, die ohnehin global orientiert sind, entgegen: „In der ganzen Welt haben sich unsere Firmen einen guten Ruf erarbeitet, davon profitieren sie jetzt in Ländern wie China“, so Kerler. Besonders hohe Auslandsanteile erreichte die bayerische Umweltwirtschaft 2012 und

2013. Aktuellere Zahlen liegen noch nicht vor. In diesen beiden Jahren lagen sie mit 51 und 44 Prozent Exportquote deutlich über dem deutschen Durchschnitt von 39 Prozent. „Bayern ist wieder Spitzenreiter in der Umweltwirtschaft: Mit einem Umsatz von mehr als 22 Milliarden Euro wird nahezu jeder fünfte Euro der deutschen Umweltwirtschaft in Bayern erzielt“, freut sich die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf. Rund 100 000 Menschen sind inzwischen in diesem zukunftsweisenden Wirtschaftszweig beschäftigt.

Dass sich der positive Trend fortsetzt, davon ist Norbert Ammann von der IHK für München und Oberbayern überzeugt: „Zum einen schreitet die Industrialisierung weltweit voran – und damit wächst die Nachfrage nach Gütern und Verfahren, die die Umweltbelastung mindern.“ Zum anderen steigt mit dem Bevölkerungswachstum der Bedarf an sauberem Wasser. Gerade die bayerischen Innovationen in diesen

Bereichen seien international gefragt. „Die Firmen hier reagieren immer wieder sehr zügig auf Marktveränderungen“, weiß der Energieexperte. Das bestätigt auch das jüngste IHK-Energiewende-Barometer 2015: „Die bayerischen Firmen realisieren innovative Energiekonzepte schneller und gehen neue Marktchancen beherzter an als ihre deutschen Wettbewerber.“ So nutzen rund 30 Prozent der bayerischen Betriebe die energiepolitischen Rahmenbedingungen, um sich neue Geschäftsfelder zu erschließen. Im Bundesdurchschnitt sind es nur rund 20 Prozent. Etwa 20 Prozent der bayerischen Umweltschutzspezialisten nehmen neue Märkte ins Visier (Bundesdurchschnitt: 15 Prozent). Unternehmer Reinhard Büchl führt diesen Vorsprung nicht allein auf günstige Rahmenbedingungen zurück, sondern vor allem auf die Innovationskraft der Betriebe. „Denn die Umweltmärkte sind heute geprägt von einem immer schnelleren Takt



Auf Sand gebaut?

**Solide Entscheidungen sind mir wichtig.
Besonders wenn es um mein Vermögen geht –
doch welches Fundament ist sicher?**

Die Märkte sind unvorhersehbarer denn je. Selbst die scheinbar sichersten Portfolios bergen Risiken. Deshalb ist es besonders wichtig, dass sie von Experten überwacht und angepasst werden und dass Sie klare Vorstellungen über Ihre finanziellen Ziele haben. Unsere Berater können Ihnen helfen, Ihr Vermögen langfristig abzusichern.

**Bei einigen Fragen im Leben ist man nicht allein.
Gemeinsam können wir eine Antwort finden.**

UBS Deutschland AG
Niederlassung München
Europaplatz 1
81675 München

Christian Janas
Tel. 089-414 39 271

ubs.com/kapital-nutzen





„Wir erweitern die Produktpalette ständig.“

Brigitte Inderst und Alfred Sauerer,
Geschäftsführer der Mercury Instruments GmbH

technologischer Neuerungen“, erklärt er. Zudem fänden die Firmen in Bayern kompetente Fachkräfte. „Hochqualifizierte kommen auch wegen der guten Lebensbedingungen sehr gern hierher.“

Ein Cluster hilft, Kontakte zu knüpfen

Kleinen und mittleren Firmen bietet der Umweltcluster – ein Netzwerk von Unternehmen, Wissenschaft, Kommunen und anderen Branchenvertretern – seit zehn Jahren praxisorientierte Unterstützung. „Dabei geht es nicht nur darum, dass Firmen mit Forschungsinstituten kooperieren, um gemeinsam Projekte zu stemmen. Die Unternehmen vernetzen sich auch miteinander“, erläutert Cluster-Sprecher Büchl. Aktuell befasst sich der Zusammenschluss in Kooperation mit den bayerischen IHKs vor allem mit dem Thema Ressourceneffizienz. Daneben treibt er das Thema Internationalisierung voran: Der Cluster bietet zu vielen Ländern eine Einstiegsberatung. Vor allem aber versteht er sich „als Türöffner zu neuen Märkten – gerade auch für kleinere Spezialisten“, betont

Büchl. Wie wichtig Internalisierung ist, weiß der Cluster-Sprecher auch aus seinem eigenen Unternehmen.

Die BÜCHL-Gruppe gründete im Februar 2016 mit einem chinesischen Entsorger ein Joint Venture in Qingdao. „Das wird eine große Herausforderung für uns, die wir mit Begeisterung angehen“, sagt Büchl. Die ersten Kontakte entstanden über den Cluster. In China kommt auch das IT-Tool zum Einsatz, das die BÜCHL-Gruppe entwickelte. Es erfasst und systematisiert die Abfälle – und schlägt Konzepte zur Vermeidung und Verwertung vor. Viele seiner Kunden setzen dieses System bereits ein. Das von Büchls Vater 1951 gegründete Familienunternehmen beschäftigt heute 500 Mitarbeiter an sechs Standorten in Bayern und Ungarn. Zu den Geschäftsfeldern gehört nicht nur die Entsorgung, sondern auch die Planung und Beratung. Die Firmengruppe setzt ihren Schwerpunkt auf nachhaltige Entsorgungslösungen für Industrie, Gewerbe und Kommunen. Den wichtigsten Erfolgsfaktor sieht Büchl in kontinuierlichen Innovationen. „Gerade in China gibt es einen großen Bedarf an innovativen, schnell umsetzbaren Lösungen, wie wir sie bieten.“

Der Schritt ins Ausland ist insbesondere für kleine und mittlere Umwelttechnologiefirmen wichtig, betont IHK-Außenwirtschaftsexpertin Petra Henke. Sie empfiehlt, sich die Nachbarländer genauer anzusehen. So wachse zum Beispiel in Frankreich die Nachfrage nach Umwelttechnologie. „Auf dem französischen Markt besteht ein großer Nachholbedarf,

auch weil die Regierung strengere Gesetze erließ und inzwischen in die Umwelttechnologie investiert“, erklärt Henke. Frankreich zählt heute schon zu den wichtigsten Handelspartnern der bayerischen Unternehmen und bietet mit der Pollutec eine große Branchenmesse (siehe Kasten).

Brigitte Inderst, Geschäftsführerin der Mercury Instruments GmbH, hat mit Messebeteiligungen gute Erfahrungen gemacht. Sie nimmt regelmäßig mit dem gemeinsamen Stand des Messeprogrammes Bayern Innovativ an der Pollutec teil und gewann so bereits neue Kunden. „Gerade für kleinere und mittlere Firmen, die keinen eigenen Stand haben, besteht so die Möglichkeit, sich international zu präsentieren“, sagt sie.

Inderst hatte Mercury Instruments vor 20 Jahren zusammen mit Alfred Sauerer gegründet, um Messgeräte zur Quecksilberbestimmung zu entwickeln und herzustellen. „Seitdem erweitern wir die Produktpalette ständig. Unsere besondere Stärke sind flexible, kundenspezifische Lösungen, beispielsweise mobile Messgeräte“, so die Firmenchefin. Kunden aus Kanada, USA, Australien und den arabischen Ländern nutzen die Messgeräte der Karlsfelder Firma. Die Zukunft ihrer Branche sieht Inderst optimistisch: „In zahlreichen Ländern werden die Umweltgesetze strenger“, beobachtet sie. Ideale Bedingungen also für Umwelttechnologie aus Bayern. ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Franz Kerler, Tel. 089 5116-1458
franz.kerler@muenchen.ihk.de
Petra Henke, Tel. 089 5116-1456
petra.henke@muenchen.ihk.de

Internationale Kontakte

Die Pollutec ist die wichtigste Messe für Umwelttechnik in Frankreich. Die internationale Plattform versteht sich als Universalmesse für Umwelt- und Energiewirtschaft und findet vom 29. November bis 2. Dezember 2016 in Lyon statt.

www.pollutec.com

Gutes tun und Geld verdienen

Profit ist nicht ihr oberstes Ziel, aber auch Sozialunternehmen müssen langfristig Gewinne erzielen. Der Spagat zwischen Ökonomie und Idealismus ist nicht leicht zu schaffen. SABINE HÖLPER

Für die einen ist Honig ein Brotaufstrich. Für Viktoria Schmidt und Michael Gelhaus ist er eine Weltanschauung. Die beiden Münchner wollen, dass es wieder mehr Bienen im Land gibt. „Es geht um die gesellschaftliche Bedeutung der Biene“, sagt Gelhaus. Der 32-Jährige ist kein Umweltaktivist oder Tierschützer. Er ist Unternehmer. Mit Schmidt hat er das Sozialunternehmen nearBees gegründet. Die beiden verkaufen nicht deshalb Honig, weil die Margen in diesem Segment besonders hoch wären. Sie verkaufen auch nicht irgendeinen Honig. Vielmehr will das Start-up den rund 1000 Imkern in München die einfache Vermarktung ihres Produktes ermöglichen. Gleichzeitig versucht nearBees, die Kunden zum regionalen und nachhaltigen Konsum zu animieren. Der Honig, den das Un-



*Honig im Umschlag –
geliefert wird per Post*

ternehmen auf seiner Internetseite anbietet, stammt aus der Nachbarschaft der Kunden und wird in einer Nachfüllverpackung aus Recyclingpapier geliefert. Das herkömmliche Honigglas ist zu energieintensiv in der Herstellung und schlecht zu

Nachhaltig – Honig von nearBees kommt in einer Nachfüllverpackung aus Recyclingpapier



Honig als Weltanschauung – nearBees-Team
Michael Gelhaus, Viktoria Schmidt, Kristian
Knobloch, Dominik Krebs (v. l. n. r.)

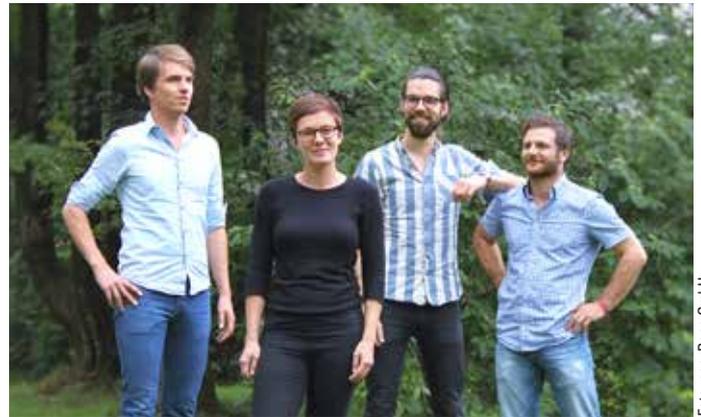


Foto: nearBees GmbH

verschicken. Die auslaufsichere Papierverpackung hingegen kann der Imker einfach in den Briefkasten um die Ecke werfen. Am nächsten Tag ist der Honig beim Kunden.

Für Sozialunternehmen wie nearBees steht Gewinnmaximierung nicht an oberster Stelle. Sie verfolgen Ideale, setzen sich für Umweltschutz, Regionalität und faire Produktionsbedingungen ein, unterstützen Benachteiligte, Kinder oder Kranke. Sie wollen die Welt ein bisschen besser machen. Sozialromantiker sind sie deshalb nicht. Sie sind Geschäftsleute. Das trifft zumindest auf die immer größere Zahl der nicht gemeinnützigen Sozialunternehmen zu. Viele firmieren als GmbH oder KG. Und als solche müssen sie Gewinne erzielen, um langfristig zu bestehen.

Der tägliche Spagat zwischen Ökonomie und Idealismus ist schon deshalb nicht einfach, weil Sozialunternehmen oft gegen ein schiefes Bild in der Öffentlichkeit ankämpfen müssen: „Den Akteuren in der Wirtschaft müssen wir immer wieder erklären, dass nearBees keine sozialökologische Spielerei ist“, sagt Gelhaus. Stiftungen indes müsse er stets darlegen, „dass wir sozial sind“.

Um diesen Zwiespalt zu bewältigen, wählen Social Entrepreneure heute oft eine sogenannte hybride Rechtsform: Sie gründen eine GmbH und einen gemeinnützigen Verein. Auch Matthias Hoffmann, Christoph Kastenbauer und Thomas Gärtner haben sich, nach eingängiger Beratung durch Rechts- und Steuerexperten, für die Variante Swop-Team e.V. plus SocialLive GmbH entschieden. Der Vorteil: Der Verein kann, anders als die GmbH, Spenden annehmen. Als GmbH-Geschäftsführer

wiederum ist es leichter, Investoren zu finden. Und die braucht das Puchheimer Unternehmen. Swop-Team betreibt einen Flohmarkt im Internet, über den Nutzer ihre ausrangierten Kleider, CDs oder Kinderfahrräder verschenken können. Wer auf der Plattform etwas Passendes gefunden hat, spendet dafür an eine von rund 30 Hilfsorganisationen. Künftig wollen die Gründer auch die eigens für den Flohmarkt entwickelte Software verkaufen. Denn obwohl sich die drei Macher keinen Cent Gehalt auszahlen, sind sie noch lange nicht in den schwarzen Zahlen. „Auch deshalb weiten wir unser Geschäftsmodell aus“, sagt Gärtner. „Wir wollen uns selber tragen. Nur so kann Social Entrepreneurship nachhaltig wirken.“

Kapitalgeber helfen beim Start

Ähnlich sieht das Michaela Nachtrab, Geschäftsführerin von VerbaVoice. Das Münchner Unternehmen hat ein internetbasiertes Dolmetscher-System entwickelt, um Hörgeschädigten den Alltag zu erleichtern. „Vielleicht ist der nächste Nobelpreisträger gehörlos“, sagt Nachtrab. Sie will ihre soziale Vision so verwirklichen, dass auch „die Kasse stimmt“. Knapp sieben Jahre nach der Gründung ist VerbaVoice allerdings immer noch nicht profitabel. Dennoch gelten die Bayern als erfolgreiches Vorzeigeunternehmen. Sie beschäftigen 60 Mitarbeiter – einige davon hörebehindert – und peilen für 2016 einen Umsatz von 3,5 bis vier Millionen Euro an.

Fragt man die Gehörlosenpädagogin Nachtrab, wie das gelingen konnte, verweist sie auf die Förderangebote in der Region, etwa von LMU oder BayStartUp. Außerdem fand VerbaVoice mit Social Venture Fund



„Vielleicht ist der nächste Nobelpreisträger gehörlos.“

Michaela Nachtrab, VerbaVoice-Geschäftsführerin

und Bayern Kapital Investoren. Beide Kapitalgeber sitzen in München, ebenso wie der Bon Venture Fund, der ebenfalls Organisationen im sozialen und ökologischen Sektor finanziert.

Die Nähe zu Geldgebern gilt als einer der großen Pluspunkte des Standorts München für soziale Unternehmer. In der Landeshauptstadt bietet auch die Social Entrepreneurship Akademie seit 2010 Gründungsförderung an. In vier Jahrgängen

hat sie mehr als 130 junge Sozialunternehmer ausgebildet. Ebenfalls in München sitzen große Stiftungen, die wie die Hans Sauer- und die Herbert-Quandt-Stiftung Projekte fördern, die Verbesserungen für Umwelt, Gesundheit oder Gesellschaft vorantreiben. Gelhaus, der selbst Absolvent an der Social Entrepreneurship Akademie ist, findet: „München ist für Sozialunternehmer der beste Ort, das Netzwerk wird immer größer.“

Das scheint sich auszuzahlen, wie ein Blick auf die vergangenen Monate zeigt. Seit Herbst letzten Jahres expandiert nearBees deutschlandweit, seit wenigen Monaten hat das Honig-Unternehmen außerdem ein Angebot speziell für Geschäftskunden im Portfolio. Zudem schlossen die Münchner eine Crowdfunding-Runde erfolgreich ab und gewannen Preise wie den IF Award und den Green Tech Award. Was nearBees bislang noch nicht erreicht hat, ist die Gewinnschwelle. Aber das hat, typisch Sozialunternehmen, auch nicht die allerhöchste Priorität. ■



Geschäftsführer der AVUS – Finanzmanagement GmbH Erich Blöchl

PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG

Tarifwechsel bei Altkunden unerwünscht?

Anzeige

Viele Private Krankenversicherungsunternehmen verlassen sich allzu gern auf die Tariftreue ihrer langjährig Versicherten. Erich Blöchl, Geschäftsführer der AVUS Finanzmanagement GmbH, weist darauf hin, dass vor allem Kunden, die ihrer Gesellschaft oft über Jahrzehnte hinweg die Treue gehalten haben, häufig von dieser im Alter von Tarifwechseln innerhalb des Versicherers abgehalten werden. Diese Kunden, die sich meist schon im Rentenalter befinden, müssen inzwischen relativ hohe monatliche Krankenversicherungsbeiträge aufbringen. Durch einen Wechsel des Tarifsystems innerhalb der eigenen Versicherungsgesellschaft könnten sich die Betroffenen häufig mehrere tausend Euro pro Jahr an Beiträgen sparen. Denn wegen der beim Versicherungsunternehmen gebildeten Altersrückstellungen ließen sich unter Umständen zusätzliche Beitragsparpotenziale verwirklichen. Dabei spielen weder Vorerkrankungen,

noch das Alter eine Rolle, der Vertrag wird nicht gekündigt, selbst der Leistungsumfang ist absolut vergleichbar, oft sogar höher als zuvor.

Aufgrund des Alters und des damit in der Regel verbundenen Gesundheitszustandes gestaltet sich ein Wechsel des privaten Krankenversicherers in der Praxis meist schwierig und kaum mehr möglich. Diese Tatsache, so Erich Blöchl, nutzen viele Unternehmen der Versicherungsbranche schlicht aus. Fragen der Versicherten im Hinblick auf mögliche Tarifwechsel und/oder Einsparpotenziale beim Beitragsaufkommen werden häufig pauschal damit beantwortet, der gewählte Tarif des Betroffenen sei schon optimal und eine Umstellung käme folglich nicht infrage. Dabei muss sich der Versicherte aber deutlich vor Augen halten, dass es weder im Interesse seiner Versicherung noch im Interesse deren Vertreter liegt, wenn der Kunde weniger Beitrag zahlen würde...!

Das Team der AVUS mit inzwischen über 20 Jahren Erfahrung im Segment der privaten Krankenversicherung hat es sich in Zusammenarbeit mit einem Rechtsanwalt für Versicherungsrecht, einem Steuerberater und den hauseigenen Fachspezialisten zur Aufgabe gemacht, Betroffenen in dieser oder vergleichbaren Situationen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Kompetente Beratung, Entwicklung von Lösungsansätzen sowie direkte Hilfe und Unterstützung in der Durchsetzung der Ergebnisse bei den Versicherungsunternehmen stehen im Mittelpunkt der Dienstleistung der AVUS – frei nach dem Firmenmotto: „Wir scheuen für die Versicherten nicht die Konfrontation mit den Gesellschaften.“

Ausführliche Informationen dazu online unter
www.avus-gmbh.com

Vernetzt und flexibel

Die Digitalisierung ermöglicht neue zukunftsweisende Geschäftsmodelle. Etablierte Unternehmen aus traditionellen Branchen können davon enorm profitieren. JOSEF STELZER



Geschäftsmodelle können durch die Digitalisierung optimiert werden

Foto: sifecoret – fotolia.com

Einen Bagger leihen? Per Mausclick? Auf klickrent.com ist das möglich. Unternehmen und Privatpersonen können über die Plattform Maschinen, Geräte und Zubehör von verschiedenen Herstellern und Anbietern mieten oder auch selbst vermieten. Klickrent erhält dafür eine Provision. Das Onlineangebot gehört zum Baumaschinenkonzern Zeppelin GmbH in Garching, der sich traditionell auf den Vertrieb und den Service von Maschinen des US-Herstellers Caterpillar konzentriert. Mit klickrent.com geht das Unternehmen nun neue Wege. „Wir wollen mit dem Geschäftsmodell auch über Deutschland und Europa hinaus“, bekräftigt Christoph Schmalz, der bei Zeppelin das Digital-Business leitet. Die ersten Mietgeschäfte wurden über den Marktplatz bereits abgewickelt.

Wie Zeppelin gehen immer mehr Firmen quer durch alle Branchen vor. Sie entwickeln Geschäftsmodelle, die auf digitalisierten Abläufen mit weithin vernetzten Wertschöpfungsketten beruhen. Praktisch alle Bereiche können eingebunden sein –

von der Produktionsplanung bis zum Kundenservice. Unternehmen, die Digitalisierung konsequent denken, stoßen meist auf mehrere Einsatzfelder.

So ist auch Klickrent nur eine von zahlreichen Initiativen bei Zeppelin. Der Konzern setzt auf die digitale Transformation etablierter Geschäftsmodelle. Beim Flottenmanagement etwa benötigen die Kunden nur einen Internetzugang, um beispielsweise die Auslastung ihrer Maschinen auf einen Blick zu erkennen. Per Smartphone können sie Leerlaufzeiten feststellen und bei Bedarf eingreifen.

Digital macht Tempo

Auch die internen Abläufe beschleunigten sich bei Zeppelin deutlich, nachdem der Konzern Anfang 2015 im Service-Bereich das sogenannte Dispotool eingeführt hatte. Der Dreh dabei: Die Wartungstechniker können mit diesem digitalen Werkzeug via Smartphone oder Tablet Kundenaufträge annehmen oder Reparaturen an Baumaschinen bestätigen. Mehr noch: „Die ganze Auftragsabwicklung lässt sich elek-

tronisch mit dem Dispotool viel schneller, transparenter und effizienter bewältigen, als dies früher per Telefon, E-Mail oder Fax möglich war“, fasst Schmalz die bisherigen Erfahrungen zusammen. So entfällt das früher übliche, zeitraubende Übertragen von Papiernotizen komplett. Die Zentrale kann die Einsätze der Servicemitarbeiter viel schneller planen, weil sie den aktuellen Arbeitsstatus der Außendienstmitarbeiter jederzeit im Blick hat. Mittlerweile ist fast der gesamte Zeppelin-Service mit dem Dispotool ausgerüstet.

Welche großen Zeit- und Kostenersparnisse digitale Geschäftsmodelle bringen können, zeigt auch die Traunreuter Hofmann Druck+Medien GmbH & Co. KG. Bei den Druckaufträgen, die das Unternehmen für einen Hausgerätehersteller abwickelt, entstehen durch den Einsatz der digitalen Technologien exakt so viele Montageanleitungen oder andere Druckerzeugnisse, wie der Kunde gerade benötigt – jeweils gebündelt zu fertigen Informationspaketen. Hofmann druckt in 24 Sprachen, auf Wunsch farbig, mit variablen Umfängen

von acht bis 80 Seiten und genau im richtigen Takt mit der Geräteproduktion. Das Druckprozedere startet erst vier bis 24 Stunden vor der Gerätefertigung des Kunden. „Just in time“ liefert Hofmann sechs- bis achtmal täglich direkt in die Hausgerätefabrik. Die kostspielige Lagerhaltung von Broschüren wird überflüssig. Zudem ist sichergestellt, dass den Geräten nur Anleitungen in jenen Sprachen beigelegt werden, die zum Zielland passen.

„Möglich wird dies, weil wir Ende 2014 unseren gesamten Workflow mit diesem Kunden in einer enormen Prozesstiefe komplett digitalisiert haben und weil wir uns täglich alle drei bis vier Stunden in sein SAP-System einloggen“, erläutert Thorsten Kelp, Mitglied der Hofmann-Geschäftsführung und Vertriebsleiter. Dadurch sei für das Druckunternehmen die gesamte Produktionsplanung des Kunden sichtbar, Änderungen in den Fertigungsabläufen ließen sich auf einen Blick erken-

nen. Kelp: „Das läuft quasi wie Synchronschwimmen.“ Hofmann hat alle am Druck und an der Qualitätssicherung beteiligten Maschinen – von den Digitaldruckern bis zu den Konfektionierungsanlagen – per Software miteinander vernetzt. Dies ermöglicht durchgängig automatisierte Prozesse. Davon profitieren die Kunden. „Druck 4.0 ist bei uns längst Realität, unsere Auftraggeber sparen in der Summe aller Prozesse letztlich Millionenbeträge ein“, betont Digitalisierungsprofi Kelp.

Der Druckerei, die knapp 50 Mitarbeiter beschäftigt, kommen die Neuerungen ebenfalls zugute. So reduzierten sich die hausinternen Durchlaufzeiten gravierend. Hinzu kommt der Imagegewinn. Immer wieder reisen Besucher aus der ganzen Welt ins oberbayerische Traunreut und lassen sich vorführen, wie bei Hofmann produziert wird. Kelp: „Unser 4.0-Know-how ist sehr gefragt, wir konnten dadurch auch neue Kunden gewinnen.“ ■



IHK-Veranstaltungstipp

Digitale Geschäftsmodelle

In der nächsten Veranstaltung der Reihe „Industrie 4.0“ referiert unter anderem Thorsten Kelp, Mitglied der Geschäftsführung bei Hofmann Druck + Medien, Traunreut, über digitale Lösungen in der Druckindustrie und erläutert den Nutzen für den Mittelständler. Drei Start-ups berichten ebenfalls über ihre Erfahrungen und Ideen.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.ihk-muenchen.de/140-geschaeftsmodelle

Termin: 14. Juli 2016, 10 bis 15 Uhr

Ort: IHK Akademie München, Forum, Orleansstraße 10–12, 81669 München

Teilnahmekosten: 85 Euro (inkl. MwSt.)

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Urs Weber, Tel: 089 5116-1397
urs.weber@muenchen.ihk.de

Die Renault Business Wochen: Top Leasingangebote von Europas Nr. 1 für Nutzfahrzeuge bis 3,5t.¹



RENAULT
Passion for life

Renault Kangoo Rapid Extra dCi 75²

ab **87,- €** netto mtl.

Renault Trafic Basis L1H1 2,7t dCi 90³

ab **97,- €** netto mtl.

Renault Master Frontantrieb Kasten L1H1 2,8t dCi 110⁴

ab **107,- €** netto mtl.

¹Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 87,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 1.950,36 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. ²Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 97,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 2.878,73 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. ³Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 107,- €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 3.907,40 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. Alle Leasingangebote verstehen sich zzgl. Überführungskosten i.H.v. netto 747,90 € und Zulassungskosten i.H.v. netto 109,24 €. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.06.2016.



**NIEDERLASSUNG
MÜNCHEN**

www.renault-muenchen.de

RENAULT RETAIL GROUP Deutschland GmbH

Niederlassung München

Frankfurter Ring 71 | 80807 München

Tel.: 089 350901-55 | info@renault-muenchen.de

RENAULT RETAIL GROUP

München Trudering

Wasserburger Landstraße 143 | 81827 München

Tel.: 089 437786-200 | info@renault-muenchen.de

2 x in München

Bewerber haben die Wahl

Digitale Medien bieten neue Chancen, Fachkräfte zu gewinnen – wenn Mittelständler aktiv auf Kandidaten zugehen, sich glaubwürdig darstellen und altbewährte Instrumente nicht vergessen. EVA MÜLLER-TAUBER

Ob der Fachkräftemangel sich verschärft? Miriam Seifert, Personalleiterin der Kölner sepago GmbH, winkt bei dieser Frage ab. „Wir suchen vor allem IT-Spezialisten“, sagt sie. „Und die zu finden ist gleichbleibend schwierig.“ Sepago hat sich auf die automatisierte Anwendungsbereitstellung via Microsoft, Citrix sowie VMware-Technologien spezialisiert und wächst stetig: 2012 eröffnete das Unternehmen einen Standort in Hamburg mit

elf Beschäftigten; seit vergangenem Jahr wird eine Niederlassung in München mit fünf Mitarbeitern aufgebaut. Die Wahl fiel auf die bayerische Landeshauptstadt, weil hier nicht nur Hersteller und Kunden sitzen. „Den bei uns angestellten Fachkräften aus dieser Region können wir damit auch unnötige Fahrzeiten ersparen, ihnen ein Stück Lebensqualität bieten“, sagt Seifert. Das Unternehmen, das 2002 mit vier Leuten startete, beschäftigt heute rund 80 Mit-



Einfach den Köder auswerfen reicht nicht – bei begehrten Fachkräften finden sich Unternehmer schnell selbst in der Rolle des Bewerbers wieder

arbeiter. Wie bei einem IT-Unternehmen zu erwarten, setzt es bei der Personalsuche auf digitale Medien. So ist die Homepage mobil optimiert, damit potenzielle Bewerber auch von Smartphone und Tablet aus alle Firmeninfos samt Stellenanzeigen sehen und sich bewerben können. Die Firma nutzt Online-Jobbörsen und berufliche Netzwerke im Web. Selbst Twitter setzt der junge Mittelständler ein: Ein Link im Tweet leitet Leser direkt zur Unternehmenswebsite.

Die verschiedenen Kanäle sollen sepago vor allem als Arbeitgebermarke bekannt machen, also sogenanntes Employer-Branding betreiben. „Tatsächlich besetzen wir die meisten Stellen nämlich über Mitarbeiterempfehlungen und persönliche Kontak-

15,2% der Beschäftigten kommen zu mittelständischen Firmen aufgrund von Mitarbeiterempfehlungen. Bei den 1000 größten Unternehmen in Deutschland trifft das nur auf **8%** zu.

te“, sagt Seifert. So kam auch einer der Geschäftsführer der neuen Münchner Dependence zum Unternehmen. Austausch und Vernetzung gehören zur Grundhaltung von sepago – und das will der Dienstleister glaubwürdig vermitteln. In firmeneigenen Blogs können Interessierte Praxisberichte aus der Feder der Mitarbeiter lesen und von deren Erfahrung profitieren. Wem das gefällt, den führt ein direkter Link gleich zur Bewerberseite des Internetauftritts.

Der IT-Mittelständler hat erkannt, wie wichtig es ist, die digitalen Kanäle gezielt für seine Zwecke einzusetzen. „Wer heute qualifiziertes Personal bekommen will, muss eine Unternehmermarke aufbauen

25% der offenen Positionen besetzen Mittelständler, indem sie aktiv Kandidaten ansprechen. Bei den 1000 größten Unternehmen in Deutschland sind es nur **13,1%**.

und pflegen“, erklärt Sven Laumer vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik an der Universität Bamberg. Firmen müssten Kandidaten gezielt ansprechen und aktiv um sie werben. Rund 45 Prozent der Karriereinteressierten präferierten heutzutage das sogenannte Active Sourcing: Sie wollen lieber, dass Unternehmen auf sie zugehen, als dass sie sich selbst bewerben.

Wirtschaftsinformatiker Laumer arbeitet im Forschungsprojekt Centre for Human Resources Information Systems (CHRIS), das regelmäßig Personalverantwortliche in Konzernen und im Mittelstand befragt. Die Ergebnisse zeigen, wie unterschiedlich Großunternehmen und mittlere Firmen Beschäftigte suchen. Während zum Beispiel nur gut acht Prozent der 1000 größten Unternehmen in Deutschland über Mitarbeiterempfehlungen zu neuem Personal kommen, sind es im Mittelstand fast doppelt so viele (15,2 Prozent).

„Es dauert etwa fünf bis sieben Jahre, bis sich Recruiting-Trends der Top 1000 wie etwa die computergestützte Personalsuche oder die Personalsuche via Social Media auch im Mittelstand fest etablieren“, weiß Laumer. So zeichne sich jetzt bereits ab, dass mobiles Recruiting stark an Bedeutung gewinnen werde. Gerade junge Kandidaten würden zunehmend spontan über mobile Endgeräte auf interessante Stellenprofile und Firmenpräsentationen reagieren, indem sie ihre Lebensläufe aus den sozialen Karriere-Netzwerken direkt hochladen und mit einem kurzen Anschreiben über ihre Smartphones an die Firmen schicken.

Großunternehmen stellten sich auf dieses Verhalten bereits ein. Der Mittelstand dagegen realisiere zwar die Trends, reagiere darauf aber in der Regel verzögert.

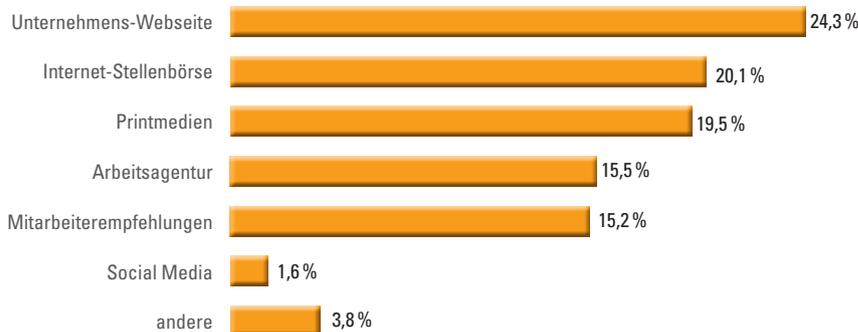
Netz oder Köder?

Das Abwarten sei auch oft sinnvoll, sagt Recruiting-Experte Laumer: „Bei der Personalsuche gibt es nicht den einen goldenen Weg.“ Es sei ähnlich wie beim Fischen: „Dort muss ich mir ebenfalls vorab genau überlegen, in welchen Gewässern ich mein Glück versuche, ob ich ein Netz auswerfe oder einen speziellen Köder anbiete, um mit der Angel einen ganz bestimmten Fisch anzulocken.“ Um die passenden Kandidaten optimal ansprechen zu können, werde es immer wichtiger für Personaler, dass sie die Nutzungsgewohnheiten und bevorzugten Kanäle der gesuchten Fachkräfte kennen und das Recruiting darauf abstimmen, so Laumer. Das bedeutet aber auch, dass altbewährte Instrumente der Personalsuche immer noch sehr erfolgreich sein können.

Eigene Website ist das wichtigste Instrument

Über welche Kanäle kommen neu eingestellte Mitarbeiter zu Ihrem Unternehmen?

Anteil der Einstellungen (2014, Angaben in Prozent)



Fast 45 Prozent der Beschäftigten finden Arbeitgeber über das Internet.

Quelle: Recruiting Trends im Mittelstand 2015/CHRIS/Monster Worldwide Deutschland GmbH

So wie beim regional verwurzelten Flüssig-gas-Unternehmen Tyczka Totalgaz GmbH in Geretsried, das bundesweit rund 360 Mitarbeiter beschäftigt. „Wir brauchen vorrangig Gasmonteur, die erreichen wir über Anzeigen in der lokalen Presse und über persönliche Kontakte“, erläutert Hannes Schwarz, Leiter Recht und Personal. Dennoch hält Schwarz digitale Recruiting-Instrumente für unverzichtbar. „Schließlich wollen wir alle Altersgruppen ansprechen.“ So können sich Kandidaten zum Beispiel über die mobil optimierte Firmenhomepage direkt online bewerben.

Tue Gutes und rede darüber

Besonders großen Wert legt der Mittelständler darauf, die Arbeitsbedingungen stetig zu verbessern und dies offensiv nach außen zu tragen: über die regelmäßig aktualisierte Unternehmenswebsite, persönliche Netzwerke und die Teilnahme an Arbeitgeberwettbewerben. „Die Freiräume, die wir über flexible Arbeitszeit- und Teilzeitmodelle bieten, das umfassende betriebliche Gesundheitsmanagement, unser Engagement als Ausbildungsbetrieb, kurz gesagt: unsere Werte und unsere Arbeitskultur – das sind Pfunde, mit denen wir als Mittelständler wuchern können und bei den Bewerbern punkten müssen“, ist Schwarz überzeugt.

In einigen Bereichen des Arbeitsmarktes haben Unternehmen und Kandidaten tatsächlich die Rollen gewechselt: Firmen

müssen sich bei den gesuchten Fachkräften bewerben, nicht umgekehrt. Damit dies zum Erfolg führt, rät Thomas Holtmann, Geschäftsführer der TOPOS Personalberatung München GmbH, zu Ehrlichkeit: „Liegt mein Unternehmen weitab vom Schuss, werde ich jemanden, der das pulsierende Leben und die Großstadt liebt, kaum zu mir locken“, warnt er. „Und falls es wider Erwarten doch funktioniert, werde ich den Mitarbeiter kaum lange halten können.“ Ein Naturliebhaber jedoch oder ein Familienvater, dem die Immobilienpreise in der Stadt zu hoch sind, könne es attraktiv finden, aufs Land zu ziehen – sofern auch die anderen Faktoren stimmen. „Mitarbeiter müssen nicht nur fachlich, sondern auch vom Typ her zum jeweiligen Unternehmen passen“, betont der Personalberater.

Darum hält Holtmann auch im Zeitalter der Digitalisierung das direkte Gespräch für den Schlüssel zu einer optimalen Stellenbesetzung. Zwar eignen sich soziale Netzwerke hervorragend dazu, interessante Jobs schnell einer breiten Zielgruppe zu präsentieren und herauszufinden, wer von den passenden Kandidaten an einem Stellenwechsel interessiert sei. „Aber nur im persönlichen Dialog lässt sich herausfinden, ob Betrieb und Bewerber zusammenpassen“, weiß Holtmann. „Und an welchen Stellschrauben es zu drehen gilt, damit der Kandidat sich für das Unternehmen entscheidet.“ ■

HALLEN
Industrie- und Gewerbehallen

von der **Planung** und **Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle**

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932/37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Der neue Businesspark für München



Erfolgreiches unternehmerisches Handeln lebt von innovativen Ideen und neuen Produkten. Und von der passenden Location. Der Businesspark ExpoGate Munich-Dornach ist deshalb der richtige Standort für Ihr Unternehmen. Hier finden Sie die passenden Flächen für alle Ihre Bedürfnisse.

- » Mietflächen von 15 m² bis 60.000 m²
- » Günstiger Gewerbesteuer-Hebesatz von 320 Punkten
- » In direkter Nachbarschaft zur Messe München und dem ICM
- » Perfekt angebunden durch die A94 und S-Bahn Linie 2

www.expogate-munich.de
info@expogate-munich.de

 **ExpoGate**
Munich-Dornach

Your Businesspark.
Your Gate to Munich.

Einfacher für den Fiskus, nicht für die Firmen

Ein neues Gesetz soll das Besteuerungsverfahren modernisieren und weiter digitalisieren. Doch der Entwurf hat Schwachstellen.

Was Unternehmen ab 2017 erwartet. MONIKA HOFMANN

Mit dem Ziel des Vorhabens können sich Unternehmen durchaus anfreunden: Steuerverfahren sollen einfacher, schneller und serviceorientierter werden. Deshalb brachte die Bundesregierung das „Gesetz zur Modernisierung des Besteuerungsverfahrens“

auf den Weg, das sich derzeit im Gesetzgebungsverfahren befindet und ab Januar 2017 gelten soll.

Firmenlenker befürchten aber, dass das Gesetz, so wie es geplant ist, auch zu neuen Belastungen für die Unternehmen führen kann.



Verfahrensvereinfachung? Bei unvollständigen oder fehlerhaften Lohnsteuerbescheinigungen sollen kleine und mittlere Firmen künftig für die entgangenen Steuern haften

Der Entwurf sieht vor, die Möglichkeiten der modernen Informations- und Kommunikationstechnik stärker zu nutzen, um Prozesse effizienter zu machen. Zudem will die Regierung die Verfahren praxisorientierter gestalten und die Abgabenordnung (AO) entsprechend ändern. „Allerdings müssen wir nun genau prüfen, ob der Entwurf tatsächlich Erleichterungen gerade auch für kleine und mittlere Firmen bringt“, sagt Martin Clemens, Leiter des Steuerreferats der IHK für München und Oberbayern.

Grundsätzlich hält Clemens die Modernisierung der Steuerverfahren für sinnvoll: „Schließlich verändert die Digitalisierung die Geschäftsmodelle der Firmen – und das erfordert, das sich Steuer- und Verfahrensrecht solchen Entwicklungen anpassen.“ Der Gesetzentwurf enthält jedoch auch zusätzliche Verpflichtungen für die Unternehmen, warnt der Experte. Er nennt als Beispiel die staatlichen Verwaltungsaufgaben, etwa im Bereich der Lohnsteuer, für die der Gesetzgeber die Unternehmen verstärkt in Anspruch nehmen will. „Viele Betriebe müssten dafür erst neue Kapazitäten aufbauen.“ Derzeit zielen die geplanten Neuerungen in erster Linie darauf, Effizienzgewinne für die Finanzverwaltung zu mobilisieren. Clemens: „Verfahrenserleichterungen für die Firmen hingegen vernachlässigt der Gesetzentwurf.“ So sollen die Firmen zum Beispiel dazu verpflichtet werden, die steuerrelevanten Daten, die sie in den Lohnkonten aufzeichnen, für Lohnsteuer-Außenprüfungen nach vorgegebenen Regeln elektronisch aufzubereiten. Grundlage dafür ist eine einheitliche digitale Schnittstelle, die von der Finanzverwaltung entwickelt wurde. Bislang setzen einige Firmen sie auf freiwilliger

Basis ein. „Ziel ist es, die steuerrelevanten Daten unabhängig vom eingesetzten Lohnabrechnungsprogramm unkompliziert auswerten zu können“, erklärt Jörg Rummel, ebenfalls IHK-Steuerexperte. Ausnahmen soll es nur in begründeten Härtefällen geben.

Das geplante Gesetz sieht außerdem vor, die Haftung deutlich auszuweiten. Wenn Arbeitgeber unvollständige oder fehlerhafte Lohnsteuerbescheinigungen elektronisch an die Finanzbehörden übermitteln, sollen sie künftig für die entgangenen Steuern haften. „Angesichts der stets zunehmenden Komplexität des Lohnsteuerabzugs stellt dies ein immenses Risiko gerade für kleine und mittlere Firmen dar“, argumentiert Rummel.

Kompliziert und aufwendig

Der Entwurf enthält auch eine gesetzliche Regelung, wenn es darum geht, verschiedenartige Arbeitslöhne wie etwa Versorgungsbezüge und Gehalt auszuzahlen. „Die entsprechenden Vorschriften sind noch zu kompliziert und aufwendig für die Unternehmen“, kritisiert der Experte. Er setzt hier auf Nachbesserungen im laufenden Gesetzgebungsverfahren.

Schließlich sieht der Gesetzentwurf vor, dass mitteilungspflichtige Dritte übermittelte Daten sieben Jahre lang korrigieren bzw. stornieren müssen. Für diese Daten gilt damit faktisch eine siebenjährige Aufbewahrungsfrist. „Dies bedeutet eine zusätzliche Verkomplizierung der bereits bestehenden Aufbewahrungspflichten“, kritisiert Rummel.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) kämpft zusammen mit sieben großen Wirtschaftsverbänden dafür, dass der Entwurf des Modernisierungsge-

setzes verbessert wird. Einige Forderungen nahm die Regierung bereits in ihren überarbeiteten Entwurf auf, etwa verzichtet sie jetzt auf das Verspätungsgeld. Aber noch gibt es zahlreiche Kritikpunkte. So sollten die im Entwurf vorgesehenen Risikomanagementsysteme nicht nur zugunsten des Staates eingesetzt werden, sondern auch im Interesse der Unternehmen. Sie müssten deshalb auch Steuererklärungen herausfiltern, in denen unschlüssige oder ungewöhnliche Werte zum Nachteil der Steuerpflichtigen angegeben sind. Ferner müsse die Finanzverwaltung vorab sorgfältig prüfen, ob und bis wann sich die geplanten digitalen Neuerungen tatsächlich realisieren lassen.

Um Bürokratiekosten in den Betrieben zu senken, fordert die IHK-Organisation schon seit vielen Jahren, die Aufbewahrungsfristen zu verkürzen und Betriebsprüfungen zeitnäher durchzuführen. „Daher sollte das neue Gesetz so gestaltet werden, dass auch die Unternehmen von den zunehmenden elektronischen Zugriffsmöglichkeiten der Finanzverwaltung profitieren, denn Betriebsprüfungen ließen sich dann zeitlich straffen“, betonen die IHK-Experten Clemens und Rummel. Das würde auch kürzere Aufbewahrungsfristen ermöglichen. Mit kooperativen Elementen ließe sich zusätzlich Bürokratie gezielt abbauen (siehe auch Seite 94). ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Clemens, Tel. 089 5116-1252
martin.clemens@muenchen.ihk.de

Jörg Rummel, Tel 089 5116-1633
jörg.rummel@muenchen.ihk.de
www.ihk-muenchen.de/Modernisierung-des-Besteuerungsverfahrens

Hochbau Roh- und Schüsselfertigbau

Industrie- und Gewerbebau · Wohnanlagen · öffentliche Bauten

Pfaffinger Hochbau GmbH · Wiener Str. 35 · 94032 Passau

Tel. 0851 390 1104 · Fax 0851 390 1078 · www.pfaffinger.com · hochbau@pfaffinger.com



Neue Wege durch den Steuer-Dschungel

Geringere Kosten, mehr Planungssicherheit, effizientere Besteuerung – von kooperativen Elementen im Steuerverfahren könnten Firmen und Finanzämter profitieren. **MONIKA HOFMANN**

Kooperation statt Konfrontation – so lautet die Überschrift des Positionspapiers, das die Mitglieder des IHK-Finanz- und Steuerausschusses bei ihrer Sitzung Mitte April beschlossen haben. „Es zeigt neue Wege, auf denen wir spürbar Bürokratie im Steuerverfahren abbauen können“, resümiert Gerd Faber, Vorsitzender des IHK-Ausschusses sowie Partner of Counsel und Rechtsanwalt bei der WTS Group AG Steuerberatungsgesellschaft in München.

Bisher verhält sich der Fiskus häufig konfrontativ gegenüber Unternehmen. Misstrauen beherrscht das Verhältnis zwischen Behörden und Firmen. Kooperatives Verhalten würde beiden Seiten nützen, ist Faber überzeugt: Die Unternehmen gewin-

nen an Planungs- und Rechtssicherheit, ihre Haftungs- und Steuerrisiken sowie ihre Verwaltungskosten sinken. Aber auch der Steuerstaat profitiert von einer gleichmäßigeren, effizienteren und ressourcenschonenderen Besteuerung.

Der IHK-Finanz- und Steuerausschuss hat Empfehlungen erarbeitet, wie solche kooperativen Elemente aussehen könnten, und stützt sich dabei auf Erkenntnisse der Studie „Kooperative Elemente im Steuerrecht – Fokus Mittelstand“ der Ruhr-Universität Bochum und der Europa-Universität Viadrina. „Wir möchten Vertreter aus Finanzverwaltung, Politik, Justiz, Wirtschaft, Beratung und Wissenschaft dazu anregen, über diese Vorschläge zu diskutieren, sie weiter zu verbessern und sie

Zusammen statt gegeneinander – kooperative Teile könnten das Steuerverfahren reformieren



dann in die aktuelle Modernisierung des Steuerverfahrens einzubeziehen“, erklärt der Ausschussvorsitzende Faber. Besonders wichtig sei dabei, dass Firmen nur auf freiwilliger Basis an kooperativen Instrumenten und Programmen teilnehmen. Die Empfehlungen im Einzelnen:

Wie lässt sich die Anrufungsauskunft zur Lohnsteuer verbessern?

Bislang können Unternehmen die Anrufungsauskunft nutzen, um Fragen zur Lohnsteuer zu klären und sich rechtlich abzusichern. „Die Firmen ziehen sozusagen als Gehilfen des Staates die Lohnsteuer für ihn ein, ohne dass sie dafür entschädigt werden“, moniert Faber. Es sei somit mehr als gerechtfertigt, dass die Unternehmen Unklarheiten über diese gebührenfreie Auskunft beseitigen können. „Dauert jedoch die Antwort der Finanzverwaltung zu lange, läuft der Arbeitgeber Gefahr, eigenverantwortlich und mitunter fehlerhaft handeln zu müssen“, beschreibt der Steuerexperte das Problem. Daher sollte eine kurze Antwortfrist eingeführt werden – mit einer sogenannten Genehmigungsfiktion: Gibt die Finanzbehörde innerhalb dieser Frist keine verbindliche Antwort, muss der Firmenchef unter Haftungsausschluss die Möglichkeit haben, den Sachverhalt eigenständig abzuschließen, wobei er die Gesetze einhalten muss. Diese verbesserte Form der Anrufungsauskunft sollte auch in anderen Bereichen gelten, in denen Unternehmer als Steuereinsammler für den Fiskus agieren und dabei wirtschaftliche Risiken eingehen, also etwa für die Kapitalertragsteuer und die Umsatzsteuer. „Gerade bei der Umsatzsteuer hat der Unternehmer oft nicht die Möglichkeit, beim Empfänger seiner Leistungen die Umsatzsteuer nachzufordern, und vor allem im internationalen Handel treten oft verschiedene Meinungen zur Besteuerung, Steuerfreiheit oder dem Vorsteuerabzug auf“, beobachtet Faber.

Welches Verbesserungspotenzial besteht bei der verbindlichen Auskunft?

Derzeit können Finanzämter auf Antrag verbindliche Auskünfte dazu geben, wie sie einen geplanten Sachverhalt steuerlich beurteilen. Allerdings setzt die Finanzverwaltung hohe Hürden dafür – und darf die

Auskunft auch ablehnen. Gebühren verlangt sie dennoch. „Hier sollte ein echter Rechtsanspruch auf eine verbindliche Auskunft geschaffen werden“, fordert Faber. Eine zentrale Zuständigkeit und eine feste Antwortfrist verringerten die Bürokratie und erhöhten die Rechtssicherheit.

Wie lässt sich die Außenprüfung kooperativer gestalten?

Mit der digitalen Außenprüfung und weiteren Instrumenten wie der E-Bilanz gewinnt das Finanzamt immer mehr Zugriffsmöglichkeiten. „Damit könnte es die Unternehmensdaten wesentlich schneller prüfen, was aber bisher selten geschieht“, kritisiert Faber. Während der gesamten Dauer der Aufbewahrungspflicht, also auch nach abgeschlossener Außenprüfung, müssen die Firmen die Daten elektronisch auswertbar vorhalten. Das müsse sich ändern: „Außenprüfungen sollten zeitnah und gestrafft durchgeführt werden und spätestens fünf Jahre nach dem Veranlagungsjahr abgeschlossen sein“, fordert der Ausschussvorsitzende. Gelingen könnte dies, wenn der Gesetzgeber den Prüfungszeitraum verkürzt. „Zudem sollte der Vorbehalt der Nachprüfung wegfallen“, appelliert Faber. Ferner müsse eine gesetzliche Frist den Start der Außenprüfung am besten innerhalb eines Jahres sichern: Zusammen mit kürzeren Aufbewahrungsfristen würde das den administrativen Aufwand der Firmen deutlich verringern.

Wie können junge Unternehmer unterstützt werden?

Auch Start-ups und Existenzgründer sollten, neben den vorhandenen Angeboten der IHKs, seitens der Finanzverwaltung noch besser betreut werden, etwa über eine Hotline für Steuerfragen.

Welche Pluspunkte bietet Kooperation?

Über neue Kooperationsmodelle lässt sich Bürokratie abbauen. „Mit einem klar strukturierten Tax-Compliance-Programm lassen sich die Risiken auf beiden Seiten mindern“, betont Faber. Die Studie der beiden Universitäten erarbeitete dazu zwei Varianten: Das erste Kooperationsmodell orientierte sich an den Prinzipien des zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten (Authorized Economic Operator – AEO), die Firmen



AN IHRER SEITE

BAYERN-LEASING ist immer an Ihrer Seite, wie der beste Freund des Menschen. Wir können uns auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse flexibel einstellen. Durch individuelle, bedarfsorientierte und persönliche Beratung entstehen sinnvolle, auf den Bedarf des Kunden abgestimmte Leasingmodelle. Steuerliche Vorteile durch Leasing runden das Ganze ab.

Leasing-Finanzierungen für mobile Wirtschaftsgüter

PKW	Transporter	LKW
Maschinen	Ausrüstungen	EDV

BAYERN-LEASING.de

Wir finanzieren Bayerns Mittelstand

Stellen Sie bei uns online oder telefonisch Ihre Leasing-Anfrage

Steuerlich interessant schon ab einem Kaufpreis von 5.000 Euro

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und faxen uns Ihr Händler-Angebot über die geplante Anschaffung. Wir erstellen Ihnen ein herstellerunabhängiges Leasingangebot oder Finanzierungsangebot.
Fax 089 - 945522-20

BAYERN-LEASING GMBH
85622 München-Feldkirchen

Information und Beratung

☎ 089-9455220

Ein persönliches Gespräch ist unser wichtigstes Informationsangebot

bereits aus dem Zollrecht kennen: Das Unternehmen kooperiert mit der Finanzverwaltung. Voraussetzung ist, dass es eine fachkundige Steuerabteilung, eine gute Steuervita und ein funktionsfähiges internes Kontrollsystem besitzt. In einer freiwilligen und zeitlich befristeten Compliance-Vereinbarung mit der Finanzverwaltung verankert es Kooperation, Transparenz und Pünktlichkeit. Die Firma legt zudem bestimmte Risikosachverhalte frühzeitig offen. Im Gegenzug erlässt die Behörde Steuerbescheide regelmäßig ohne Vorbehalt der Nachprüfung, wenn kein Risikosachverhalt erklärt wird, und verzichtet auf Außenprüfungen. Daneben besteht ein Rechtsanspruch auf eine zeitnahe Außenprüfung. Grundsätzlich darf der Fiskus

über eine Zufallsauswahl einen kleinen Teil der Bescheide besonders prüfen.

Das zweite Modell betrifft Unternehmen ohne Steuerabteilung, also vor allem kleine und mittlere Firmen. Es bezieht daher die jeweiligen Steuerberater in die Compliance-Vereinbarung ein.

Beide Modelle zeigen vielversprechende Ansätze, um mehr Planungssicherheit zu erreichen, die steuerlichen Risiken und Kosten zu mindern sowie Steuernachzahlungen einschließlich der Nachzahlungszinsen zu reduzieren, betont der IHK-Ausschussvorsitzende. Auch die Finanzämter würden davon profitieren, da sie die Firmen gezielter prüfen und die Compliance-Vereinbarung als Bestandteil eines effektiven und effizienten Risikomanagementsystems einsetzen könnten.

Ähnliche Modelle gibt es bereits in anderen Ländern, etwa in den Niederlanden und in Australien. „Mit durchweg positiven Erfahrungen“, betont Faber, „also wagen wir uns an diesen Paradigmenwechsel!“ ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

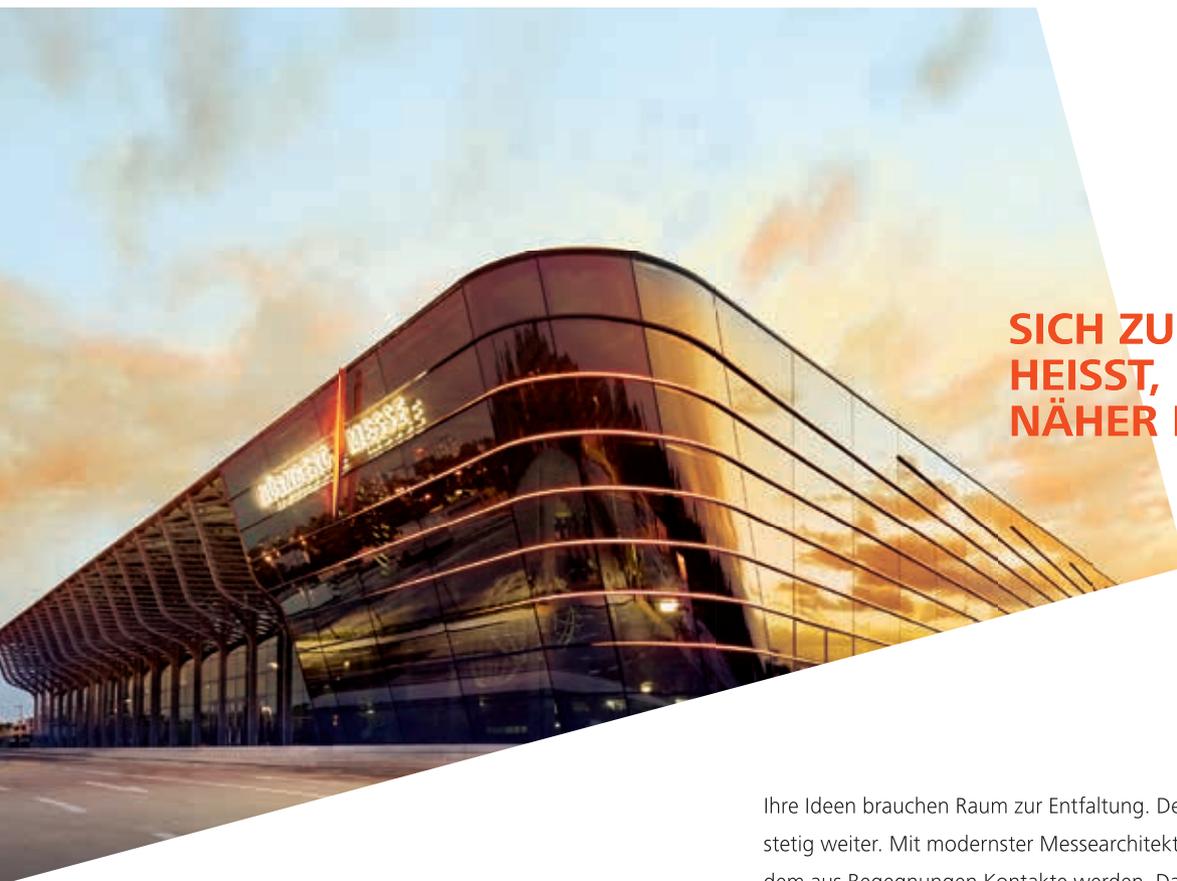
Martin Clemens, Tel. 089 5116-1252

martin.clemens@muenchen.ihk.de

Katja Reiter, Tel. 089 5116-1253

katja.reiter@muenchen.ihk.de

Das Positionspapier und die Studie finden Sie unter www.ihk-muenchen.de/studie-besteuerverfahren www.ihk-muenchen.de/positionspapier-besteuerverfahren



NÜRNBERG MESSE

**SICH ZU ERWEITERN
HEISST, DEN HORIZONT
NÄHER HERANZUHOLEN**

Ihre Ideen brauchen Raum zur Entfaltung. Deshalb entwickeln wir unser Gelände stetig weiter. Mit modernster Messearchitektur schaffen wir für Sie einen Ort, an dem aus Begegnungen Kontakte werden. Damit auch morgen und übermorgen Ihre Projekte zu erfolgreichen Geschäften werden.

Regionales Schwergewicht

Effiziente Versorgungsketten bilden die Basis eines starken Wirtschaftsstandorts. Die Metropolregion München zählt sogar zu Deutschlands Top-Gebieten für Logistik. EVA ELISABETH ERNST



Foto: imago/Oliver Bodmer

Mit der Schulnote „Eins bis Zwei“ würde Georg Dettendorfer den Logistikstandort Oberbayern bewerten. Die zentrale Lage innerhalb Europas an wichtigen Hauptmagistralen, die vielen innovativen Unternehmen, die hier ansässig sind, dazu noch die typisch oberbayerische Kombination aus Weltoffenheit und Bodenständigkeit – all das sind für den Geschäftsführer der Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans GmbH & Co. KG aus Nussdorf am Inn große Pluspunkte. Allerdings ist es für Speditionen und Transport-

unternehmen sehr schwierig, in Oberbayern und vor allem in der Metropolregion München geeignete Immobilien zu finden. Das liege, so der 46-Jährige, nicht nur an den hohen Grundstückspreisen, sondern auch an kommunalen Entscheidungen, die in ihren Gewerbegebieten lieber keine Logistikdienstleister ansiedeln.

Nicht zuletzt aus diesem Grund zählt das Logistikcenter der Immogate AG in Parsdorf bei München zu den oberbayerischen Leuchtturmprojekten in Sachen Logistikimmobilien. Mit 34 000 Quadratmeter

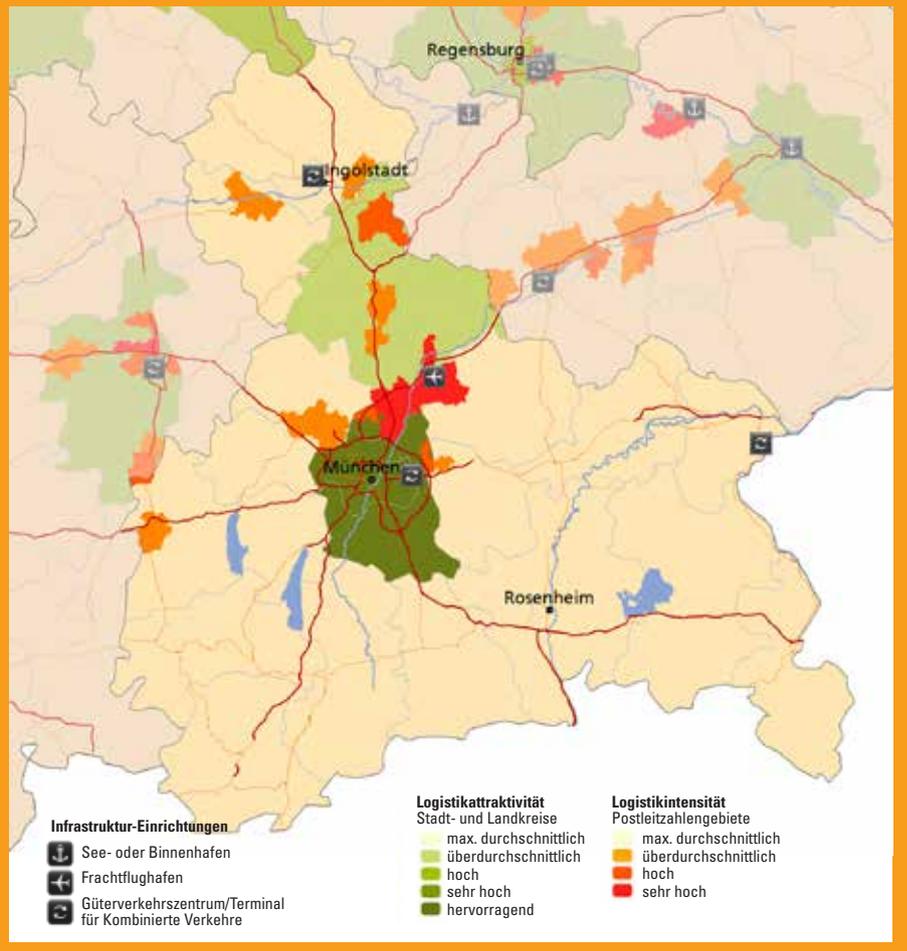
Bereits an der Kapazitätsgrenze – Umschlagbahnhof München-Riem

Büro- und Logistikflächen hat das Objekt die Größe von etwa drei Fußballfeldern. „Das Center ist auf den Bedarf von Handel und Endkunden ausgerichtet“, sagt Günther Jocher (57), Vorstand der Immogate mit Zentrale in Schwaig bei Erding. Dass es gelang, den Standort innerhalb des Münchner Speckgürtels an der Kreuzung von A94 und dem Autobahnring A99 im Jahr 2014 zu eröffnen, freut Jocher ganz besonders. „Die richtige Lage ist für Logistiker ein entscheidender Erfolgsfaktor. Nicht umsonst heißt das Schlagwort der Branche derzeit Same Day Delivery.“

Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte und Wirtschaftskraft zählt die Metropolregion München zu den herausragenden Logistikstandorten Deutschlands. Dies belegt die Studie „Logistikimmobilien – Markt und Standorte 2015“, für die Experten der Fraunhofer Arbeitsgruppe für Supply Chain Services (SCS) die Logistikattraktivität und -intensität aller Stadt- und Landkreise in Deutschland untersuchten. „Dort, wo beide Kriterien überdurchschnittlich stark ausgeprägt sind, sprechen wir von ‚echten‘ Logistikregionen“, erklärt Uwe Veres-Homm (33), Leiter der SCS-Gruppe Markt.

Starke Logistikstandorte befinden sich zum Beispiel im Norden Oberbayerns

Wo Logistiker viel zu tun haben



Quelle: Fraunhofer SCS, 2015

JD

**SIE SAGEN UNS
IHRE ZIELE -
WIR BRINGEN SIE HIN!**

Hamburg JD
Eberswalde JD
Könitz JD
Poznań JD
Deizisau JD
Nußdorf JD
Kiefersfelden JD
Verona JD

www.dettendorfer.de

Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans GmbH & Co. KG • Tel: +49(0)8034/3000-0

(siehe Karte oben). „Rund um Ingolstadt sorgen die Audi AG und deren Zulieferer für hohe Logistikintensität“, so Veres-Homm. Den Mittelpunkt des logistischen Hotspots München bildet der Münchner Airport im Erdinger Moos, nach Frankfurt, Leipzig/Halle und Köln/Bonn der viertgrößte Frachtflughafen Deutschlands, an dem im vergangenen Jahr 336.000 Tonnen Güter umgeschlagen wurden. „Eine dritte Start- und Landebahn würde dem Flughafen München auch im Luftfrachtbereich die Stellung als internationales Drehkreuz sichern“, sagt Marie-Louise Seifert, Referentin Luftverkehr und Logistik bei der IHK für München und Oberbayern.

Beim Gütertransport auf der Schiene treten bereits Engpässe auf – zumindest, was die Umschlaganlagen betrifft, an denen Container vom Lkw auf die Schiene und retour verladen werden können. In Ober-



**Die richtige Lage als Erfolgsfaktor –
Logistikkcenter der Immogate AG in Parsdorf**

bayern gibt es drei dieser Terminals für den sogenannten kombinierten Verkehr (KV): das Terminal des Güterverkehrszentrums Ingolstadt, das KombiTerminal Burghausen sowie den Umschlagbahnhof München-Riem. „Das KV-Terminal München-Riem arbeitet bereits seit langer Zeit an seiner Kapazitätsgrenze“, so Seifert. Erweitern lasse es sich am jetzigen Standort wegen der knappen Flächen nicht. Die Expertin sieht die Logistikwirtschaft in Oberbayern aber grundsätzlich in einer guten Position, was auch an der Vielfalt an Dienstleistern in dieser Branche liegt. „Um die Akzeptanz der Logistik als Querschnittsfunktion auch in der Politik und vor allem in der breiten Öffentlichkeit zu erhöhen, sollte deren Leistungsfähigkeit jedoch stärker öffentlich beworben werden“, fordert Seifert. Dies zählt zu den Aufgaben

der Logistik Initiative Bayern mit Sitz in Nürnberg, die vom bayerischen Innenministerium gefördert wird. Sie will die Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft intensiver vernetzen und die Aktivitäten der bayerischen Logistiknetzwerke koordinieren. Dazu zählt auch das Logistikkompetenzzentrum (LKZ) Prien, ein Innovationszentrum für Verkehr und Logistik, in dem Unternehmen und Institute aus der Branche ihre Kompetenzen unter einem Dach bündeln. Wissenschaftlich begleitet wird das LKZ Prien vom Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik.

Dass die transport logistic, die weltweite Leitmesse der Branche, alle zwei Jahre in München stattfindet, dürfte der Sichtbarkeit des Logistikstandorts Oberbayern ebenfalls zugutekommen. Generell sieht IHK-Fachfrau Seifert zudem die hohe Lebensqualität als Vorteil, wenn es darum geht, Fachkräfte zu gewinnen.

Doch es gibt auch eine Kehrseite. „Der Wohlstand hat hier zu einer gewissen Sättigung der Bevölkerung beigetragen, die dazu führt, dass wichtige Infrastrukturprojekte blockiert und verzögert werden“, stellt Spediteur Dettendorfer fest. Als Beispiele nennt er den Streit um die dritte Start- und Landebahn des Flughafens und die zweite Stammstrecke für die Münchner S-Bahn. „Das trägt nicht dazu bei, den Logistikstandort Oberbayern zu stärken“, so Dettendorfer. „Ansonsten hätte Oberbayern natürlich eine „Eins mit Stern“ verdient.“ ■

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Marie-Louise Seifert, Tel. 089 5116-1241
marie-louise.seifert@muenchen.ihk.de



IHK-Veranstaltungstipp

Disposition und Logistik

Operatives Supply Chain Management erfolgreich umsetzen

Termin: 20. bis 21. Oktober 2016

Ort: IHK Akademie Westerham,
Von-Andrian-Str. 5,
83620 Feldkirchen-Westerham

Teilnahmekosten: 840 Euro

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Thomas Kölbl, Tel. 08063 91-251
thomas.koelbl@muenchen.ihk.de
www.akademie.ihk-muenchen.de

GRUMA
Mehr bewegen

Linde Material Handling
Linde

**Lagertechnik von den Besten.
Effizienz der Spitzenklasse.**

www.gruma-gabelstapler.de

1-a-Lage im Internet

Der Onlinevertrieb bildet für den Koffer- und Taschenspezialisten Marstaller ein wichtiges Standbein. Könnte Geschäftsführer Ernst Läger noch einmal starten, würde er allerdings die Mitarbeiter noch früher einbeziehen. EVA ELISABETH ERNST

Die Benno Marstaller KG verschickt täglich an die 58 Pakete mit Koffern, Beauty-Cases, Rucksäcken, Collegemappen, Akten-, Hand- und Reisetaschen an Endkunden rund um den Globus – an 360 Arbeitstagen im Jahr. Alles online bestellt! Kein Wunder, dass Geschäftsführer Ernst Läger (53) mit seinem Online-shop Mymarstaller.com ausgesprochen zufrieden ist. Wie hoch die Umsätze genau ausfallen, will er nicht verraten. Doch angesichts von drei fest angestellten Mitarbeitern, die ausschließlich für Pflege und Weiterentwicklung des Onlineshops zuständig sind, lässt sich die Bedeutung dieses Vertriebswegs für das 1893 als Sattlerei gegründete Münchner Traditionsunternehmen durchaus erahnen.

Mymarstaller.com ging vor etwa sechs Jahren online. Die Programmierung des Webshops übernahm Ernst Lägers 25-jähriger Sohn Gabriel. „Über spezielle Programmierkenntnisse verfügte er damals nicht. Aber ihn interessierte das Thema, und er tüftelte rund 600 Stunden an der ersten Version von Mymarstaller.com“, erinnert sich der Vater. Seither ist der Junior für den Onlineshop verantwortlich – zusätzlich zu seinen Aufgaben als Leiter einer Marstaller-Filiale.

„Wir erwirtschaften mit dem B2C-Internethandel eine schwarze Null, obwohl die Kosten für diesen Geschäftsbereich in etwa denen einer Filiale in 1-a-Lage der Münchner Innenstadt entsprechen“, sagt Läger. In dieser Bilanz berücksichtigt der

Chef des Familienbetriebs nicht die positiven Effekte des Onlinehandels auf die stationären Ladengeschäfte. Denn viele auswärtige Kunden, die Marstaller nur aus dem Web kennen, besuchen bei einem München-Aufenthalt auch das Haupthaus in der Pacellistraße oder eine der drei weiteren Filialen in der Stadt – und kaufen ein. „Die Werbemaßnahmen, mit denen wir Neukunden für Mymarstaller.com ansprechen, sind ein großer Kostenfaktor“, erklärt Läger. Hier setzt das Unternehmen unter anderem auf Google Ads, also auf Anzeigen, die im Internet über den Ergebnislisten der Suchmaschine erscheinen. Das Unternehmen bezahlt pro Klick auf die Anzeige. „Aufgrund unseres eher hochpreisigen Sortiments und unserer entspre-



„Wir erwirtschaften mit dem B2C-Internethandel eine schwarze Null, obwohl die Kosten für diesen Geschäftsbereich in etwa denen einer Filiale in 1-a-Lage der Münchner Innenstadt entsprechen.“

Ernst Läger, Geschäftsführer der Benno Marstaller KG, mit Sohn Gabriel (r.) vor einer Tagesauslieferung

chend hochklassigen Zielgruppe sind die Klickkosten relativ hoch“, sagt Geschäftsführer Läger. Darüber hinaus wirbt das Unternehmen mit Anzeigen in internationalen Printmagazinen, die Premiumzielgruppen ansprechen. Kooperationen mit Personal Shoppern und Reiseveranstaltern im Ausland sorgen dafür, dass die zahlreichen Kunden in Nordamerika, Russland, Asien und den arabischen Staaten sowohl auf den Onlineshop als auch auf die stationären Ladengeschäfte aufmerksam werden. „Doch auch auf den Websites der Hersteller, deren Produkte wir führen, werden Interessenten auf unseren Onlineshop hingewiesen“, erklärt Läger.



IHK-Veranstaltungstipps

Bei Google (AdWords) erfolgreich Werbung schalten (IHK trainingDay)

Dieser IHK trainingDay umfasst Seminar, Workshop und Coaching.

Termin: 5. Oktober 2016, 9 bis 17 Uhr

Ort: Forum der IHK Akademie, Orleansstr. 10–12, 81669 München

Teilnahmekosten: 390 Euro (inkl. Seminarunterlagen, Mittagessen im Restaurant, Getränke im Seminarraum)

Online Marketing Manager/-in IHK

Werden Sie in zehn Tagen Weiterbildung zum Experten mit IHK-Zertifikat

Termine: Teil 1: 10. bis 14. Oktober 2016
Teil 2: 14. bis 18. November 2016, jeweils 9 bis 17 Uhr

Ort: IHK Akademie München, Orleansstr. 10–12, 81669 München

Teilnahmekosten: 3 350 Euro

E-Commerce Grundlagenseminar

Praxiswissen für den Einstieg zu Ihrem Onlineshop

Termin: 14. November 2016, 9 bis 17 Uhr

Ort: IHK Akademie München, Orleansstr. 10–12, 81669 München

Teilnahmekosten: 390 Euro

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Silvia Nützl, Tel. 089 5116-1519
silvia.nuetzl@muenchen.ihk.de
www.akademie.ihk-muenchen.de

Vor dem Start des Webshops hatte das Unternehmen bereits Erfahrungen im E-Commerce gesammelt. Für das Geschäftsfeld Industrieprodukte, in dem Marstaller Spezialkoffer für Firmen produziert, dient die Unternehmenswebsite seit Mitte der 1990er-Jahre als digitaler Showroom mit Bestellmöglichkeit. Auch für die handgefertigten Lederwaren aus pflanzlich gegerbtem Rindsleder, die seit mehr als 120 Jahren in der eigenen Manufaktur hergestellt werden, gibt es einen separaten Bereich auf der Unternehmenswebsite. Selbstverständlich weist sie auch auf den Onlineshop Mymarstaller.com hin und verlinkt dorthin.

Die Versandlogistik inklusive Exportabwicklung war für Marstaller keine große Herausforderung. Das konnte sie bereits aus dem Industriegeschäft. „Schwieriger

war es, das Bestandsmanagement in den Griff zu bekommen“, erinnert sich Läger. Grundsätzlich verschickt das Zentrallager in Warngau die Onlinebestellungen. Doch seltener bestellte Artikel sind manchmal nur in den Filialen vorrätig und werden von dort versandt. „Der Onlinehandel erfordert, dass die Warenbestände genau geplant und gepflegt werden“, weiß Läger. Eine Besonderheit von Mymarstaller.com ist die versandkostenfreie Lieferung, die auch für Auslandsbestellungen gilt und nach Lägers Erfahrung Käufer dazu animiert, das Unternehmen weiterzuempfehlen. Kunden, die im Umkreis von 50 Kilometern um München wohnen, erhalten ihre Bestellungen auf Wunsch sogar ohne Mehrkosten am selben Tag von den Lieferfahrzeugen, die ansonsten für Industriekunden unterwegs sind.

K KERN

- Übersetzen
- Dolmetschen
- Terminologiemanagement
- Desktop-Publishing
- Sprachentraining

Weltweit an über 50 Standorten z.B.
Berlin · Hamburg · Mannheim · München

01805 2255 5376

info@e-kern.com · www.e-kern.com



Multichannel – Kunden können online bestellte Ware auch im Laden abholen

Wer heute sieht, mit welcher Selbstverständlichkeit die Verkaufsmitarbeiter mit dem Tablet hantieren, das in jedem Laden zur Verfügung steht, kann sich kaum vorstellen, dass es schwierig war, dem Team die Scheu vor dem Internethandel zu nehmen. Dies war laut Geschäftsführer Läger ein eher langwieriger Prozess, für den einige Schulungen erforderlich waren. Da es letztlich die Mitarbeiter sind, die das Multichannel-Konzept mit Leben erfüllen

und die Kunden auf den Onlineshop hinweisen, war es ihm jedoch wichtig, das gesamte Team dafür zu motivieren. Online bestellte Waren im Laden abzuholen ist bei Benno Marstaller genauso möglich wie der umgekehrte Weg: Die Kunden können Artikel, die im Laden nicht in der gewünschten Ausführung verfügbar sind, vor Ort im Onlineshop bestellen – assistiert von den Verkaufsmitarbeitern. Die haben darüber hinaus die Möglichkeit, Kunden Gutscheine für einen Preisnachlass von fünf oder zehn Prozent bei einer Onlinebestellung mitzugeben. „Dadurch können wir verfolgen, auf welchen Mitarbeiter ein Onlinekauf zurückzuführen ist“, sagt Läger. Könnte Läger heute noch einmal starten, würde er mit der Einbin-

dung der Mitarbeiter deutlich früher beginnen, nämlich bereits in der Planungsphase. Auch mit den Herstellern würde er im Vorfeld intensiver über die Präsentation ihrer Produkte im Onlineshop diskutieren. „Anfangs kam es hier zu gewissen Friktionen, die durchaus Geld gekostet haben.“ Und schließlich würde er von Anfang an darauf hinarbeiten, seinen Onlineshop entsprechend den Kriterien von Trusted Shops aufzusetzen und zertifizieren zu lassen. „Dieses Gütesiegel ist auch international anerkannt und gibt Neukunden die Sicherheit, dass sie es mit einem vertrauenswürdigen Anbieter zu tun haben“, sagt Läger und fügt hinzu. „Vertrauen ist im Onlinehandel ein ganz wichtiger Erfolgsbaustein.“ ■

Digitale Personalakte

Optimales Personal-Prozessmanagement

Die Lösung für ein professionelles, zukunftsorientiertes Personalmanagement! Mit der elektronischen Aufbewahrung haben Ihre Mitarbeiter alle Workflows jederzeit und ortsunabhängig im Griff.

Melden Sie sich gleich zu unseren kostenfreien MuP-Infoabenden an!

15.06.2016, 17 - 19 Uhr
29.06.2016, 17 - 19 Uhr

MuP Consulting

Nymphenburger Str. 20b
80335 München
Tel.: +49 89 139 28 42 10
kerstin.ferst@mup-consulting.de
www.MuP-Consulting.de



4. Vergabetag

Neuerungen im Vergaberecht

Zum 18. April 2016 ist das reformierte EU-Vergaberecht in Deutschland in Kraft getreten. Mit den wichtigsten Änderungen und Neuerungen befasst sich der 4. Vergabetag Bayern des Auftragsberatungszentrums Bayern e.V. (ABZ). Referenten der Bundesministerien und renommierte Vergaberechtsexperten informieren über die Einzelheiten der Umsetzung und gehen dabei auf wichtige Aspekte sowie mögliche Probleme ein. Zwölf Kurz- und Intensivworkshops bieten Teilnehmern die Gelegenheit, sich mit den Referenten auszutauschen und auf den neuesten Stand in Sachen Vergaberecht zu bringen. Die Veranstaltung richtet sich an Vergabestellen sowie an Unternehmen.

Termin: 6. Juli 2016, 9 bis 17.30 Uhr

Ort: IHK Akademie München, Orleansstraße 10–12, 81669 München

Teilnahmekosten: 150 Euro zzgl. USt.

Anmeldung: www.abz-bayern.de

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Anna Schlange-Schöningen (Projektleitung), ABZ Bayern e. V., Tel. 089 5116-3176 info@abz-bayern.de

Gründermesse

EXISTENZ in Fürstenfeldbruck

Ob Finanzierung, Rechtsform oder Markenaufbau – je besser sich Existenzgründer auf den Start und die erste Anfangsphase vorbereiten, umso höher sind ihre Erfolgchancen. Die IHK für München und Oberbayern, die Handwerkskammer für München und Oberbayern und das Landratsamt Fürstenfeldbruck (Wirtschaftsförderung) unterstützen sie dabei. Auf dem Aktions- und Informationstag „EXISTENZ“ können sich Gründer und Jungunternehmer kompakt informieren. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Termin: 18. Juni 2016, 9.30 bis 16 Uhr

Ort: Landratsamt Fürstenfeldbruck, Münchner Straße 32, 1. OG, 82256 Fürstenfeldbruck

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Harald Hof, IHK-Geschäftsstelle Weilheim
Tel. 0881 925474-28
harald.hof@muenchen.ihk.de

Firmenbesuch Feinkost Käfer

Fachkräfte sichern in der Praxis

Feinkost Käfer besticht nicht nur durch feinste Delikatessen. Das Münchner Unternehmen gilt auch als guter Arbeitgeber. Unter dem Leitthema Diversity – Vielfalt bietet Käfer ein attraktives Programm, das von Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bis hin zu betrieblicher Gesundheitsförderung reicht. Das Unternehmen, das mehr als 1000 Mitarbeiter beschäftigt und 2015 rund 140 Millionen Euro umsetzte, stellt seine Angebote in der Reihe „IHK-Firmenbesuche – Fachkräfte sichern in der Praxis“ vor.

Termin: Dienstag, 14. Juni 2016, 13.30 bis

14.30 Uhr Firmenrundgang (optional),

14.30 bis 17.30 Uhr Firmenbesuch

Ort: Käfer GmbH & Co. Verwaltungs- und Beteiligungs KG, Heimstettener Straße 1, 85599 Parsdorf

Die Teilnahme ist entgeltfrei.

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Gabriele Lücke, Tel. 089 5116-1174, gabriele.lueke@muenchen.de

Kongress

„Frauen in der Wirtschaft – ERFOLGREICH. VERNETZT.“

Die wirtschaftliche Bedeutung von Unternehmerinnen, Managerinnen und Gründerinnen sichtbar zu machen und die Vernetzung der Frauen voranzubringen, das ist das Ziel des alljährlichen IHK-Frauenkongresses, den die IHK für München und Oberbayern gemeinsam mit dem WOMAN's Business Club veranstaltet. Auf dem Programm steht auch diesmal wieder die Women Speakers' Corner, in der Frauen sich und ihre Ideen in fünf Minuten dem Publikum vorstellen können. Zur Veranstaltung kommen unter anderem die bayerische Staatsministerin Ilse Aigner, WOMAN's-Präsidentin Monika Scheddin und Managementtrainerin Sabine Asgodom.

Termin: 22. Juni ab 13.30 Uhr

Ort: IHK Akademie München, Forum, Orleansstraße 10–12, 81541 München

Teilnahmekosten: 90 Euro

Anmeldung:

www.ihk-muenchen.de/frauenkongress

Fachseminar

Business Moderator/-in IHK

Die IHK Akademie Westerham bietet eine neue Fachseminarreihe an. Die Ausbildung zum/zur Business Moderator/-in IHK bietet Moderationswissen für den betrieblichen Alltag. Die einzeln buchbaren Bausteine der Ausbildung umfassen die meisten relevanten Moderationsanlässe und -themen und ergänzen sich. Die Teilnehmer können mit drei Wahlseminaren, kombiniert mit jeweils drei Moderationsthemen, nach bestandenen Test das Zertifikat „Business Moderator IHK“ erhalten.

Ort: IHK Akademie Westerham,

Von-Andrian-Str. 5,
83620 Feldkirchen-Westerham

Termine: Die Termine sind abrufbar unter dem Veranstaltungskurzzeichen

www.ihk-muenchen.de – **F-0803-384** oder bei Evamaria Gasteiger, Tel. 08063 91-274 evamaria.gasteiger@muenchen.ihk.de

Podiumsdiskussion

Erfahrung gestaltet Zukunft

Die Belegschaften schrumpfen, das Durchschnittsalter steigt. Was können Unternehmen tun, um die Beschäftigungsfähigkeit ihrer älteren Arbeitnehmer zu erhalten? Wie können vor dem Hintergrund der wachsenden Digitalisierung und der Globalisierung das betriebsrelevante Know-how und die Innovationskraft gesichert werden? Auf der Veranstaltung der IHK für München und Oberbayern spricht u. a. Bernd Raffelhüschen, Direktor des Forschungszentrums Generationenverträge an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Außerdem gibt es eine Podiumsveranstaltung sowie zahlreiche Workshops. In einem Alterssimulationsanzug können Teilnehmer den Sprung ins Alter am eigenen Leib erfahren.

Termin: 30. Juni 2016, 9 bis 17 Uhr

Ort: IHK Akademie München, Orleansstraße 10–12, 81669 München
Die Teilnahme ist entgeltfrei.

→ IHK-ANSPRECHPARTNER

Simone Hofer, Tel. 08063 91-287
simone.hofer@muenchen.ihk.de

Prüfungsordnung für die Sachkundeprüfung Geprüfte(r) Fachmann/-frau für Immobilienvermittlung IHK

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern hat aufgrund von §§ 1 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920) in Verbindung mit §§ 34 i Absatz 2 Nummer 4, 34 j der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 1999 (BGBl. I S. 202) und Abschnitt 1 der Verordnung über Immobilienvermittlung (ImmVermV) vom 28.04.2016 (BGBl. I S.1046 ff), die nachfolgende Prüfungsordnung beschlossen:

§ 1 Sachkundeprüfung Geprüfte(r) Fachmann/-frau für Immobilienvermittlung IHK

Der Nachweis der Sachkunde gemäß § 34i Absatz 2 Nummer 4 der Gewerbeordnung kann durch eine Prüfung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erbracht werden.

§ 2 Zuständigkeit

Die Abnahme der Sachkundeprüfung erfolgt durch die Industrie- und Handelskammern. Der Prüfling kann bei jeder Industrie- und Handelskammer zur Sachkundeprüfung antreten, so weit die Industrie- und Handelskammer die Sachkundeprüfung anbietet.

§ 3 Berufung von Prüfern und Zusammensetzung von Prüfungsausschüssen

- (1) Die IHK errichtet einen oder mehrere Prüfungsausschüsse für die Sachkundeprüfung. Sie kann gemeinsame Prüfungsausschüsse mit anderen IHKs errichten.
- (2) Die IHK beruft die Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die Dauer von längstens fünf Jahren.
- (3) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses müssen auf den Prüfungsgebieten sachkundig, mit der aktuellen Praxis der Immobilienvermittlung und -beratung durch eigene Erfahrung vertraut und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein.
- (4) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Der Prüfungsausschuss wählt einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter. Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der Mitglieder, wenigstens aber drei Mitglieder, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen; bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.
- (5) Die Art. 83 bis 86 BayVwVfG und Art. 89 BayVwVfG finden entsprechende Anwendung. Bei der Sachkundeprüfung darf nicht mitwirken, wer Angehöriger des Prüflings nach Art. 20 Abs. 5 BayVwVfG ist.
- (6) Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sind ehrenamtlich tätig. Für bare Auslagen, Zeitversäumnis und sonstigen Aufwand wird eine angemessene Entschädigung gezahlt.
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung des Betroffenen aus wichtigem Grunde abberufen werden.

§ 4 Prüfungstermine, Anmeldung zur Prüfung

- (1) Die IHK bestimmt Ort und Zeitpunkt der Prüfung sowie die Zusammensetzung des Prüfungsausschusses und gibt die Prüfungstermine und Anmeldefristen in geeigneter Form rechtzeitig bekannt.
- (2) Die Anmeldung erfolgt in der von der IHK vorgegebenen Form. Der Prüfling wird auf Antrag von dem praktischen Prüfungsteil gemäß der ImmVermV befreit, sofern die hierfür erforderlichen Voraussetzungen vorliegen. Diese hat der Prüfling schriftlich durch ein entsprechendes Zeugnis oder eine entsprechende Bescheinigung bei der Anmeldung nachzuweisen.
- (3) Die Entscheidung über den Prüfungstermin, den Prüfungsort, den Prüfungsablauf und die erlaubten Hilfsmittel sind dem Prüfling rechtzeitig mitzuteilen.

§ 5 Nichtöffentlichkeit der Prüfung und Verschwiegenheit

- (1) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (2) Im praktischen Teil der Prüfung können jedoch anwesend sein:
 - a.) beauftragte Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht,

- b.) Mitglieder eines anderen Prüfungsausschusses für die Sachkundeprüfung „Geprüfter Fachmann/-frau für Immobilienvermittlung IHK“,
 - c.) Vertreter der Industrie- und Handelskammern,
 - d.) Personen, die beauftragt sind, die Qualität der Prüfung zu kontrollieren, oder
 - e.) Personen, die in einen Prüfungsausschuss berufen werden sollen. Diese Personen dürfen nicht in die laufende Prüfung eingreifen oder in die Beratung über das Prüfungsergebnis einbezogen werden.
- (3) Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber der IHK, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befasste Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren.

§ 6 Belehrung, Befangenheit

- (1) Zu Beginn des jeweiligen Prüfungsteils wird die Identität der Prüflinge festgestellt. Die Prüflinge sind nach Bekanntgabe der Prüfer zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers wegen Besorgnis der Befangenheit gemäß Art. 20 und 21 BayVwVfG Gebrauch machen wollen.
- (2) Für Mitglieder des Prüfungsausschusses gilt entsprechend Art. 20 Absatz 4 BayVwVfG.
- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einem Prüfling das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der zuständigen Stelle mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss.
- (4) Über einen Befangenheitsantrag entscheiden die Prüfer des Prüfungsausschusses ohne Mitwirkung des betroffenen Prüfers. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Richtet sich der Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, so ist mindestens eine zwei Drittel Mehrheit der anderen Prüfer erforderlich. Wird einem Befangenheitsantrag stattgegeben, so soll der Prüfling zum nächsten Prüfungstermin eingeladen werden, sofern der ausgeschlossene Prüfer nicht sogleich durch einen anderen Prüfer ersetzt oder der Prüfling einem anderen Prüfungsausschuss zugeteilt werden kann. Besteht die Besorgnis der Befangenheit bei allen Prüfungsausschussmitgliedern, so hat die IHK zu entscheiden.

§ 7 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein Prüfling, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein Prüfling eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Der Prüfling setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die Prüfung für nicht bestanden erklärt. Vor der Entscheidung des Prüfungsausschusses ist der Prüfling zu hören.

§ 8 Rücktritt, Nichtteilnahme

Tritt ein Prüfling nach der Anmeldung und vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurück, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt der Prüfling nach Beginn der Prüfung zurück oder nimmt er an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so gilt die Prüfung als nicht bestanden. Über das Vorliegen eines wichtigen Grundes entscheidet die IHK.

§ 9 Durchführung und Gliederung der Prüfung

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Sachkundeprüfung besteht gemäß § 3 Abs. 1 ImmVermV aus einem schriftlichen und einem praktischen Prüfungsteil. Die schriftliche Prüfung dauert 150 Minuten. Der praktische Prüfungsteil soll in der Regel 20 Minuten dauern. Dem Prüfling ist eine Vorbereitungszeit zur praktischen Prüfung von 20 Minuten zu gewähren.
- (3) Die IHK regelt die Aufsichtsführung bei dem schriftlichen Prüfungsteil.
- (4) Im schriftlichen Prüfungsteil soll der Prüfling anhand praxisbezogener Aufgaben nachweisen, dass er die grundlegenden fachlichen und

rechtlichen Kenntnisse auf dem Gebiet der Immobiliendarlehensvermittlung erworben hat und diese praktisch anwenden kann. Gegenstand des schriftlichen Prüfungsteils sind die in § 1 Absatz 2 Nummer 2 der ImmVermV aufgeführten Inhalte.

- (5) Zu den in Absatz 4 genannten Bereichen sollen die inhaltlichen Vorgaben gemäß Anlage 1 der ImmVermV beachtet werden.
- (6) Im praktischen Prüfungsteil, der als Simulation eines Kundenberatungsgesprächs durchgeführt wird, wird jeweils ein Prüfling geprüft. Hier soll der Prüfling nachweisen, dass er über die Fähigkeiten verfügt, kundengerechte Lösungen zu entwickeln und anzubieten.
- (7) Das Gespräch wird auf der Grundlage einer Fallvorgabe durchgeführt, die auf eine Situation Immobiliendarlehensvermittler und Kunde Bezug nimmt.
- (8) Zum praktischen Prüfungsteil wird nur zugelassen, wer den schriftlichen Prüfungsteil bestanden hat und sich innerhalb von zwei Jahren, beginnend ab dem Bestehen des schriftlichen Prüfungsteils, zum praktischen Prüfungsteil anmeldet und diesen ablegt.
- (9) Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdendolmetscher für hörbehinderte Menschen. Die Art der Behinderung ist mit der Anmeldung zur Prüfung nachzuweisen.

§ 10 Gegenstand und Dauer der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Gegenstand der spezifischen Sachkundeprüfung sind die Sachgebiete gemäß §§ 1 und 3 ImmVermV, die aufgrund der Feststellung gem. § 5 ImmVermV ergänzend zu prüfen sind.
- (2) Im Fall der spezifischen Sachkundeprüfung gemäß § 5 ImmVermV können die in § 9 Abs. 2 genannten Zeiten gekürzt werden.

§ 11 Ergebnisbewertung

- (1) Die Sachkundeprüfung ist mit Punkten zu bewerten.
- (2) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling in den in § 1 Absatz 2 Nummer 2 ImmVermV genannten und geprüften Bereichen jeweils mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (3) Sofern eine praktische Prüfung stattfindet, ist der praktische Prüfungsteil bestanden, wenn der Prüfling mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (4) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfling beide Prüfungsteile bestanden hat.

§ 12 Ergebnisbewertung der spezifischen Sachkundeprüfung

- (1) Der schriftliche Prüfungsteil ist bestanden, wenn der Prüfling in den geprüften Bereichen jeweils mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (2) Sofern eine praktische Prüfung stattfindet, ist der praktische Prüfungsteil bestanden, wenn der Prüfling mindestens 50 Prozent der erreichbaren Punkte erzielt.
- (3) Die Prüfung ist insgesamt bestanden, wenn der Prüfling die aufgrund der Feststellung gem. § 5 ImmVermV zu ergänzenden Prüfungsteile bestanden hat.

§ 13 Feststellung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses

- (1) Der Prüfungsausschuss stellt gemeinsam das Ergebnis der einzelnen Prüfungsleistungen und das Gesamtergebnis fest.
- (2) Das Ergebnis des schriftlichen Prüfungsteils ist dem Prüfling als vorläufiges Ergebnis mitzuteilen. Die Bestätigung des Ergebnisses des schriftlichen Prüfungsteils, das Ergebnis des praktischen Prüfungsteils und das Gesamtergebnis sind in der Regel nach Abschluss der Beratungen über den praktischen Prüfungsteil mitzuteilen.
- (3) Wurde der schriftliche oder der praktische Prüfungsteil nicht bestanden, erhält der Prüfling darüber einen schriftlichen Bescheid, in dem auf die Möglichkeit der Wiederholungsprüfung hinzuweisen ist.
- (4) Wenn der Prüfling die Prüfung erfolgreich abgelegt hat, wird eine Bescheinigung nach Anlage 2 der ImmVermV ausgestellt.
- (5) Prüflingen, die die spezifische Sachkundeprüfung nach § 5 ImmVermV bestanden haben, wird hierüber eine Bescheinigung ausgestellt.

§ 14 Prüfungswiederholung

Die Prüfung kann beliebig oft wiederholt werden.

§ 15 Niederschrift

Über die Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen, aus der die einzelnen Prüfungsergebnisse, besondere Vorkommnisse oder sonst auffällige Feststellungen zu entnehmen sind. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen.

§ 16 Rechtsbehelfsbelehrung

Entscheidungen sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfling mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Diese richtet sich im Einzelnen nach der Verwaltungsgerichtsordnung und den Ausführungsbestimmungen des Freistaates Bayern.

§ 17 Inkrafttreten

Die Prüfungsordnung tritt am Tage ihrer Bekanntmachung im IHK-Magazin für München und Oberbayern „Wirtschaft – Das IHK Magazin für München und Oberbayern“ in Kraft.

München, 6. Mai 2016

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident	Hauptgeschäftsführer
Dr. Eberhard Sasse	Peter Driessen

Änderung der Anlage der Gebührenordnung

Die Vollversammlung der IHK für München und Oberbayern hat am 09.03.2016 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 2 IHKG i.V. m. § 4 Abs. 2 Satz 2 Buchstabe b der Satzung folgende Änderung der Anlage der Gebührenordnung beschlossen, die mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Medien, Energie und Technologie vom 20.05.2016, Nummer 33-4911f/48/2, genehmigt worden ist:

2.3 Immobiliendarlehensvermittler

m) Sachkundeprüfung	200,00 €–450,00 €€
---------------------	--------------------

München, 24. Mai 2016

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident	Hauptgeschäftsführer
Dr. Eberhard Sasse	Peter Driessen

Änderung der Satzung

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung am 09.03.2016 gemäß § 4 Satz 2 Nr. 1 IHKG, folgende Änderung der Satzung beschlossen, die mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie vom 20.05.2016, Nr. 33-4911f/50/1, genehmigt worden ist:

In § 6 Absatz 2 wird folgender neuer Satz 5 eingefügt:

„Das Präsidium kann zur Unterstützung seiner Aufgaben Beiräte errichten und hierfür aus der Vollversammlung Mitglieder berufen.“

München, den 23. Mai 2016

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident	Hauptgeschäftsführer
Dr. Eberhard Sasse	Peter Driessen

Lohnt immer: Weiterbildung bei der IHK Akademie

Erfolgreich bleibt, wer sich weiterbildet. Hier finden Sie eine kleine Auswahl von interessanten Seminaren der IHK Akademie, für Sie selbst sowie für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

**MITARBEITERFÜHRUNG,
PERSÖNLICHKEITSENTWICK-
LUNG, ARBEITSTECHNIKEN**

Dr. Markus Weingärtner
Tel./Fax 08063 91-270/-288
markus.weingaertner@
muenchen.ihk.de

- Ihre Stimme – Ihre Körper-
sprache – Ihre Wirkung**
9.–10.6.2016 840 €
- Boxenstopp für erfahrene
Fach- und Führungskräfte**
9.–10.6.2016 1160 €
- Arbeitsverträge – Update**
13.6.2016 430 €
- Zeit- und Selbstmanagement –
alles eine Frage der Zeit**
13.–14.6.2016 840 €
- Kommunikations- und
Führungsverhalten**
15.–17.06.2016 1690 €
- Lieber gut imPROFIsiert,
als total verplant**
20.–21.06.2016 990 €
- Mentale Stärke: Erfolg braucht
kraftvolle Gelassenheit**
23.–24.6.2016 840 €
- Effektive Selbstführung und
innere Stärke für Frauen**
27.–29.6.2016 1560 €
- Moderationstraining**
28.–30.6.2016 1240 €
- Selbstbewusst und
selbstsicher**
04.–05.07.2016 840 €
- Erfolgreiches Zeitmanagement**
05.–06.07.2016 840 €
- Arbeitsrecht kompakt**
4.–6.7.2016 1240 €
- Agil Führen und Entscheiden
in komplexen Situationen**
11.–12.7.2016 1080 €
- Reife Leistung – Das Update
für erfahrene Führungskräfte**
14.–15.7.2016 1080 €
- Professionelle Online-Meetings**
13.–14.7.2016 980 €

**WIRTSCHAFTSMEDIATION,
UNTERNEHMENSFÜHRUNG**

Thomas Kölbl
Tel./Fax 08063 91-251/-288
thomas.koelbl@muenchen.ihk.de

- Unternehmenskauf und
-verkauf als Alternative zur
Unternehmensnachfolge**
13.6.2016 560 €
- Verhandlungstraining für Profis
aus Einkauf und Supply Chain**
13.–14.6.2016 840 €
- Westerhamer CSR-Manager/-in
IHK**
16.6.–8.10.2016 3990 €
(inkl. EZ/VP)
- Update für Bilanzbuchhalter 2016**
20.6.2016 430 €
- Erfolgreich einkaufen
und beschaffen
(Kompaktseminar, 2 x 2 Tage)**
23.–24.6.2016 und
21.–22.7.2016 1620 €
- Projektmanagement
Basistraining**
29.6.–1.7.2016 1360 €
(inkl. EZ/VP)
- Unternehmenswachstum
organisieren**
18.7.2016 560 €
- EXCEL-Workshop für Ihr
Controlling im Unternehmen**
4.–5.7.2016 840 €
- Assistenz der Zukunft**
4.–5.7.2016 800 €
- Assistent/-in als Informations-
und Wissensmanager/-in**
21.–22.6.2016 770 €
- Social Media Manager/-in IHK**
13.–18.6.2016 2190 €
- Google Analytics (Web
Controlling) selbstständig
und erfolgreich einsetzen –
(IHK trainingDay)**
11.6.2016 390 €
- Social Media (Facebook,
Google+ & Co.) selbstständig
und erfolgreich nutzen – IHK
trainingDay**
8.6.2016 390 €

IHK-INFO

Weitere Seminare zu den genannten Themen sowie zu den Bereichen EDV, Social Media, Assistenz, Ausbilder & Azubi-Fit, Immobilien, Existenzgründung, Außenwirtschaft finden Sie unter www.ihk-akademie-muenchen.de

**Gut informiert für das Auslandsgeschäft:
Veranstaltungen und Seminare der
IHK für München und Oberbayern**

HINWEIS: Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie unter den jeweils angegebenen Telefonnummern. Falls nicht anders vermerkt, finden die Veranstaltungen in München statt.

VERANSTALTUNGEN

- Wirtschaftstag Ukraine**
8.6.16, 13.30–18 Uhr
Tel. 089 5116-1367
pia.melas@muenchen.ihk.de
- Roundtable Botswana**
16.6.16, 10–12 Uhr
Tel. 089 5116-1365, daniel.
delatree@muenchen.ihk.de
- Workshop: Carnet A.T.A./CPD
Verfahren für die vorüberge-
hende Einfuhr von Waren
in Drittländer**
16.6.16, 10–15 Uhr 60 €*
Zollforum Bayern 2016
13.7.16 in München
14.7.16 in Bayreuth
kostenpflichtig
Tel. 089 5116-1373, silvia.
schwaiger@muenchen.ihk.de

**SEMINARE
ZOLL- UND AUSSENHANDEL**

- INSTRASTAT-Seminar**
14.6.16, 9–12.15 Uhr 110 €**
- Bankgarantien im
Auslandsgeschäft**
16.6.16, 9–13 Uhr 110 €**
- Reibungslose Abwicklung von
Auslandsaufträgen/Ausfuhrdo-
kumente**
21.6.16, 9–16 Uhr 150 €**
- Importe effizient gestalten**
27.6.16, 9–16.30 Uhr 150 €*
**Ausfuhrverfahren in
Theorie und Praxis**
6.7.16, 9–16.30 Uhr 150 €*
**Praxis-Workshop
Exportkontrolle (DE und EU)**
20.7.16, 9.30–16.30 Uhr 150 €*
* Tel. 089 5116-1373,
silvia.schwaiger@muenchen.ihk.de
** Tel. 089 5116-1291,
dagmar.lipp@muenchen.ihk.de

„IHK-SPEZIAL International“

Alles Neue in 90 Sekunden! Der Infoservice für Ihren Erfolg im Auslandsgeschäft: kostenlos – monatlich – per Mail mit über 7 400 Abonnenten!

Anmeldung unter: www.ihk-muenchen.de/international
Tel. 089 5116-1363, gaby.mair@muenchen.ihk.de

50 JAHRE

Herta Lotter
Elgena Wilhelm Namendorf e.K., München



v. l.: Unternehmensgründer Alfred Krulich, Jubilarin Mariele Sötz-Ploner, Roman Krulich, Firmenleitung
Immobilien Krulich GmbH, München

Georg Heiss
Südbayerisches Portlandzementwerk Gebr. Wiesböck & Co. GmbH, Rohrdorf

40 JAHRE

Brigitte Likusa
BARTU Schuhhandels GmbH & Co. KG, München

Reinhard Lodermeier
Bühler GmbH, Beilngries

Astrid Isemann
Rosa Heinz GmbH, Fahrenzhäusen

Erich Kronbeck
Schenker Deutschland AG, München



v. l.: Martin Bethke VL, Birgit Herrmann, Jubilar Friedrich Konrad, Doris Konrad, Alfred Engelhart
Versicherungsbüro Konrad OHG, Dillingen/Versicherungskammer Bayern, München

Maria Fischer
ZVE Zeitungsvertriebs GmbH, Erding

25 JAHRE

Ralph Golibrzuch
Andreas Brandhofer Spedition, Ingolstadt

Helmut Kirschner
Augustiner-Bräu Wagner KG, München

Maik Griesbach, Riko Lasarov
Bayerische Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG, Hofolding

Kasim Karahmet
Bühler GmbH, Beilngries

Georg Fischer, Karin Häfener, Ludwig Hingerl
Ecolab Engineering GmbH, Siegsdorf

Gerhard Wieland, Petra Tausend
IHK für München und Oberbayern, München

Nicolai Haimerl
Kolb & Sörgel GmbH & Co. KG, Maisach

Gunther Gaim-Marsoner, Manfred Kerner
Kraft Foods R&D Inc., München

Michael Busch
Martin GmbH für Umwelt- und Energietechnik, München

Jörg Dieckhoff
Raiffeisen-Tours RT-Reisen GmbH, Burghausen

Christian Bründl, Martin Gröbmaier, Dieter Niedermeier
Regionalverkehr Oberbayern GmbH, München

Petra Metz
Rudolf GmbH, Geretsried

Frank Schindler
Schenker Deutschland AG, Eching

Martin Grünbauer
Schenker Deutschland AG, Regionalleitung Süd, Nürnberg

Franz Kolbeck
Schenker Deutschland AG, München-Flughafen

Franz Gibis, Christian Oberbacher
Stadtwerke Waldkraiburg GmbH, Waldkraiburg

Christine Eschl
Versicherungskammer Bayern, Regionaldirektion Nordbayern, Nürnberg

Claudia Hornsteiner, Christa Kurka
ZVO Zeitungsvertriebs GmbH, Penzberg



Foto: Zehentner & Partner GmbH

Mitarbeiterjubiläen

IHK-Ehrenurkunde

- ▶ Verleihung ab 10-jähriger ununterbrochener Betriebszugehörigkeit (15, 20, 25 Jahre usw.)
- ▶ Versand oder Abholung bei der IHK
- ▶ auf Wunsch namentliche Veröffentlichung der Jubilare bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit
- ▶ Urkunde ab 35 Euro (41,65 Euro inkl. 19 % MwSt.)

IHK-Ehrenmedaille

- ▶ bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit

Antragsformular und weitere Informationen:
www.ihk-muenchen.de/ehreneauezeichnung

→ **IHK-ANSPRECHPARTNER**

Monika Parzer, Tel. 089 5116-1357, monika.parzer@muenchen.ihk.de

Firmenindex

Firma	Seite
Audi AG	97
Barkawi-Gruppe	8
Benno Marstaller KG	100
BÜCHL-Gruppe	82
Deibert & Partner GmbH	10
Dekra Akademie	32
Dinzler AG	10
eSolve AG	20
fos4x GmbH	78
Fritzmeier Firmengruppe	74
Gintec Gesellschaft für Informationstechnologie mbH	22
Hofmann Druck + Medien GmbH & Co. KG	86
Immogate AG	97
infin – Ingenieurgesellschaft für Informationstechnologie mbH & Co. KG	14
Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans GmbH & Co. KG	97
Krämmel-Gruppe	10
KraussMaffei Technologies GmbH	20
Mawa GmbH	26
mercury Instruments GmbH	82
Mirablau Equity und Services GmbH	14
Munich Composites GmbH	20, 22
NanoTemper GmbH	26
nearBees GmbH	83
Netlight Consulting GmbH	20
Pico Dosiertechnik GmbH & Co. KG	26
Poly-M Spielwaren GmbH	26
P.T.M. Produktion technisch-mechanischer Geräte GmbH	14
rohi stoffe GmbH	26
SAFE ID Solutions AG	26
Schabmüller Unternehmensgruppe	18
sepago GmbH	88
Stadtsparkasse München	14
TOPOS Personalberatung München GmbH	88
Tyczka Totalgaz GmbH	88
Ultrason AG	26
VerbaVoice GmbH	83
WTS Group AG	94
Zeppelin GmbH	86

Die Seitenangaben beziehen sich auf den Anfang des jeweiligen Artikels

www.BIEBLUNDSOEHNE.de

**Graffitireinigung/
-schutzsystem**

**Einblas-
Wärmedämmung**

☎ 089 / 612 0000 Seit 1893

FLIESEN-/FUGEN-SANIERUNG

Sanierung/Reparatur von Fliesen-/Fugenschäden
Schimmelpilz
Sanitäreinrichtungen
www.max-sommerauer.de
Tel. 427152-10 · Fax -19

HALLEN- UND GEWERBEBAU

Büro- oder Verwaltungsgebäude.



Wirtschaftlich und schnell mit Raum-Modulen bauen.



www.renz-container.com

IMMOBILIEN

Feuchte Keller Abdichtungsarbeiten
Schimmel/Balkonsanierung
www.max-sommerauer.de
Tel. 089/42 71 52-10 · Fax -19

FAHNENMASTEN

Aluminium-Fahnenmasten zu Sonderpreisen jetzt im

Fahnenmasten-Shop.de

24-h Online Bestellung möglich

Fahnenmasten-Shop, Höfelbeetstr. 20, 91719 Heidenheim/Mfr.
Tel. 09833 / 98894-0, E-Mail: verkauf@fahnenmasten-shop.de

GROSSFORMAT- UND DIGITALDRUCK

STIEFEL digitalprint

Servicetelefon (084 56) 92 43 50
www.stiefel-online.de

• XXL-Werbepanner • Fahnen und Displays • Öko-Digitaldruck • Plattendruck

SANIERUNGSARBEITEN AM/IM GEBÄUDE

Markenware
www.max-sommerauer.de

ABDICHTUNG

Max Sommerauer GmbH · ☎ 089/42 71 52-10 · Fax 42 71 52-19

Meisterbetrieb · Balkon- und Terrassensanierung · Risse-/Fugenverpressung
Mauertrockenlegung · Fugen- und Betonsanierung · Wasser-/Feuchte-/Fliesenschäden
Schimmelsanierung · Wärmedämmung · Schwimmbadabdichtung · Familienbetrieb

INDUSTRIE-, GARAGEN-, BODENSANIERUNG

Max Sommerauer GmbH ☎ 089/42 71 52-10 ♦ Beton ♦ Fugen ♦ Beschichtung ♦

LADENBAU

Tegometall

Regale für Laden + Lager

Hermann Ladenbau GmbH
Meglingerstr. 60
81477 München,
Tel. 089/1 68 43 07 · Fax 1 68 92 75
www.hermann-ladenbau.de

WIRTSCHAFT – Das IHK Magazin

TELEKOMMUNIKATION

Störmeldungen
sach und zuverlässig per SMS und SPRACHANRUF

Überwachen Melden
Schalten

Maschinen
Windpark
Wasserkraft
Anlagenbetriebe
Serviceleistungen
Lösungen

www.telefunkalarm.de

Wir beraten Sie gerne: 0651 / 490 17 18

Wirtschaft –
Das IHK Magazin
für München
und Oberbayern

HALLEN- UND GEWERBEBAU

Conducta

Raumssysteme







Container, Raumssysteme
Vermietung und Verkauf

Conducta GmbH 82538 Geretsried
Tel. 08171 2196-0 info@conducta.de
www.conducta.de

BAUTENSCHUTZ

www.BIEBLUNDSOEHNE.de

Holzschutz (DIN 68 800)

Mauerwerk-sanierung

☎ 089 / 612 00 00 Seit 1893

TOURISMUS

AUSTRALIEN



DOWN UNDER

Vor dem größten Sprung
Ihres Lebens zuerst
»Experten-Rat« einholen.

Wir sind
offiziell anerkannter
»Australien-Spezialist«

Erleben Sie, was Erfahrung heißt!
Beratung gibt's auf Termin!



CHIEMGAUER REISEBÜRO
Inh. Horst Winter
83324 GRASSAU
Tel. (086 41) 5001
Fax (086 41) 5004
info@chiemgauerreisebuero.de
Seit 1979

WERBEARTIKEL

STIEFEL

eu ro cart

Ihr Partner für Langzeitwerbung
Info (084 56) 92 43 00
www.stiefel-online.de

Wandkarten • Kalender • Schreibunterlagen

HALLEN- UND GEWERBEBAU

DNS BAU+INGENIEUR GESELLSCHAFT

www.dns-bau.de

Wallbergstraße 3
82024 Taufkirchen
Tel: 089-666 16 729

HALLEN FÜR PRODUKTION · LAGER · AGRAR

Wir sind im Internet ...

Ausgesuchte Firmen stellen sich vor – Exklusive Infos auf eigenen Homepages

• Sind SIE im Internet?

Dann präsentieren Sie Ihr Unternehmen doch auch auf dieser Seite!

Kosten pro Eintrag: Euro 80,- zuzügl. MwSt.

Autohäuser

Autohaus FEICHT GmbH
www.feicht.de

**Automobilforum
Kuttendreier GmbH**
www.kuttendreier.de

**AUTO PRESSLAUER
Suzuki-Vertragshändler**
www.auto-presslauer.de

Auto & Service München
www.autoundservice.de

**BMW AG
Niederlassung München**
www.bmw-muenchen.de

**Mercedes Benz
Niederlassung München**
www.muenchen.mercedes-benz.de

**PEUGEOT CITROËN
RETAIL DEUTSCHLAND GmbH
Niederlassung München**
www.peugeot-muenchen.de

**RENAULT
Retail Group Deutschland GmbH,
Niederlassung München**
www.renault-muenchen.de

Volvo CENTRUM München
www.volvo-muenchen.de

Befestigungstechnik

Heinz Soyer Bolzenschweißtechnik
www.soyer.de

**Großformat-Digitaldruck
Stiefel Digitalprint GmbH**
www.stiefel-online.de

**Hallenbau
Kölbl Bau GmbH**
www.koelblbau.de

**Hallen- und Gewerbebau
Freudlsperger Beton- und Kieswerke GmbH**
www.freudlsperger.de

SYSTEMBAU GmbH
www.systeambau.de

**Ladenbau
Tegometall Hermann Ladenbau GmbH**
www.hermann-ladenbau.de

**Patente / Marken
Winter, Brandl et al.**
www.patentsandmore.de

**Sanierungs- und
Instandsetzungsarbeiten
Max Sommerauer GmbH**
www.max-sommerauer.de

**Telefonanlagen
Knötgen Telefonsysteme GmbH**
www.knoetgen-tel.de

Anwalts- und Steuerkanzlei

Anwaltskanzlei Höchstetter & Kollegen
www.hoehstetter.de

**MuP
Verlag GmbH**

**Nymphenburger Str. 20b
80335 München
Tel. 089 / 1 39 28 42 31
Fax 089 / 1 39 28 42 28
E-Mail: wirtschaft@mup-verlag.de**



1908/1909 malte Gabriele Münter das russische Künstlerpaar Marianne von Werefkin und Alexej von Jawlensky

Foto: mauritius images/SuperStock/Fine Art Images (Städtische Galerie im Lenbachhaus)

Im Russenhaus

Die Villa der Malerin Gabriele Münter war einst Treffpunkt der Avantgarde um den „Blauen Reiter“ – und Kulisse eines wechselvollen Lebensromans. CORNELIA KNUST

Der Millionen-Keller war hier“, sagt Ulrich Ufer (81), und deutet auf einen hellen Empfangsraum mit unaufgehender Bank und blauen Drucken an den Wänden. Da hat man im Rücken des betagten Beschließers das schmucke weißblau-gelb getünchte Haus am Hang nicht durch die Haustür betreten, sondern von unten, vom Garten aus, durch die Gesindetür. Und gleich zur Linken öffnet sich, was einst hinter Kellerregalen gut versteckt war. Was weder die Kunstkontrolleure der Nazis noch die Art Collectors der amerikanischen Besatzungsmacht entdeckten: der Eingang zu dem Raum, in dem die Malerin Gabriele Münter 43 Jahre lang ihre Werke und die ihres ehemaligen Lebensgefährten Wassily Kandinsky aus der Zeit des „Blauen Reiters“ verbarg.

Man muss an Cornelius Gurlitt und seine Schwabinger Wohnung denken. Hier wie dort waren die Hausherrn theoretisch Millionäre, die praktisch lebten wie Mönche. Wobei Gurlitt ja Raub- oder Kaufkunst aus der Nazizeit hortete, Münter dagegen die Hinterlassenschaften einer wechselvollen Ehe ohne Trauschein, die mit Beginn des Ersten Weltkriegs zerbrach. Münters Schatz wurde auch nicht von Dritten entdeckt, wie bei Gurlitt, sondern sie brachte ihn gemeinsam mit ihrem zweiten Partner, dem Kunsthistoriker Johannes Eichner, selbst ans Licht: in Form einer Schenkung an das Städtische Museum in München, das so über Nacht zu Weltrang kam. Das war am 19. Februar 1957, an Münters 80. Geburtstag.



Foto: Cornelia Knust

Das Münter-Haus in Murnau – hier lebte die Malerin bis 1962

Wer heute nach Murnau kommt ins Münter-Haus, der will nicht das Untergeschoss sehen. Der will Fühlung aufnehmen mit einem Ort, an dem die Moderne begann. An dem zwei starke und grundverschiedene Persönlichkeiten um Farbe und Linien rangen, um Ausdruck und Abstraktion, um das „Geistige in der Kunst“ (Kandinsky),



um „kühne Expressivität“ (Lothar Günther Buchheim über Münter). Ein Ort außerdem, an dem ein Liebespaar ein ländliches Idyll versuchte, mit barfüßigem Jäten im Garten und Tee auf der Veranda, mit Wandfriesen und selbst bemalten Möbeln, Fleckerlteppich auf den groben Dielen und lieben Gästen auf der Eckbank.

Die Möbel sind noch da, auch Kandinskys Pferde, gemalt auf die hölzerne Treppengänge, seine Pfeife auf dem Sims über dem Esstisch, Münters Hinterglasmalereien, die gemeinsam gesammelte Volkskunst. Der Blick durch die breiten Sprossenfenster geht auf das Murnauer Moos nach Westen, auf Kirche, Friedhof, Schloss und Eisenbahn nach Süden. Doch der Hügel, auf dem das „Russenhhaus“, wie es die Nachbarn nannten, einst ganz allein stand, ist inzwischen eng bebaut. Die innerörtliche Verdichtung beginnt direkt an der Gartenpforte. Nebenan immerhin liegt noch eine Wiese, auf der im Sommer Pferde grasen. Auch sie gehört wie das Haus der Stadt München, die auf Wunsch der Künstlerin eine Stiftung errichtet hat.

Eine einfache Idylle

Über den Fußweg an der Allee am Bahndamm ist sie am schönsten zu erreichen, die Villa mit der ungewöhnlichen Dachhaube; 1908 für Feriengäste errichtet von einem örtlichen Maurerpolier; ohne Öfen und Elektroanschluss, mit nur einer Wasserstelle. Münter und Kandinsky, die viel auf Reisen waren und sonst in Schwabing lebten, entdeckten zuerst Murnau (diese „gottgeschaffene Aussichtsterrasse“), dann das Haus, das Münter 1909 mit ihrem Erbe erwarb.

Münter stammte aus Herford in Ostwestfalen aus gutbürgerlichen Verhältnissen. Ihre Vorfahren waren vorübergehend nach Amerika ausgewandert und hatten sich dann im Rheinland angesiedelt. Nach dem frühen Tod der Eltern lud die amerikanische Verwandtschaft die junge Frau ein ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten, wo sie ihr Talent als Fotografin entdeckte – und zeichnete, wie schon seit frühester Jugend.

Voll Tatendrang kehrte Münter nach Deutschland zurück und wurde ein „Malweib“, eine freie Künstlerin, eine richtige Emanze. In München, damals ein Zentrum



Foto: mauritius images/Peter Horree/Alamy

der Malerei vergleichbar mit Paris, fand sie ab 1901 Lehrer und Gleichgesinnte. Der russische Künstler Wassily Kandinsky, zehn Jahre älter als sie und verheiratet, war einer von ihnen, war bald ihr ein und alles. Und er lag ihr zu Füßen.

Als Spätberufener (er hatte eigentlich Ökonomie und Jura studiert) suchte auch er noch nach der richtigen Ausdrucksform und näherte sich nur langsam der Abstraktion. So rangen Münter und Kandinsky mit- und gegeneinander um künstlerische Erfüllung und materiellen Erfolg. Da stieß russische Schwermut auf westfälische Dickschädeligkeit. Gemeinsam mit Franz Marc, der im nahen Sindelsdorf lebte, verfasste das Paar 1912 den Almanach „Der Blaue Reiter“, das Manifest der Moderne. Murnau war die Inspirationsquelle. „1908 fand ich hier am Staffelsee in kurzer Spätsommerzeit bei höchstem Arbeitsschwung zu der mir gemäßen Weise von Malerei. Innerhalb von 14 Tagen war ich vom Naturabmalen – mehr oder weniger impressionistisch – zum Fühlen eines Inhalts – zum Abstrahieren – zum Geben eines Extraktes gelangt“, vertraute Münter 1911 ihrem Tagebuch an.

Dieses Tagebuch erfuhr später auch, wie schwierig die Beziehung zu Kandinsky wurde, wie er die Scheidung von seiner Frau immer weiter hinausschob, wie er Münter noch 1914 von Russland aus die

Malerin des Expressionismus – Gabriele Münter, Selbstportrait, ca. 1908

Ehe versprach, aber sie in Skandinavien vergebens warten ließ. Ohne ihr Wissen war er mit einer jungen Russin eine neue Ehe eingegangen. Die in Murnau zurückgelassenen Bilder (Münter lagerte sie zeitweise bei einer Spedition in München) sollte er größtenteils nicht zurückerhalten.

Das Russenhaus, wo Münter nach Jahren des Umherreisens seit 1931 wieder wohnte und bitterlich froh, wollte sie in ihrem Schmerz und ihrer Geldnot vermieten oder verkaufen. Erst 1936, als ihr Freund Eichner das Haus modernisierte und in Besitz nahm, wurde es Münter wieder ein Zuhause mit Besuch und blühendem Garten. So konnte sie ihren Kunstschatz wieder selbst bewachen.

Hier lebte sie sparsam und unauffällig, hier malte sie bis ins hohe Alter, hier starb sie 1962 mit 85 Jahren. Auf dem Friedhof am Hang gegenüber liegt sie gemeinsam mit Eichner begraben.

Ab 1984 konnte ihr teilvermietetes Haus zwar besichtigt werden, aber ein Museum machte die Stiftung nach beherzter Rekonstruktion erst 1999 daraus. Ufer, ein Bundeswehrosoldat im Ruhestand, spielt seitdem den Hausmeister; Kathrin Manusch (49), gelernte Agraringenieurin, versorgt seit 14 Jahren die 1200 Quadratmeter Garten mit dem noch von Kandinsky angelegten Rondell, mit Rittersporn und Bartnelken, mit Phlox und Rosen.

Den Platz pflegen sie mit Liebe – zur Freude von bis zu 30000 Besuchern im Jahr. Die Liebe des Publikums wird dem Malweib wohl zu ihrem 130. Geburtstag zuteil werden: Stiftungschefin Isabelle Jansen plant für 2017 eine große Retrospektive im Lenbachhaus. ■

www.muenter-stiftung.de



Das kundenorientierte Unternehmen

Einige Firmen schaffen es, sich wirksam hervorzuheben, indem sie die Bedürfnisse ihrer Kunden genau erkennen, ihre Produkte daran ausrichten und überlegene Dienstleistungen bieten. Was machen diese Unternehmen anders?

Die Autoren entschlüsseln das komplexe Thema „Kundenorientierung“, stellen die Erfolgsfaktoren der kundenorientierten Unternehmen dar und erklären, wie sich diese auf andere Betriebe übertragen lassen. Leser lernen zwölf zentrale Prinzipien kennen, die kundenorientierte Unternehmen kennen sollten. Jedem dieser Prinzipien ist ein eigenes Kapitel mit Grundlagen, Best-Practice-Beispielen, Handlungsempfehlungen und einer Checkliste gewidmet.

Kai Riedel, Franz Gresser: Das kundenorientierte Unternehmen - 12 Erfolgsprinzipien für eine konsequente Ausrichtung am Kunden; Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart 2016; 269 Seiten, Hardcover; ISBN 978-3-7910-3538-3; 39,95 Euro



Digital Leadership – Führung in Zeiten der Digital Economy

Digitalisierung ist allgegenwärtig, sie betrifft alle Branchen und nahezu alle Unternehmen. Dabei ist sie weit mehr als einfach nur der Einsatz neuer Technologien. Etablierte Denkweisen, Geschäftsmodelle und Managementansätze werden auf den Prüfstand gestellt.

Auch die Führung von Unternehmen wird sich dramatisch verändern. Führungskräfte jonglieren mit diversen Optionen gleichzeitig. Vielfach ist es erfolgversprechender, durch Ausprobieren und Lernen statt durch Planung und Analyse den richtigen Weg zu finden – ein großer Unterschied zu Managementansätzen vergangener Jahre. Überalterte Strukturen wie Herrschaftswissen und strikte Hierarchieebenen lösen sich im Zeitalter der Beschleunigung auf. Um den Einzelnen nicht zu überfordern, gilt es, die kollektive Intelligenz im Unternehmen zu nutzen und die Verantwortung für den Erfolg auf viele Schultern zu verteilen.

Thorsten Petry (Hrsg.): Digital Leadership – Führung in Zeiten der Digital Economy; Haufe Verlag, Freiburg 2016; 472 Seiten; Hardcover; ISBN 978-3-648-08057-3; 49,95 Euro



Bilanzen lesen und verstehen

Nur wer Bilanzen lesen und verstehen kann, ist auch in der Lage, ein Unternehmen richtig zu beurteilen und zum Beispiel als Aktionär sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Ist das Unternehmen solide finanziert? Wie hoch ist das Risiko einer Insolvenz? Welche Umsätze wurden erzielt? Diese und andere wichtige Fragen zu einem Unternehmen beantwortet die Bilanz.

Das Buch erklärt leicht verständlich, wie eine Bilanz aufgebaut ist, wie sie erstellt wird und wozu eine Inventur dient. Daneben wird Aufschluss über Kapitalstrukturen, Analyse-Kennzahlen sowie die Gewinn- und Verlustrechnung gegeben. Auch Jahresüberschuss, Bilanzgewinn, Rentabilität und die Unterschiede der Bilanzierung nach HGB und IFRS werden erläutert. Zahlreiche Beispiele, Definitionen, Empfehlungen und Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels ergänzen den Ratgeber.

Gerhard Pilz: Bilanzen lesen und verstehen; C.H.BECK Verlag München, 2. Auflage 2016; 128 Seiten; kartoniert; ISBN 978-3-406-69224-6; 6,90 Euro



Mundwerk a cappella: „mal im Ernst“ 9. Juni, 19.30 Uhr, Stadthalle Germering

Seit mittlerweile 13 Jahren unterhält das Ensemble sein Publikum mit hochklassigem Gesang, geistreichen Texten und humorvollen Moderationen. Mit „mal im Ernst“ beleuchten die Münchner den Ernst des Lebens auf humorvolle Weise. Sie erklären, wie man zum Beispiel damit umgeht, wenn Flöhe im Ohr plötzlich ein Eigenleben entwickeln, und warum die deutsche Sprache ohne den Konjunktiv nur halb so schön wäre. Hören Sie außerdem sechsstimmige Musik aus fünf Kehlen – Obertongesang macht's möglich!

www.stadthalle-germering.de

Netzwerken mit Pinsel und Palette 12. bis 24. Juni, Murnau

Den Expressionisten Gabriele Münter und Wassily Kandinsky galt Murnau mit seiner Landschaft schon vor 100 Jahren als Inspiration: Das Dunstblau der Berge und das blaue Licht von Staffelsee, Riegsee und Froschhauser See als Kontrast zu den warmen Moortönen. Unter dem Motto „Kunst überwindet Grenzen“ lassen diesen Sommer elf europäische sowie sechs heimische Künstler beim „Internationalen Künstlertreffen“ (Foto) die malerische Kulisse auf sich wirken und in ihre Werke einfließen. Besucher können bei Workshops wie „Malen im Murnauer Moos“ selbst den Pinsel schwingen oder bei Themenführungen oder Kunstspaziergängen Aufschlussreiches über Gabriele Münter und weitere Vertreter des „Blauen Reiter“ lernen.



Foto: © Günter Bitela

www.murnau.de

So ein Lech! Episoden und Stationen eines bayerischen Flusslaufs bis 30. Oktober 2016, Neues Stadtmuseum Landsberg a. Lech

Der Lech mit seinem spektakulären Wasserfall am Landsberger Lechwehr ist immer in der Stadt präsent. Der Fluss bietet ein breites Spektrum an Themen: Ob früher als Transportweg für die Flößerei oder heute als Energielieferant, als identitätsstiftende Landesgrenze oder als Naturgewalt, die die Menschen von jeher herausforderte. Historische Karten, Gemälde, Objekte, vergleichende Fotografien und Landschaftszeugen versuchen, das Bild eines Flusses zu zeichnen, dessen Charakter sich am bayerischen Lauf dramatisch verändert hat. www.stadtmuseum-landsberg.byseum.de



Foto: © Städtische Museen Landsberg

Foto: Sandra Vithing



„Carmina Burana meets Haindling“ 24. Juni, Philharmonie im Gasteig, München, und 25. Juni, Florianstadl, Andechs

Bei der siebten Auflage der Orff-Tage der Bayerischen Philharmonie ist die bekannte Kultband Haindling mit ihrem unverwechselbaren Klang zu Gast. Mit einem zum Anlass komponierten und arrangierten Crossover-Programm trifft das chorsinfonische Werk „Carmina Burana“ von Carl Orff auf eine wilde Mixtur aus exotischen Klängen und unterschiedlichsten Einflüssen – immer versehen mit der unverkennbaren Handschrift von Haindling.

www.bayerische-philharmonie.de

Johann Andreas Wolff: Zeichenkunst in München bis 17. Juli, Staatl. Graphische Sammlung München, in der Pinakothek der Moderne

Johann Andreas Wolff, kurfürstlicher Hofmaler in München und fürstbischöflicher Maler in Freising, war seit etwa 1680 an zahlreichen sakralen und profanen Neu- und Umbauten in Süddeutschland und Österreich führend beteiligt, so etwa an der Modernisierung von Repräsentationsräumen der Münchner Residenz unter Kurfürst Max Emanuel. Auf das barocke Ausstattungswesen im gesamten nordalpinen Raum übte Wolff entscheidenden Einfluss aus. Seine qualitativ außergewöhnlichen Altarblätter dominieren noch heute zahlreiche süddeutsche und österreichische Kirchen und Klöster. www.pinakothek.de



Foto: Staatliche Graphische Sammlung München

TERMINE

KONZERT

Weltliche Chormusik der Romantik

Evang. Christuskirche Poing
Mizuko Uchida am Klavier und der Kammerchor Con Voce unter der Leitung von Matthias Gerstner führen Werke von R. Schumann, H. v. Herzogenberg und J. Brahms auf.
18. Juni, 20 Uhr

Sommer in Paris – Musik der Romantik & des Impressionismus

k1, Studio, Traunreut
Barbara Pöschl-Edrich (Harfe) und Streicher des ensemble Amphion spielen Werke von Saint-Saëns, Debussy, Ravel, Ibert.
19. Juni, 18 Uhr

Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck: Opern-Gala

Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Stadtsaal
Die Chorgemeinschaft Fürstenfeldbruck präsentiert berühmte Chöre und Arien aus italienischen und deutschen Opern.
26. Juni, 19 Uhr

Richard-Strauss-Festival 2016: Moderiertes Konzert

Kongresshaus Garmisch-Partenkirchen
Stefan Mickisch spielt und erklärt „Richard Strauss: Also sprach Zarathustra op. 30“.
12. Juni, 15.30 Uhr

Erste Allgemeine Verunsicherung Live Tour 2016

KuKo Rosenheim
Die EAV ist wieder da. Kraftvoller als je zuvor. Es hat Jahre gebraucht, bis wir den tieferen Sinn ihrer Hits verstanden haben, aber nun ist die Zeit reif. Es geht nämlich wirklich nicht um Gaudi-Musik zum Mitgrölen, sondern um echte Botschaften.
26. Juni, 20 Uhr

OPEN AIR

Monty Python's Spamalot

Freilichtbühne am Turm Baur, Ingolstadt
„Spamalot“ parodiert die Kunstform Musical und erzählt auf skurrile Weise die sagenhafte Geschichte von König Artus. Das Comedy-Musical basiert auf dem Kultfilm „Die Ritter der Kokosnuss“ und vermengt die Story mit weiteren Highlights aus Monty-Python-Sketchen und Songs.
24. Juni, 20.30 Uhr (Premiere)

KABARETT

Hannes Ringlstetter SOLO+ Lustspielhaus München

Große Unterhaltung trifft da auf urkomisches Abfeiern der eigenen Bedeutungslosigkeit. Qualtinger meets Fredl Fesl, niederbayerische Gstanzl treffen auf Rock 'n' Roll. Feine Alltagsbeobachtungen auf ehrliche Einblicke.
26./27. Juni, 20 Uhr



Zeichnung: Dieter Hamitzsch

VORSCHAU JULI 2016



Foto: Sharifotodesign - thinkstock

BILANZ ZUR HALBZEIT

Er wolle „Arbeit und Wohlstand im globalen Wettbewerb sichern – durch Wirtschaftskraft und Innovation“, hatte Ministerpräsident Horst Seehofer in seinem Regierungsprogramm, dem Bayernplan, versprochen. Die bayerischen IHKs haben analysiert, was die Staatsregierung seit 2013 tatsächlich erreicht hat – von Fachkräftesicherung, Bildung und Standortbedingungen über Digitalisierung und Energie bis hin zur Steuerpolitik.

REISE IN DIGITALE ARBEITSRÄUME

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt drastisch. Wie lässt sich ein Betrieb organisieren, wenn Beschäftigte flexibel an unterschiedlichen Orten zu verschiedenen Zeiten tätig werden? Wie funktioniert eine Firma ohne Jobtitel und Abteilungen? Zahlreiche Unternehmen sind längst unterwegs in der Arbeitswelt 4.0 – ein Praxisbericht.



Foto: rzoze 19 - thinkstock

Impressum

Wirtschaft –

Das IHK-Magazin für München und Oberbayern
72. Jahrgang, 6. Juni 2016
ISSN 1434-5072

Herausgeber und Verleger:
Industrie- und Handelskammer
für München und Oberbayern
80323 München

Hausanschrift:
Balanstraße 55–59 · 81541 München,
Telefon 089 5116-0 · Fax 089 5116-1306
Internet: www.ihk-muenchen.de
E-Mail: ihkmail@muenchen.ihk.de

Chefredakteurin:
Nadja Matthes

Redaktion:
Andrea Schneider-Leichsenring

Redaktionsassistent: Iris Oberholz

Redaktionelle Mitarbeiter:
Harriet Austen, Stefan Bottler, Eva Elisabeth Ernst,
Antje Ernst-Motz, Dr. Lorenz Goslich, Mechthilde
Gruber, Monika Hofmann, Cornelia Knust,
Dr. Gabriele Lüke, Eva Müller-Tauber,
Ulrich Pfaffenberger, Josef Stelzer

Redaktion Berlin: Sabine Hölper

Gesamtherstellung/Anzeigen/Vertrieb:
Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG,
Paul Heyse Str. 2–4, 80336 München,
www.merkur-online.de

Geschäftsführung:
Daniel Schöningh

Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:
MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20b,
80335 München – Christoph Mattes, GF, Tel. 089 139284220,
E-Mail: christoph.mattes@mup-verlag.de

Stellvertretende Anzeigenleiterin:
MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20b,
80335 München – Regine Urban-Falkowski,
Tel. 089 139284231, E-Mail: wirtschaft@mup-verlag.de

Produktion:
Zehentner & Partner GmbH
Martin-Kollar-Straße 9 · 81829 München
Telefon 089 43572-0 · Fax 089 43572-244
www.zehentner-partner.de

Projektleitung/Geschäftsführung: Elvira Zehentner
Grafik: Claudia Seider

Druck: Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11
86650 Wemding

Titelbild: wgmbh – thinkstock;
Composing Zehentner & Partner GmbH

Schlussredaktion: Lektorat Süd,
Hohenlindener Straße 1, 81677 München

Nachdruck mit Quellenangabe sowie fototechnische
Vervielfältigung für den innerbetrieblichen Bedarf
gestattet. Belegexemplare bei Nachdruck erbeten.

Die signierten Beiträge bringen die Meinung des
Verfassers, jedoch nicht unbedingt die der Kammer
zum Ausdruck.

„Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und
Oberbayern“ ist das öffentliche Organ der Industrie-
und Handelskammer für München und Oberbayern.

Erscheint jeweils am 1. des Monats.
Druckauflage: 103 000 (IVW IV. Quartal 2013)
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 72 vom
1.1.2016





Der Corporate Publisher für München und Oberbayern

Kundenmagazine, Mitarbeiterzeitschriften, Geschäftsberichte – Kommunikation für den Mittelstand: Aus der Region für die Region. Das ist die Stärke des vmm wirtschaftsverlags. Unsere Kunden können sich auf ein Full-Service-Paket von der Idee bis zum fertigen Produkt verlassen. Print+Digital.

„JEDER IST DER ARCHITEKT
SEINES GLÜCKS.
ZUM GLÜCK GIBT'S DEN
PASSENDEN STANDORT DAZU.“



Business Campus. Der Standort.

Viele namhafte Unternehmen haben sich im Business Campus **München : Garching** niedergelassen. Zu unserem Erfolgskonzept gehören nicht nur ansprechende Büro- und Dienstleistungsflächen, sondern auch eine Umgebung, in der sich Menschen wohlfühlen. Jetzt plant der Business Campus auf dem ehemaligen Airbus Gelände in **Unterschleißheim** einen neuen Standort. Neben Büroräumen für etwa 4.000 Arbeitsplätze entsteht hier auch ein Ärztehaus ab Ende 2016. Am Besten, Sie schauen sich das mal an – wir freuen uns auf Sie!

DER
STANDORT

Business Campus 

businesscampus.net